



FESTSCHRIFT

Der  
Gesamterhebung  
Chemnitz und Umgebung  
am

50 JAHR JUBILÄUM



8



**SLUB**

Wir führen Wissen.



**STADT  
BIBLIOTHEK  
CHEMNITZ**







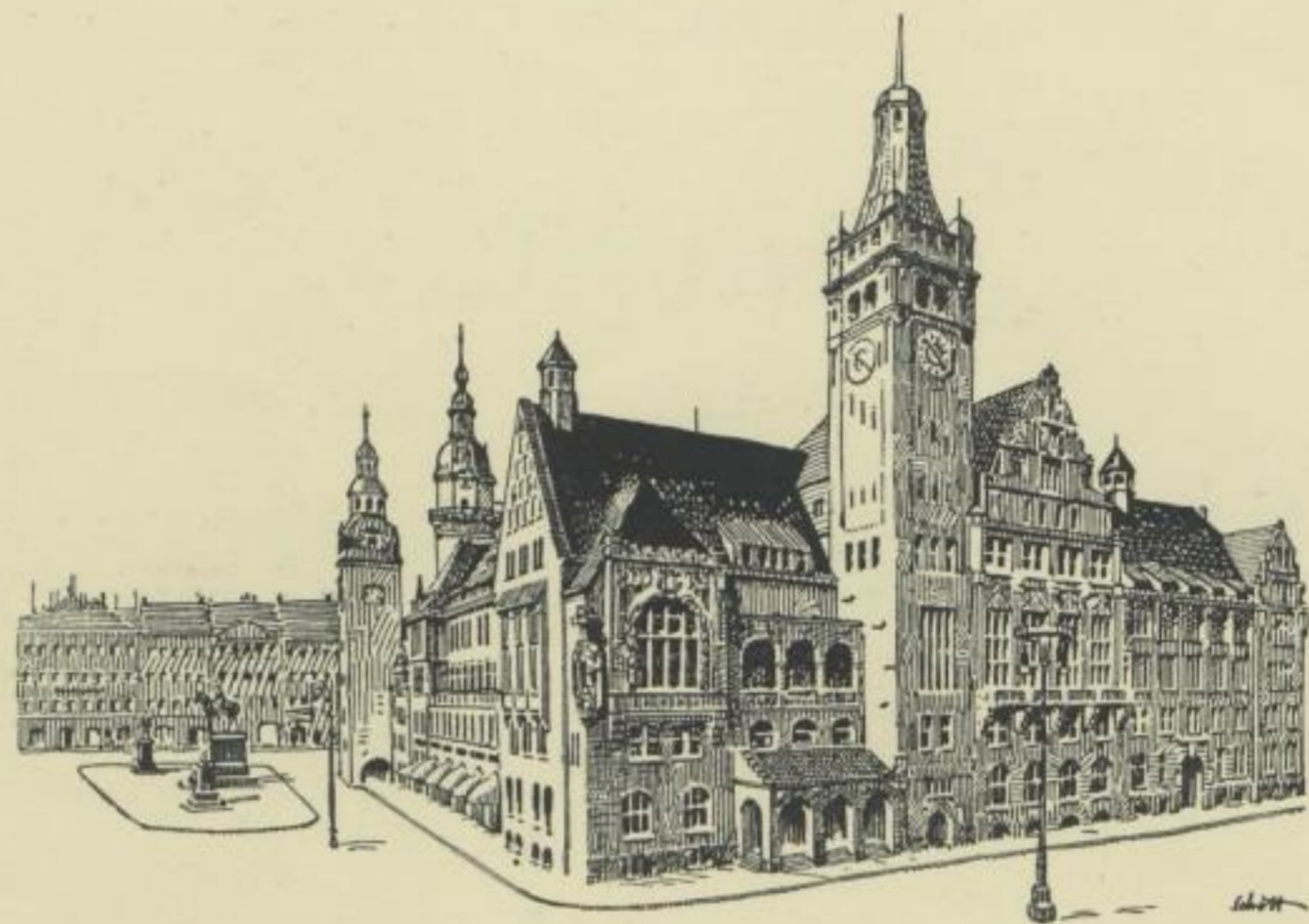
Festschrift  
zur  
Fünfzig-Jahrfeier  
der  
Gastwirt-Innung  
für Chemnitz und Umgebung



Bezirksbibliothek  
Karl-Marx-Stadt

Hauptstelle

24 242  
Im Auftrag der Gastwirt-Innung  
verfaßt von Professor Dr. P. Uhle.



## Festgruß!

**E**in froher Festgruß soll erklingen  
Euch Wirten unsrer Chemnitzstadt,  
den Tag mit Dankbarkeit besingen,  
der Euren Bund begründet hat,  
den Bund, der nicht nur eignem Wohl  
nein, auch den Gästen dienen soll!

Dem Wirtsgewerbe neue Ziele  
wies Eurer Innung festes Band,  
wo seit der Gründung starker Wille  
bewährter Führer Euch verband.  
Drum, recht willkommen Euch zu heißen,  
laßt uns des Bundes Gründer preisen!

Der neuen Innung klare Wege  
bestimmten sie: Zu Schutz und Trutz!  
Treu-deutscher Brüderlichkeit Pflege,  
mit Rat und Tat zu aller Nutz!  
Für Standesrecht und Standesehr  
Trat Manneswort gar oft zur Wehr!

In fünf Jahrzehnten durftet bauen  
Ihr immer stärker Euren Bund!  
Seut' all die Arbeit froh zu schauen  
will diese Festschrift machen kund,  
— verfaßt von Forschers Meisterhand —  
Den Aufstieg vom Chemnitzer Gastwirtsstand.

Es reden dieses Buches Seiten  
vom Gasthofswesen unsrer Stadt.  
Aus längst vergangner Väter Zeiten  
grüßt uns da manch vergilbtes Blatt.  
Von Feuersbrünsten, Kriegsgefahren,  
von Not und Teuerung ist zu lesen —  
auch manches neidische Gebahren,  
das oftmals trieb sein häßlich Wesen.

Doch als vor nunmehr fünfzig Jahren  
zur Innung stark man sich verbunden,  
was einst unschöne Schwächen waren,  
ist nun bekämpft und überwunden!  
„Die Einigkeit macht stark!“ Dies Wort  
ward Eurer Innung sicherer Hort!

Und Kraft war nötig für die Zeiten,  
die vor zehn Jahren brachen an,  
als mit der Kriegsnot neues Leiden  
auch für den Gastwirtsstand begann.  
Gar manchen rief das Vaterland:  
Zum Waffendienst rühr Herz und Hand!  
Gar manchen deckt die fremde Erde  
fern von der Heimat traurem Herde.

Doch die auch, die im Lande blieben  
als Wirt zu dienen manchem Gast,  
hat manchmal bald die Not zerrieben.  
Der Nöte immer neue Haß  
hat manche Gastwirtschaft vernichtet,  
und Eurer Innung Reih'n gelichtet!

Und was die künft'gen Zeiten bringen  
verbirgt der Zukunft dunkler Schoß.  
Gewiß ist eins: Auch Ihr müßt ringen,  
das ist ja deutschen Volkes Los, —  
müßt ringen, bis die Zeit sich wendet  
und unsrem Volk mehr Segen spendet! —

Drum soll der Gruß zum Jubelfeste  
gefaßt in diese Losung sein:  
Baut Euren Bruderbund aufs Beste  
in deutschen Volkes Fühlen ein!  
Im Brudervolk der Brüder Nutz  
sei unser Ziel zu Schutz und Trutz!

Oskar Graichen.





Wer durchs Leben sich frisch will schlagen,  
Der muß zu Schutz und Trutz gerüstet sein.

**S**u Schutz und Trutz! Die Losung leuchtet über jedem Wirtschafts-  
bund und leuchtete in Kampf und Sieg über der Jubelinnung,  
die mit Freude und Stolz auf ihre „Werdelust“ in 50 Jahren und  
die Erfolge nimmermüden Katens und Tatens zurückschaut. Unter  
dem Zauberstab des Kampfrufs gedieh der Wille zur Tat, brüderliches  
Fühlen zu brüderlichem Wollen, Standesgefühl zu Standesehre, Lebens-  
freude zu Lebensgenuß. Das Zauberwort war die Losung der Jubel-  
innung, seit sie sich unter Gesetz und Recht stellte und als jüngste Schwester  
in den Bund der alten und ältesten Schwesterinnungen trat, war die  
Losung des Bruderbunds, aus dem sie zur Innung emporwuchs, des  
I. Chemnitzer Gastwirtervereins, den noch nicht des Gesetzes strenge Fessel  
band, war die Losung der Berufsgenossen im alten Chemnitz, die wirt-  
schaftliche Beeinträchtigungen und Bedrängnisse zum Kampfbund einten.  
Aus trüber Vergangenheit in die lichte Gegenwart!

\* \* \*

Vom Wehren der Altbünde zum Ehren des Jubelbunds!  
In bitter schwerer Zeit vor 300 Jahren fällt ein erstes helleres Licht auf  
das Dunkel, das jahrhundertlang über dem Chemnitzer Gasthofsleben  
gebreitet liegt. Noch lebte 1628 Chemnitz im Frieden, als schon seit 10 Jahren  
die Kriegswürfel rollten, schon nah und fern von Kursachsens Gemarcken  
in deutschen Landen der Brand gen Himmel loderte. Da schlug der Kriegs-  
gott im Jahre 1632 mit gewappneter Faust dröhnend auch an unsere  
Pforten und mit dem blutigen Kriege schienen alle Plagen des Himmels  
verschworen, das Vernichtungswerk an Chemnitz mehr als in jeder Stadt  
des engeren Vaterlands zu vollenden: Die würgende Pest, die lodernde  
Flamme, der tödliche Hunger. Verwüstet, leergebrannt, ausgestorben lag  
unsere Stadt, ein „Steinhaufe“ und eine Todesstätte, ein Bild des Grauens.  
In den Schreckensjahren mußte der Mund der „Fünfwirte“, des Elias  
Bock, Georg Silberschmidt, Hans Rüdell, Hans Glantz und Hieronymus  
Schneider, der Besitzer des „Güldenens Bockes“ und der „Güldenens Eule“

am Markte, der „Drei Schwanen“, des „Weißen Bockes“ und des „Weißen Kosses“ in der Langengasse, verstummen, jener Wirte, die Selferwille im Jahre 1628 zum Abwehrkampf gegen unlauteren Wettbewerb und wirtschaftliche Schädigung geeint und die ihre Stimme zu schmerzlichen Klagen vor dem Räte erhoben hatten: In wenig Jahren haben wir 4 „Sterben“ (Pestjahre 1612/13, 1625/26) überstanden. Die „Gastung“ liegt darnieder, Handel und Wandel stocken, niemand reist oder fährt und kehrt ein. Alle Welt läßt uns im Stiche. Mancher Wirt hat in 8 oder 14 Tagen nicht einen Gast, und kommt einmal ein „Reiter“, so muß er mehr aufwenden, als er verdient — „und müssen Wirt und Gesinde jämmerlich dabei dörren“. Es ist ein elend Leben. Ja, wenn die Pest an andern Orten herrschte, dann kannte man unsere Gasthöfe sehr gut und wies uns die Reisenden zu, die uns täglich den Tod ins Haus bringen konnten. Und auch für Kriegsleute waren wir immer gut genug, wenn sie niemand herbergen wollte. Bitterste Klage hatte Elias Bock: Manches Jahr bleibt kein einziger besserer Gast zu Nacht, höchstens Fußreisende oder Kutscher kommen. Lebensmittel und aller Bedarf stehen so hoch im Preise, daß sich die Gäste fragen, wie ich alles erschwingen kann, all die Steuern und Abgaben, all die Kosten für Instandhaltung des Gebäudes, der Zimmer und Ställe, der Zimmereinrichtung, Bettwäsche, Tisch- und Handtücher, des zinnernen Trinkgeschirrs, die Löhne und Ausgaben für Kost und Kleidung. Ist einmal eine größere Gesellschaft zu Gaste, so läßt sie wohl tapfer auftragen, aber wenn es zum Bezahlen kommt, da ist kein Geld da und heißt: „Wirt, könnt Ihr nicht borgen? Dann borgen wir“. Was soll ich anfangen? Der Weinschenk, Fleischer und Bäcker wollen bezahlt sein — ich „muß es an die Wand hängen“. Solcher Posten habe ich über 600 Taler gegen Brief und Siegel aufstehen. Ich kann mit gutem Gewissen bezeugen, seit ich hier die Gastwirtschaft betreibe, habe ich einen Verlust von über 1000 Talern gehabt und beinahe mein ganzes Vermögen zugesetzt. Jahr aus Jahr ein, von Tag zu Tag hoffte ich auf Besserung, aber nur schlimmer und ärger wird es.

Die Klagen waren der Notruf gegen den unlauteren Wettbewerb, das „unbefugte Beginnen und Vornehmen“ der Winkelwirte. Unterfingen sich doch, so flagten die Wirte, Gerber, Bäcker, Schmiede, Seiler und andere Handwerker, ungescheut und „öffentlich Gastung und Beherbergung durchreisender fremder Leute“ zu halten, Hafer in Stadt und Land aufzu-

faufen und zu Wucherpreisen an Fuhrleute und Kärner zu verhandeln — „und wollen uns alten Wirten, die wir auf unseren Häusern die Wirtung und Erbgerechtigkeit über Mannesgedenken haben, das Brot vom Munde abschneiden und unsere Nahrung sperren“. Wenn man dem Treiben der Winkelwirte weiter nachsieht, was wir nicht hoffen, dann sind wir verloren, „so macht ein Bettler den andern“. Wir müssen unsere Gast-



Gasthaus zur Krone, früher „Lindwurm“,  
ungefähr auf seiner Stelle jetziges Palast-Kaffee, Kreuzung Kronenstraße—Lange Straße

höfe schließen, müssen selber, weil der Gastbetrieb unser „Pflug und Ede“ (Egede, Egge) ist und wir keine andere Erwerbsmöglichkeit haben, mit den Unsern zu Grunde gehen und zu Bettlern werden.

Der Rat hatte Verständnis für die Not der Wirte, er verwies den Winkelwirten ihre „Unbilligkeit“, verbot ihnen unter Androhung schwerer Strafen Saferkauf wie Gastung. Die Winkelwirte aber „beruhten eine Zeit wie die andere auf ihrem Vorsatz und hielten des Rates Gebote

gar liederlich", sie lachten über sie, verhöhnten den Rat, erklärten offen ihren Ungehorsam.

In der Qual des Krieges verstummten die Klagen. Doch als das Sturmgebräus schwieg, ertönten sie in alter Stärke. Die Wirthe schlossen von neuem ihre Reihen. 16 Jahre lang, seit 1670, standen sie in heißem Kampfe gegen 3 unverbesserliche Winkelwirthe, den Seiler Neubahn und die Hufschmiede Lorenz vor dem Johannistor und Müller vor dem Niklastor. „Denn diese hielten Ausspannung, zogen Bauern und andere Leute an sich, versahen sie mit Futter und Mahl und erhoben Stallgeld.“ Der Wirt des neuen Gasthauses zum „Ritter St. Georg“ (an der Durchbruchsstelle der Kronenstraße gegenüber der alten Bachgasse), Ratsherr und Stadtschreiber Tobias Biedermann, klagte: Die Winkelwirthe halten völlige Gastung und schneiden uns Gastwirten „das Brot vor dem Maule weg“. So sehr sie alle schädigen, mich schädigen sie am meisten mit meinem „Ritter St. Georg“, an dem meine Eltern im Kriege Gut und Blut zugesetzt haben. Die Landesordnung, betont der Beschwerdeführer, verbietet neue Gasthöfe zu errichten, die christliche Billigkeit fordert, niemanden in seinem Erwerb zu stören. Überdies sind die vorhandenen Gasthöfe mit übermäßigen Steuern und Abgaben belastet. An Ratsstelle versprachen Neubahn und Lorenz, von ihrer „Unbefug- und Unterfängnis“ abzustehen. Müller bat, auf seinem eben gekauften alten Häuschen, einer Schmiede auf der Langengasse, die Gastgerechtigkeit treiben zu dürfen. Der Rat verweigerte ihm den Wunsch und gebot, sich bei „willkürlicher Strafe der Gastung vollständig zu enthalten“. Im übrigen gestattete er den 3 Winkelwirten, „wie sonst männiglich (jedem) altem Herkommen nach unverwehrt war“, Bauern und Kornfuhrleute bei sich einzustellen. Das befriedigte sie nicht im entferntesten. Zuletzt trieben es Neubahn und Lorenz immer ärger, beherbergten sogar Reisende ohne Pässe, ja Neubahn mehrere Tage einen mit Gefängnis bestrafte Dieb. Da ereilte sie das Geschick. Neubahn erhielt Gefängnis und 4 Taler Strafe, Lorenz eine Geldstrafe von 5, im Falle einer neuen Übertretung von 10 Talern.

Mehr als in der scharfen Abwehr gegen Winkelwirthe härtete sich der Bund der Gasthofsbesitzer im Kampfe gegen Errichtung neuer Gasthöfe. Im Jahre der Wirthenot 1628 beabsichtigte Bastian Schütze aus der bekannten Chemnitzer Familie der Schütze, auf der Kloster-gasse einen Gasthof zu errichten. Er bat den Kurfürsten, „auf seinem

Hause öffentliche Gastung und Beherbergung durchreisender fremder Leute“ halten zu dürfen. Wie zerpfückten die „Sünfwirte“ in ihrem Gutachten die Gründe des Gesuchstellers! Schütze behauptet, sein Haus sei für einen Gasthof „wohlgelegen und besitze bequeme Lofamenten, Raum und Stallung“ — von allem ist das gerade Gegenteil der Fall. Er sagt, es habe früher weit mehr Gasthöfe in Chemnitz gegeben als jetzt — wenn es überhaupt wahr ist, dann sind sie aus Gästemangel bis auf 5 eingegangen, was eben unsere Klage und Grund zu unserem Einspruch ist, denn hätten wir genug Gäste, so könnte jeder neben dem anderen bestehen, „aber wo kein Gast ist, sind alle Mühe, Vorrat und Unkosten“ umsonst. Schütze verleumdet, die Wirte „faulenzten bei ihrer Nahrung“, wären lässig in der Bedienung, scheuten Arbeit und Mühe, behandelten die Gäste unwürdig — nun, „jeder wird sich selber zu prüfen wissen und es mit seinen Gästen machen, wie er Ruhm und Lob davonbringe“. Er hofft, als Gastwirt zu Reichtümern zu gelangen und sich aus seinen Schulden zu retten — das sollte möglich sein, wo Handel und Wandel stocken, wo unsere 5 Gasthöfe mit ihren vielen Zimmern und Betten, ihren Ställen für Hunderte von Pferden mehr als die Hälfte zuviel sind? Er wendet vor, weder der Rat noch irgend ein Mensch wisse von einem Privileg (Vorrecht) der Gasthofsbesitzer und es habe stets, wer die Mittel besaß, einen Gasthof errichtet — nein, wir haben über Menschengedenken widerspruchslos Gastwirtschaft getrieben, jedermann hat unsere Gasthöfe für Erbgasthöfe gehalten, als solche sind sie jederzeit gekauft und verkauft und so in der Tat sämtlich privilegiert worden, wie alles genugsam kundbar ist, so daß es keinesfalls besonderer schriftlicher Bestätigung bedurfte, die unzweifelhaft leicht zu erlangen gewesen wäre. Von neuem zog Elias Bock vom „Gülden Boock“ los: Mag Schütze lieber die Barchentfärberei auf seinem Hause treiben und sich mit seiner Familie ehrlich nähren, statt die alten Wirte ums Brot zu bringen und ins Elend zu stürzen. Wenn er sagt, ich könne nichts bieten, so habe ich die Gäste „hohen und niederen Standes, kurfürstliche Räte und Offiziere“ zu Zeugen, daß ich stets mit den besten Fischen und besten Speisen aufwarte. Allerdings, wenn wegen Gästemangels nichts abgeht, wenn das Wasser für den Fischbehälter aussetzt oder abläuft, dann sterben die Fische, wie mich oft betroffen hat, und die Vorräte werden unnütz verbraucht, daß dann „ein Schade den andern treibt“. Wenn Schütze uns keine Gäste abzulisten verspricht, „so stelle

ich das an seinen Ort“ und will nur hoffen, „daß er es soweit bringen wird“.

Die Wirte ereiferten sich umsonst. Der Kurfürst gestattete Schürzen den Gasthof durch Erlass vom 19. Juli. Aber ein Unstern waltete über dem „Schwarzen Bären“, wie sein späterer Name war. An einem Sonntagnachmittag, den 12. Juni 1631, wo eine verheerende Feuersbrunst die Stadt „zur Hälfte“ in Asche legte, ward mit der „ganzen schönen Klostergasse“ auch der neue Gasthof ein Raub der Flammen. Erst nach einem halben Jahrhundert baute die Brandstatt der Besitzer Peil als Gasthof zum „Schwarzen Bär“ wieder auf. Schürze stand am Grabe seiner Hoffnungen. Aber er verlor den Mut nicht und behauptete die Gasthofsgerechtigkeit, um sie nach dem Tode seiner Schwägerin Witwe Steinhoff am Holzmarkt zu „transferieren“ (4. Haus vom Markt-gäßchen aus, nachmals im Besitz der Vorfahren des Generals von Keyher, jetzt Nr. 13). Der Rat fand bei der Besichtigung das Haus gar „richtig und tüchtig“ und gestattete Schürzen den Gastbetrieb. Mit äußerster Hefigkeit wandten sich die Wirte gegen den Beschluß und zwangen mit ihrem „ungestümen Anhalten“ den Rat, die Erlaubnis zu widerrufen. Vergebens mag sich noch Schürze über die Gehässigkeit der Wirte entrüstet haben, die ihm in seinem ohnedies betrübten Zustand am liebsten noch Feuer, Luft und Wasser verbieten und sein Recht und seinen Erwerb abstreiten möchten, die sogar „zum Teil über seinen erbärmlichen Zustand und sein Brandunglück laut gloriert haben sollten, welches er dem gerechten Gott befehlen müsse“, vergebens mag er den Kurfürsten angefleht haben, ihn „in gnädigster Erwägung seines erlittenen großen Schadens bei dem erteilten Rechte zu schützen und zu erhalten“ — oder der Kriegslärm übertönte seine Klagen und 1632 raffte die Pest Schürze hin. Auch die feindlichen Wirte verfolgte das Unglück. Am 21. April 1634 äscherte eine neue gewaltige, „durch Gottes Verhängnis entstandene jählige Feuersbrunst zahlreiche Häuser ein, so das beste und schönste Teil der Stadt gewesen“, darunter den „Gülden Bock“ und die „Güldene Eule“ am Markte. Den „Gülden Bock“ (zweites Haus von der Ecke des Holzmarkts, jetzt Nr. 18) erhob, nachdem er „22 Jahre unbedeckt und wüste gelegen hatte“, Bürgermeister Balthasar Schürze, der Sohn Sebastian Schürzens, aus der Asche. Ihn schmückte die noch erhaltene, an unrichtiger Stelle (im Hofe des Nachbarhauses Nr. 20/21) eingelassene Inschrift: Dis Haus Steht In Gottes Handt, Im Golden

Bock Ist Es Benannt, 1656. Die „Guldene Eule“ (jetzt Nr. 12) erbaute nach Jahrzehnten Bürgermeister Atlas Crusius wieder auf. Nur bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts bestanden die beiden Gasthöfe, „lange vor 1748 cessierten“, stellten sie den Betrieb ein. Wie Sebastian Schütze wünschte der Schmied Daniel Müller einen neuen Gasthof zu gründen, fand aber denselben heftigen Widerstand der alten Gasthofsbesitzer. Müllers Haus in der Langengasse, erklärten sie, ist eine Schmiede und nur als solche hat sie Müllers Vater bis zu seinem Tode vor 2 Jahren angesehen. Jetzt treibt Müller den „verbotenen und schädlichen Verkauf von Safer“, unterbietet die beiden Nachbar- und andere Wirte und entzieht ihnen die Gäste. Aber in Pestzeiten und bei Truppendurchzügen war er nicht zu sehen, da hielt er sein Haus geschlossen und wollte nicht mehr als andere Bürger und Handwerker sein. Nunmehr die Gefahr vorüber ist, baut er eine Stallung für 20 Pferde und hatte doch vordem nur einen Kuhstall, stellt Bauernpferde, Salz- und Güterwagen ein und treibt Saferwucher. Auf die Beschwerden der Wirte verbot der Kurfürst am 29. Juli Müller die „öffentliche Gasthaltung“. Nur von Bauern, für die er arbeitete, sollte er Pferde bei sich einstellen dürfen. Trotz des kurfürstlichen Befehls trieben er im Kriege und nachmals seine Witwe Gastwirtschaft. Im Jahre 1680 steht der „Rote Hirsch“ rechter Hand vom „Weißen Bock“ und „Weißen Köffel“ in der Reihe der anderen anerkannten und berechtigten Gasthöfe.

Nach den Gasthofsbränden 1631 und 1634 machte sich Blasius Biedermann die Bedürfnisfrage zunutze und eröffnete schon 1636, zunächst unbehelligt, einen neuen Gasthof auf der Langengasse, den „Ritter zu St. Georg“ oder „Lindwurm“. Nach dem Kriege regte sich sogleich die alte Mißgunst der Gasthofsbesitzer. Um allem weiteren „Disputat und Streit“ aus dem Wege zu gehen, suchte Biedermann im Oktober 1651 beim Kurfürsten um Erteilung der Gasthofsgerechtigkeit nach. Bei dem Gasthofsmangel im Kriege, sagte er, habe er auf dringenden Wunsch des Rates vor 15 Jahren sein Haus auf der Langengasse mit dem anstoßenden Brau- und Malzhaus als Gasthof eröffnet. Jetzt befürchte er, daß ihm die alten Wirte das Gasthofsrecht streitig machten, und bitte denn untertänigst um dessen Bestätigung (aus dem Familien-Archiv des Reichsfreiherrn von Biedermann, 3. Heft, S. 113). Der Rat befürwortete das Suchen Biedermanns aufs wärmste: Die

„Drei Schwanen“ lassen die „Bequemlichkeit“ missen und dienen in erster Linie dem Fuhrverkehr. Der „Weiße Bock“ und das „Weiße Köffel“ sind Schmieden. Als im Kriege jede Gelegenheit zu standesgemäßer Unterkunft fehlte, war es Biedermann, der „hohe Standespersonen, Für- und andere fürstliche Gesandte und Offiziere“ aufs beste bewirtete, daß nicht die geringste Klage laut ward. Nur er war in der Lage, Offiziere aufzunehmen, nur ihm war es zu danken, daß nicht die größte Verwirrung bei den Einquartierungen Platz griff und die Bürger aufs höchste belästigt wurden. Die Empfehlung des Rates ließ allen Widerspruch verstummen.

Die Zahl der Gasthöfe, die sich bevorrechtigt glaubten, war in den beiden Jahrzehnten nach dem Kriege auf 8 gestiegen. Dazu trat Anfang der 70er Jahre der „Goldene Stern“. Bürgermeister Christian Crusius gründete ihn auf einem Scheckenthal, einer „alten Gasthofsstelle“ vor dem Klostertor. Die 9 Besitzer hielten es allmählich an der Zeit, sich ihr Vorrecht zu sichern und damit ein Rüstzeug für weitere Kämpfe gegen Wettbewerb zu schaffen. Es gelang ihnen im Jahre 1680, vom Rate die öffentliche Bestätigung, das amtliche Anerkenntnis ihrer „Gerechtigkeiten“, zu erlangen. Die Urkunde bildet einen Markstein in der Geschichte des Chemnitzer Gasthofswesens, wenn auch keinen Wendepunkt und nur eine Ruhepause in den Kämpfen der Wirte. Die Urschrift auf Pergament mit vollständig unverkehrtem Stadtsiegel hat die Jahrhunderte überdauert (Ratsarchiv, Urkunde 152), sie ist bis jetzt im Wortlaut unbekannt, spiegelt die Wünsche der Gasthofsbesitzer in ihren Eingaben wider, alles Gründe, sie wortgetreu bekanntzugeben.

Wir, Bürgermeister und Rath der Churfürstlichen Sächsischen Stadt Chemnitz, fügen hiermit öffentlich zu wissen, demnach uns diejenigen Bürger dieser Stadt, auf deren Häuser unter unser Gerichtsbarkeit das Gastungs Recht zu üben wohl hergebracht worden, namentlich Fr. Maria, Herrn Balthasar Schüzens, Bürgermeisters Seel. nachgelassene Wittib, Herrn Atlantis Crusii auch Bürgermeisters Seel. hinterbliebene Erben, dann Herr Tobias Biedermann, Churfürstl. Sächs. Steuer-Einnehmer und Stadt Richter allhier, nebst Herrn Christian Crusio, auch Stadt Richtern, und Sebastian Schüzens Erben, Paul



Weber, Stephan Wagner, Daniel Müllers Wittib und Erben und Christoph Klingisch, schriftlich zuerkennen gegeben, Wie auf ihren Häußern vor alten Zeiten, zum theil noch bis diese Stunde öffentliche Gastung getrieben worden, darbey Sie theils selbst, theils ihre Vorfahren und Eltern in denen schweren Kriegsläufften alle Last, Noth und Gefahr, mit Insetzung Saab, Guts und Bluts, erdulden und ausstehen müssen, darbey gebührend gebethen, wir geruheten nunmehr Sie bey ihrer habenden und Wohlhergebrachten Gerechtigkeit, auch wieder andere unbefugte Winkelhöffe, Obrigkeitwegen zuschützen, Ihnen solch Recht öffentlich zu confirmiren und ihre Gasthöffe unter gewisse Zeichen, damit Sie selbige bedeuten wollen, cum jure prohibendi in specie zu privilegiren. Wann wir nun solch Suchen und Begehren denen Viertelsmeistern und Ausschuß Personen dieser Stadt communiciret, selbige aber nichts darwieder einzuwenden gehabt: Als haben wir unsers Orts kein Bedencken gehabt, hierin zuwilligen, Confirmiren daher und bestetigen obbemelten Bürgern ihr Gastungs Recht und übliche öffentliche Zeichen auff ihren Häußern, und zwar Sr. Marien Schüzin auff ihrem am Markte gelegenen Hause zum Guldnen Bock, Herrn Atlantis Crusii, auch am Markte, zur Guldnen Eule, Herrn Tobiae Biedermanns in der Langgassen, zum Ritter S. George, Herrn Christian Crusii vor dem Kloster Thore, zum Guldnen Stern (welchem wir in specie den vorhin erlangten und wohlhergebrachten freyen öffentlichen Chemnitzer Bier Schank hiermit nochmahls, doch unsern Rechten unbeschadet, bestetigen), Sebastian Schüzens Erben in der Clostergassen zum Schwarzen Bär, Paul Webers in der Langgassen zum Drey Schwanen, Stephan Wagners daselbst zum Weißen Rökel, Christoph Klingischens, auch alda zum Weißen Bock, und Daniel Müllers Erben in eben selbiger, zum Rothen Hirsch, soviel Uns Obrigkeitlicher Macht und Gerichtsbarkeit wegen zukömmt, hiermit öffentlich und wollen, daß selbige in ihren Rechten ungehindert und unturbiret verbleiben auch niemand auf andern Häußern heimliche oder öffentliche Gastung einzurichten sich unterstehen solle, bey Ver.

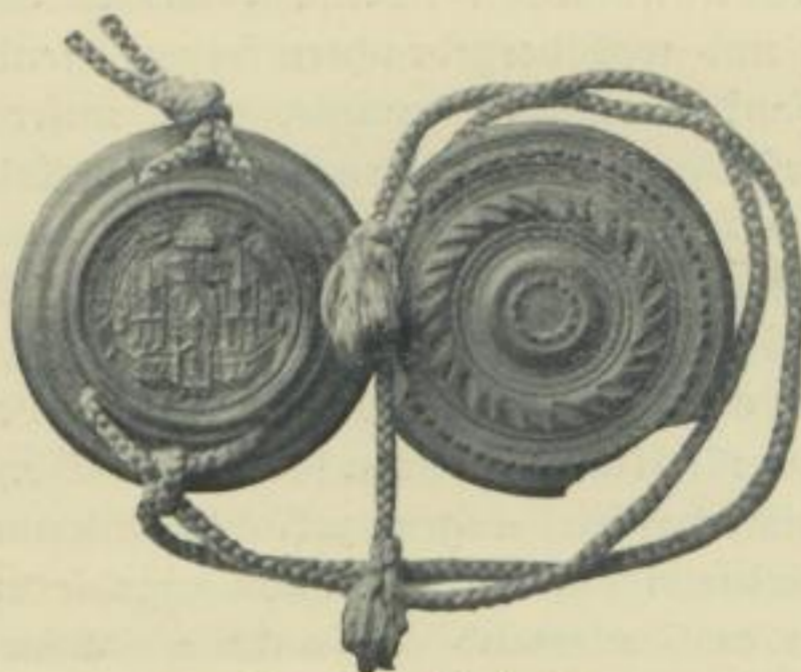
meidung ernster Bestrafung so oft einer darwieder gehandelt zu haben überführet würde. Wollen aber dabey dem öffentlichen Garboche, den wir iezo bestellet oder fünfftig bestellen werden, das Recht, Frembde oder Reisende zuherbergen und zuspeisen, Ingleichen denen übrigen Bürgern, nach Belieben, der Bauren und anderer Fuhrleute Pferde so Getreydig und Brethe auf hiesigen Markt bringen, in ihren Stallungen einziehen zu lassen, Jedoch, daß Sie sich ein mehrers, mit Darreichung Futter und Mahls nicht unterfahen, ausdrücklich vorbehalten und bedungen haben, Reserviren auch sonsten, daß im Fall einer oder der ander Gastwirth sich nicht gebührende verhalte, noch was Ihme zuthun obliegt, praestire, die Durchreisende nicht genugsam accommodire oder übertheure, wir allezeit ein ernstes Einsehen haben, gewisse Verordnung und was Uns sonsten Obrigkeitlichen Amtswegen Zustehet, anstellen sollen und mögen.

Urkundlich mit unserm größern Stadt Secret und des iezo regierenden Vice Bürgermeisters eigenhändigen Unterschrift bekräftiget.

Gegeben Chemnitz am 9. Martii Ao 1680.

L. S.

Theodorus Neefe Bm.



Siegel der Urkunde

Die Ratsordnung sicherte den wirtschaftlichen Frieden im Stadtgebiet auf Jahrzehnte. Nur aus Nachbarorten drohte noch Gefahr. So hatte 1680 in dem Amtsdorf Niklasgasse Michael Kothe eine „über 40 Jahre (seit dem Soldatischen Einfall 1632) wüste gelegene Schenke (die „Laterne“) und zwei über 50 Jahre alte Brandstellen vor dem Niklastor aufgebaut, war durch das Unternehmen in Schulden geraten und erhoffte nun, wie er in dem Gesuch an den Kurfürsten ausspricht, für seine geringe „Nahrung Besserung“, wenn er die Schenke als Gasthof betreiben dürfe. Die Wirte fürchteten von der Genehmigung „den Ruin der Stadt“, Bürgermeister Christian Crusius erhob Einspruch „respectu“ seines Gasthofs zum „Goldenen Stern“, der Rat erklärte, die Schenke sei eine elende Hütte, sie würde nichts als ein „Bettelgasthof“ werden, und nach einem Vertrag von 1547 (Ratsarchiv 3, 7b, 1) dürfe der Schenke nur 52 Fass Chemnitzer Bier verzapfen. Auf Grund der Gutachten lehnte der Kurfürst 1683 das Gesuch Kothes ab. Aber erst 1685 erfuhr der Wirt den ablehnenden Bescheid, und zwar durch den Rat, nachdem der Amtschösser die Zufertigung unterlassen hatte. Bei Entgegennahme des kurfürstlichen Entscheids erklärte zwar der Wirt, er „begehre nicht, Gastung zu halten“, trieb sie aber weiter, wie sich denn der Rat beim Amtschösser beschwerte: „Der Schenk in der Laterne fährt in seinem strafbaren Vornehmen täglich fort, beherbergt nicht allein reisende Personen zu Fuß und zu Pferde, sondern auch Fuhrleute und versieht sie mit Futter und Mahl“. Auch der Amtschösser schritt erfolglos ein. Noch 1696 hatte der Rat Grund zur Klage, „daß sich der Laternenwirt des Unbefugnisses, Gastung zu treiben, anmasse und sonderlich das Bettelvolk und anderes Gesindlein, so bei der Stadt nicht gelitten wird, zu beherbergen“. Alle Beschwerden blieben erfolglos. Die „Laterne“, der spätere Gasthof zum „Goldenen Löwen“, bestand weiter.

In der Stadt selbst erwuchs den Gasthofsbesitzern seit Veröffentlichung der Ratsordnung zum erstenmal im Jahre 1713 im Bürgermeister Daniel Wagner ein neuer Nebenbuhler. Er erhob das von ihm käuflich erworbene frühere Jehnische Vorwerk in der Vorstadt Gablenz zu einem Gasthof. Die Wirte sahen zwar sauer drein, unterdrückten aber ihren Ärger, wie ihnen der „Respekt“ vor dem Bürgermeister gebot. Die Errichtung des Gasthofs hatten 46 Einwohner der Vorstadt in einer Eingabe als dringendstes Bedürfnis hingestellt: Von

Wiesä bis Reichenbrand, anderthalb Meilen weit, gebe es keinen Gasthof, es sei ihr lang gehegter Wunsch, „wenn sie, zumal bei Nachtzeit, üblem Wege und Wetter, für alte Leute und kleine Kinder ihrer Vorstadt und besonders im Dorfe Gablenz einen Trunk Bier zur Notdurft und Labfal in der Nähe erlangen könnten, wonach mancher bei seinem Zustand öfters sehr lechze und seufze“, die Wirte in der Stadt hätten in keiner Weise Schaden zu befürchten, da sie gewiß ihre alten Gäste behielten, die Reisenden von Dresden und Zwickau bei Kruschwitz im „Goldenen Bock“ bleiben, die Adligen und Kaufleute ihre gewohnten Gasthöfe aussuchen, die Fuhrleute und Kärner bei den alten Wirten einkehren würden, noch nie habe ein Reisender den Weg um die Stadt nach dem Gasthof der Klostersvorstadt, dem „Goldenen Stern“, gemacht, der neue Gasthof solle nur Leuten wie die „Laterne“ Unterkunft bieten. Viertelsmeister und Bürgerschaft fanden das Unternehmen des Bürgermeisters völlig berechtigt, die Wirte zögerten zwar und wollten erst nur den Bierschank zugestehen, dann aber vereinbarten sie unter Brief und Siegel mit dem Bürgermeister: „Wir Wirte erklären uns einmütig dahin und sind zufrieden, daß Bürgermeister Daniel Wagner, seine Erben und Nachfolger sich mit Aushängung eines Zeichens, Einnehmung fremder reisender Personen, Pferde und Wagen, deren Bewirtung und Ausfütterung des Gastrechts auf dem von Jehnicks Erben erkauften Vorwerk oder Hause erblich bediene, sich auch darüber vom Räte ein den unserigen gleichlautendes Privilegium auswirken möge. Sinegen versehen wir uns zu Bürgermeister Wagner des gewissesten, daß er wider aller und jeder Beeinträchtigung unserer Gastungsprivilegien mit uns sorgfältig zu vigilieren und solchen allen mit Nachdruck zu steuern besorgt sein werde, insonderheit für jetzt der Beeinträchtigung des Besitzers des Ritterguts Schönau, des Wirtes der Fußgängerherberge Laterne vorm Niklastor, des jetzigen und künftigen Besitzers des Richterschen (?) Bauernguts zu Silbersdorf und der zu Köhrsorf geplanten Schenke. Und ich, Daniel Wagner, erkenne und akzeptiere diese der Herren Gastgeber getane gutwillige Erklärung, da sie mich in die Zahl der Gastwirte einnehmen und mich des Gastrechtsprivilegs auf meinem Vorwerk fähig machen wollen, mit gebührender Danknehmung, verspreche hierbei, alle dem, was dem Gastrechtsprivileg hiesiger Stadt zum Nachteil wäre, es sei, was es wolle, es geschehe durch Errichtung neuerlicher Gasthöfe oder verbotenen

Gebrauch des Gastrechts an oben angemerkten oder anderen Orten, treulich und nach äußerstem Vermögen widerstehen zu helfen." Auch der Rat stellte eine Bedingung: Wenn er selber früher oder später auf den Ratsfeldern am Zeisigwald ein Wirtshaus errichten würde, solle der Bürgermeister den Gasthofsbetrieb wieder einstellen. Die Gründung des Gasthofs war somit gesichert. Hoch auf ausgehängter Stange glänzte seit 1713 golden das Zeichen der Sonne. Da starb im Jahre 1717 Bürgermeister Wagner. Nichts zügelte jetzt den Grimm der Wirte: Wir haben uns vom Bürgermeister betören lassen als von unserer vorgesetzten obrigkeitlichen Person, vor der wir viel Respekt trugen, es war nur eine List von ihm, als er den Gasthof wieder einzuziehen versprach, er versprach das nur für sich, er hat uns das Wort gebrochen, hat nie daran gedacht, „angemaßter und unbefugter Gastung“ irgendwie entgegenzutreten — und so widerrufen wir unsere „aus Respekt“ vor dem Bürgermeister gegebene schriftliche Einwilligung und fordern, seinem Stieffohn, dem Chirurgen Christian Plattner, die weitere Aufnahme und Bewirtung von Reisenden nachdrücklichst und nach Befinden mit Strafe zu verbieten. Plattner wehrte sich nach Kräften. Er wiederholte alle Gründe, die zur Gründung geführt hatten, und weigerte sich dann überhaupt, mit den Gegnern an Ratsstelle zu verhandeln. Im Oktober 1719 forderte ihn endlich der Rat kraft eines kurfürstlichen Befehls vor. Wieder schützte er eine Reise vor. Erst am 5. Februar 1720 bequeme er sich zu erscheinen. Aber die Verhandlungen blieben ergebnislos, auch eine neue Verwahrung der Wirte beim Kurfürsten erzielte nichts, Plattner blieb Wirt der „Goldenen Sonne“. Nach seinem Tode 1754 lebte der Streit in alter Stärke mit der Witwe und den beiden Töchtern auf. Der Wortführer war der Besitzer des „Ritters St. Georg“ und Vorstand der darin befindlichen „alten Post“, der Advokat und kurfürstliche Postprokurator Meyer. Die Erben betonten vor dem Kurfürsten ihren 40jährigen widerspruchslosen Besitz, wiesen auf die Unentbehrlichkeit des Gasthofs hin, erboten sich, wenn sie zur Gasthofsgerechtigkeit auch das Recht zum Schank fremden, nicht ausschließlich Chemnitzer Bieres erhielten, jährlich 5 Taler an die Staatskasse zu entrichten. Der Kurfürst versagte die Bitte und verfügte kurzer Hand, die „Plattnerschen Erben mit ihrem Suchen wegen Gasthofsgerechtigkeit und fremden Bierschanks gänzlich ab- und zur Ruhe zu verweisen“. Trotzdem

betrieben die Erben den Gasthof zur „Goldenen Sonne“ weiter. Vielleicht hatten neue Vorstellungen den Kurfürsten umgestimmt. — Zum letzten Male trat der Wirtebund auf die Schanze, als Ende des 18. Jahrhunderts Kaufmann Naumann beim Räte nachsuchte, Ecke Kronenstraße und Markt einen Gasthof errichten zu dürfen. Der Verfall des Gasthofswesens machte in der Tat die Errichtung zu einem dringenden Bedürfnis. Tadelt doch die Schmähchrift auf Chemnitz von 1798 „Dämonion oder Reich des Lasters und der Torheit“: „Bekanntlich sind die Gasthöfe in Chemnitz in so schlechtem Zustand, daß es unmöglich ist, lange in selbigen zu bleiben — es gereicht Chemnitz zu keinem geringen Vorwurf bei Auswärtigen, daß so ein Ort, welcher wegen der durchgehenden Poststraßen von vielen Reisenden so häufig besucht wird, fast nicht eine einzige Auberger hat, wo man Aufnahme und Bequemlichkeit finden kann. Der Gasthof zum „Drei Schwanen“ ist in Ansehung seiner Bequemlichkeit noch der beste, ob er gleich kaum 5 oder 6 Stuben enthält, die überdies nicht sehr einladend sind. Speise und Trank sind nicht teuer, aber so schlecht, daß sie für einen Keinlichkeit und Ordnung liebenden Menschen fast ungenießbar sind. Die Wirtin kümmert sich wenig um die Wirtschaft. Wenn sie nur ihren übermäßigen Durst befriedigen kann, glaubt sie alles getan zu haben.“ Übereinstimmend flagt der Rat über die Mißstände im Gasthofswesen: Die Witwe des letzten Wirtes der „Drei Schwanen“ treibt so schlechte Wirtschaft, daß nur im allerhöchsten Notfalle allda jemand einkehrt und übernachtet, nur, wenn er unmöglich anderwärts unterkommen oder einen andern Ort erreichen kann. Von Jahr zu Jahr ist das Gasthaus an Gebäuden, Meublement und Bewirtung gänzlich in Verfall geraten. Zwar haben bei solchen Mißständen die Besitzer des „Weißen Kosses“ und „Roten Hirsches“ versucht, sich außer für Fuhrleute für Reisende und Herrschaften einzurichten, und der Wirt vom „Weißen Koss“ z. B. hat 2 Zimmer zur Beherbergung distinguirter Reisender eingebaut, aber in beiden Gasthäusern ist und bleibt die Bewirtung mit Speise und Trank mangelhaft. Dazu kommt, daß sämtliche Gasthöfe der Lange Straße, das „Weiße Koss“, der „Weiße Bock“, der „Rote Hirsch“ und die „Drei Schwanen“ Tag und Nacht mit Fracht, Fuhrleuten, Wagen, Pferden und Geschirren angefüllt sind, daß ein unaufhörlicher Lärm herrscht und deshalb Reisende, um ihre Nachtruhe und Bequemlichkeit zu finden, lieber in Nachbarorten ihr Quartier

suchen, z. B. im Gasthof Wiesa mit seinen schönen Zimmern und der guten Verpflegung. Leider geht dadurch der Stadt viel „Nahrung“ verloren. Lediglich zur Beherbergung von Fracht und Fuhrleuten und gemeinen Fußgängern dienen der „Weiße Bock“ und der „Schwarze Bär“ in der Stadt und in den Vorstädten der „Goldene Stern“ und die „Goldene Sonne“. Im „Lindwurm“ wohnt der nach Dresden



„Der blaue Engel“ am Markt (Rathaus-Kaffee — Bank)

fahrende Bote zur Miete und auch die andern Räume sind vermietet. Beherbergung und Gastierung gibt es nicht. Der Wunsch Naumanns, „daß bei hiesiger Stadt ein neues Gastierungshaus etabliert werde, woselbst nicht nur fremde Durchreisende, besonders distinguierte Personen gehörig bewirtet, sondern auch hiesige unverehelichte und keine eigene Haushaltung führende Personen vom Militär- und Zivilstande gespeist werden könnten“, schien dem Räte vollberechtigt und er befürwortete das Unternehmen bei der Regierung aufs wärmste. Umso heftiger bekämpften die Gasthofsbesitzer den Plan. In einer geharnischten

Eingabe an den König erklärten sie: Chemnitz hat mehr als genug Gasthöfe, nicht weniger als 5 in der Stadt und 2 in den Vororten. Wenn die Bewirtung nicht genügt, liegt es wohl an der Einbildung der Reisenden, und wenn es an Keinlichkeit fehle, ist ja der Fremde nicht gezwungen, dort wieder einzufehren. Aber Naumann will alle Chemnitzer Gasthöfe schwarz machen, um der Farbe seines neuen Blauen Engels einen um so höheren Anstrich zu geben und dem Nahrungsweig der anderen Wirte den Garaus zu machen. Wird Naumann die Gäste besser bewirten, wenn er sein Metier daneben weiter betreibt, seinen Schnitt- und Kramhandel? Nimmermehr: 14 Künstler, 15 Bettler, sagt ein altes Sprichwort. Trotz der Beschwerdeschrift erhielt Naumann unterm 3. Juni 1799 für den „Blauen Engel“ die Gasthofsgerechtigkeit.

\* \* \*

### Im Lebenskampf.

Das Gasthofsgewerbe früherer Jahrhunderte fand seinen Kraft- und Lebensquell in dem ausgedehnten Fahr- und Reiseverkehr, den die Lage von Chemnitz an der Kreuzung der beiden Hauptverkehrsstraßen Prag—Leipzig und Breslau—Nürnberg sicherte, der Aufschwung des Gasthofswesens im letzten Jahrhundert wurzelt in der glänzenden industriellen Entwicklung der Stadt und ihrem Aufstieg von der Kleinstadt zur Großstadt. In erwachendem Kraftgefühl, Lebenswillen und Standesbewußtsein einten sich die Chemnitzer Berufsgenossen zum wirtschaftlichen Bunde, gründeten sie zu Schutz und Trutz im Jahr 1868 den „Verein vereinigter Gast- und Schankwirte“. Nur bis 1871 hatte der Verein Bestand. Doch der Wirtschaftsbund blieb dringendstes Gebot. Am 19. Juni 1874 riefen Berufsgenossen zu einer Versammlung im „Tivoli“, um über eine Neugründung und den Satzungsentwurf zu beraten. Eine zweite Versammlung im „Tivoli“ am 3. Juli billigte die Gründung und die Satzungen. Der „Gastwirteverein von Chemnitz und Umgegend“ trat ins Leben, der „Erste Chemnitzer Gastwirte-Verein“, wie er seit 1895 hieß. Als Wirtschaftsbund kennzeichnete ihn seine Hauptaufgabe: „Förderung der gemeinsamen Vorteile der Mitglieder“. Immer neue Wege suchte der Verein zum Ziele, den erfolgreichsten fand er vor 25 Jahren in der Umwandlung zur „Innung“. Nur dieser Weg sicherte damals ein schon lange erstrebtes Ziel, die Loslösung des



Vereins von der Ortskrankenkasse und die Gründung einer eigenen Krankenkasse. —

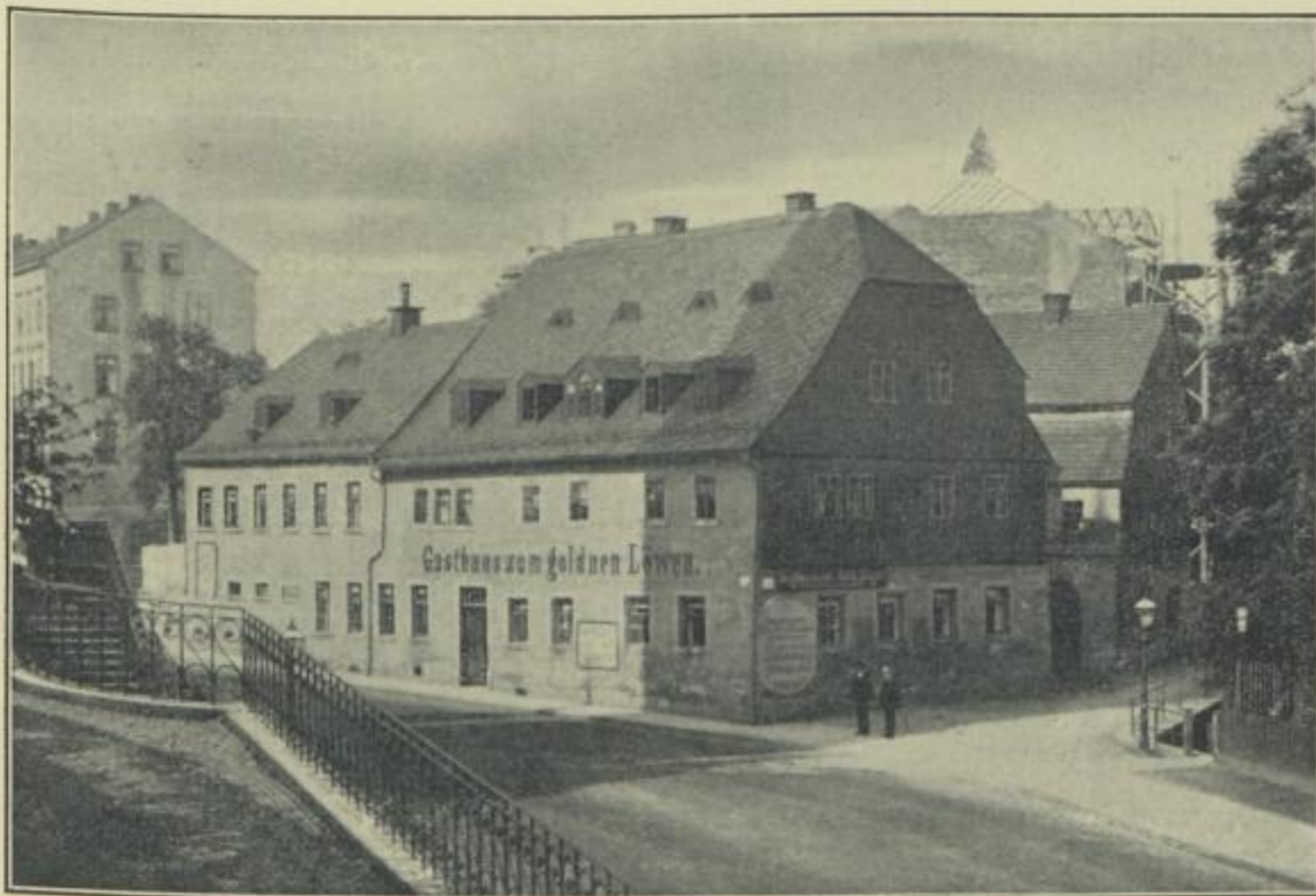
Es war in der Hauptversammlung am 29. Juli 1898, als der Vereinsvorstand beantragte: Die heutige Hauptversammlung wolle zum Zwecke einer eigenen Krankenkasse beschließen, den bisherigen „Ersten Chemnitzer Gastwirte-Verein“ in eine freie Innung umzuwandeln. Mit überzeugenden Darlegungen begründete der 1. Vorsitzende Schöne den Antrag. Einstimmig nahm ihn die Versammlung an. Den entscheidenden Beschluß begleitete der 1. Vorsitzende mit dem Hinweis auf jene Ziele, die ein Bund zu Schutz und Trutz sichert, Lebensbehauptung, Selbsterwille, Standesehre und Lebensfreude, und mit dem Ausdruck froher Zuversicht und Hoffnung: „Hoffen wir, daß die Gründung der Innung den Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile schafft, vor allen Dingen das Ansehen des Standes und das Gefühl der Zusammengehörigkeit kräftigt, denn nur einem geschlossenen Ganzen ist es möglich, solch greifbare Vorteile zu erlangen. Mit der Losung: „Einigkeit macht stark!“ wollen wir frohen Mutes zum Ausbau unserer Innung schreiten! Das walte Gott!“ Die Vorstandssitzung am 5. August wählte als Ausschuß für Ausarbeitung der Satzungen den 1. und 2. Vorsitzenden Schöne und Krause und den Beisitzer im Vorstand H. Schiebler. Dem Satzungsentwurf stimmte am 26. August die Vereinsversammlung zu. Aber bis zur Anerkennung durch die Oberbehörde war noch ein weiter Weg. Der Verein berät den Entwurf Satz für Satz mit Rechtsanwalt Eulitz, verhandelt über Abänderungsvorschläge des Ratsassessors Schwarze, die Entscheidung der Kreishauptmannschaft Zwickau verzögert sich wegen Geschäftsüberhäufung und erst am 26. Januar kann der 1. Vorsitzende Schöne in der Vereinsitzung verkünden: Wir sind eine Innung geworden — die Gastwirt-Innung für Chemnitz und Umgebung. — Hatte sich der „Erste Chemnitzer Gastwirte-Verein“ auf Chemnitz beschränkt, so schloß die Innung mit Chemnitz als Sitz auch die Umgebung ein. Ihr Bezirk umfaßte die Gemeinden Chemnitz, Schönau, Neustadt, Siegmars, Borna, Furth, Glösa, Bernsdorf, Ebersdorf, Hermersdorf, Kottluff, Erfenschlag und Harthau und „bestand für das Gast- und Schankwirtsgewerbe“. Nach einer spätern Fassung der Satzungen „umfaßt die Innung den Bezirk der Stadtgemeinde, sowie den der Amtshauptmannschaft Chemnitz und besteht für alle Berufsgruppen des Gast- und Schankwirtsgewerbes“. —

Mit seinem Hauptziel, „Förderung der gemeinsamen Vorteile seiner Mitglieder“, verband der „Erste Chemnitzer Gastwirte-Verein“ bald neue Aufgaben. Er gründete eine „Sterbe-Unterstützungskasse“, um „im Falle des Todes eines Mitglieds oder der Ehefrau eines Mitglieds den Hinterbliebenen des jeweilig Verstorbenen eine Unterstützung in barem Gelde zu gewähren“, rief eine Unterstützungskasse ins Leben, um „in Not geratene Mitglieder oder Witwen und Waisen früherer Mitglieder im Bedürfnisfall zu unterstützen, außerdem aber auch in der Unterstützungskasse für allgemeine Unterstützungsfälle Mittel zur Verfügung zu haben“, traf Bestimmungen, um „Treudienende“ zu belohnen, errichtete eine „Sach- und Fortbildungsschule“, um „jungen Leuten des Gastwirtsstands Gelegenheit zur Ausbildung für ihren Beruf zu geben“.

Die Satzungen der Innung bilden ein Programm. Sie fordern die „Pflege des Gemeingeistes und die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Innungsmitgliedern und Gehilfen“ und entsprechend seit 1922 die schiedsgerichtliche Schlichtung gewisser im Gewerbegerichtsgesetz näher bezeichneter Streitigkeiten zwischen diesen an Stelle sonst zuständiger Behörden, schreiben „Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Innungsmitglieder, Gehilfen und Lehrlinge, insbesondere die Weiterführung und den Ausbau der vom „Ersten Chemnitzer Gastwirte-Verein“ begründeten Fachschule und die Regelung ihres Besuchs und ihrer Benutzung vor, verlangen die Ordnung des Herbergswesens, die Errichtung eines Arbeitsnachweises, die Gründung von Kassen zur Unterstützung der Innungsmitglieder, ihrer Angehörigen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit und sonstigen Bedürftigkeit oder die Weiterführung und Ausgestaltung der vom „Ersten Chemnitzer Gastwirte-Verein“ begründeten Kassen.

Nach der Geschäftsordnung des Vereins „versah die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten der Vorstand“. Seinem Vorsitzenden lag ob, den Verein in jeder Beziehung zu vertreten und die genaue Befolgung der Vereinsatzungen zu überwachen. Er erließ die Kassenanweisungen, hatte die Vereins- und Hauptversammlungen zu leiten und die Versammlungsbeschlüsse auszuführen. Der stellvertretende Vorsitzende hatte den Vorsitzenden in Erfüllung seiner Obliegenheiten nach bestem Können zu unterstützen und bei Abwesenheit nach allen Richtungen zu vertreten.

Der Kassenverwalter war verpflichtet, alle Kassenverhältnisse des Vereins zu besorgen, die Rechnungen nach Anerkennung durch den Vorsitzenden zu begleichen, dem Vorstand erforderlichen Falles über den Stand der Kasse zu berichten, für die genaue Führung der Mitgliederliste zu sorgen und für das in seinen Händen befindliche Vereinsvermögen zu haften. Der stellvertretende Kassenverwalter vertrat den ersten Kassenverwalter im Behinderungsfall. Der Schriftführer und dessen Stellvertreter



Gasthaus zum Goldenen Löwen, Stollberger Straße

besorgten die für die Verwaltung erforderlichen schriftlichen Arbeiten und waren für genaue Führung der Verhandlungsberichte verantwortlich. Die Beisitzenden hatten die Aufgabe, den Vorstand in jeder Beziehung zu unterstützen. Die 12 Vorstandsmitglieder besaßen in den Vorstandssitzungen gleiches Stimmrecht und waren beschlussfähig, wenn die Hälfte anwesend war. Bei Stimmengleichheit entschied die Stimme des Vorsitzenden. Die Vorstandsmitglieder waren zur Teilnahme an den Vereinsversammlungen verpflichtet und hatten im Behinderungsfall dem Vorsitzenden den Grund der Abhaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Nach den Innungssatzungen in der Fassung von 1920 hat der Vor-

stand die gesamte Verwaltung der Innungsangelegenheiten, insbesondere auch der Vermögensangelegenheiten, soweit sie nicht gesetzlich sind oder die Satzungen und „Nebenstatuten“ sie der Innungsversammlung vorbehalten oder auf andere Stellen oder Beauftragte der Innung übertragen. Den Vorstand bilden ein 1. und 2. Vorsitzender, 18 Mitglieder und Ersatzmänner aus allen Berufsgruppen des Gast- und Schankwirtsgewerbes. Ihn wählt auf 2 Jahre die Innungsversammlung aus den schöffenfähigen Innungsmitgliedern, und zwar die beiden Vorsitzenden je in einem besonderen Wahlgang, die übrigen gemeinschaftlich mit einfacher Stimmenmehrheit. Alljährlich scheiden die Hälfte der Vorstandsmitglieder und ein Vorsitzender aus. Die Reihenfolge entscheiden das erste Mal, Ende 1920, das Los, weiterhin das Amtsalter. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf die Dauer von 2 Jahren einen Schriftführer und einen Kassensführer und für jeden einen Stellvertreter. Der 1. Vorsitzende vertritt die Innung nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen.

Für die „Fach- und Fortbildungsschule“ erließen der Gastwirtsverein und 1901 die Innung „Allgemeine Bestimmungen und eine Schulordnung“ in gleichem Wortlaut. Die „Bestimmungen“ bezeichnen als ihren Zweck, „jungen Leuten des Gastwirtsstands der Stadt Chemnitz und ihrer Umgegend Gelegenheit zur Ausbildung für ihren Beruf zu geben“, verpflichten die Mitglieder, ihre Lehrlinge der Schule zuzuführen, und übertragen die Leitung der Schule einem Direktor, den der Schulausschuß wählt. Der Lehrplan umfaßt als Unterrichtsfächer Deutsch, Rechnen, Französisch, Schreiben, Buchführung, Gesetzes-, Verkehrs- und Warenkunde und Fachunterricht. Die Fachschule nimmt nur junge Leute aus dem Gastwirts-, Koch- oder Konditorgewerbe auf, die ihrer Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule genügt haben oder von ihr nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen befreit oder zeitweilig entbunden sind. Sie befreit von dem Besuch der Fortbildungsschule. Der Unterricht findet wochentags an 2 Nachmittagsstunden statt. Die Schulordnung verlangt regelmäßigen und pünktlichen Besuch des Unterrichts, Gehorsam gegen Leiter und Lehrer, Fleiß, Aufmerksamkeit und Ordnungsliebe.

Ostern 1915 übernahm die Schulgemeinde Chemnitz die Fachschule und gliederte sie der städtischen 2. Fach- und Fortbildungsschule (Bernsbachschule) als Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe an. Alle Lehr-

mittel der Fach- und Fortbildungsschule gingen in den Besitz der Schulgemeinde und der städtischen Fortbildungsschule zur dauernden Verwendung im Schulbetriebe über, nur die Fachlehrmittel blieben Eigentum der Innung. Für die Fachklassen besteht ein besonderer Fachschulausschuß, bestehend aus dem Leiter der städtischen Fach- und Fortbildungsschule, einem Lehrer der Fachklassen, dem Innungsvorsitzenden oder dessen Stellvertreter und 4 Innungsmitgliedern. Die 4 Innungsmitglieder und ihre 2 Stellvertreter bestimmt die Innung. Der bisherige Leiter der Fachschule der Innung erteilte bis auf weiteres den Unterricht in der bisherigen Stundenzahl. Ebenso erteilten die bisher an der Fach- und Fortbildungsschule tätigen Lehrkräfte ihren Unterricht weiter. → Für Gehilfen- und Herbergsangelegenheiten und den Arbeitsnachweis gründete die Innung einen „Ausschuß für das Gehilfen- und Herbergswesen“. Er besteht aus dem 1. Vorsitzenden des Innungsvorstands oder seinem vom Innungsvorstand gewählten Stellvertreter und 4 Mitgliedern, deren 2 die Innungsversammlung aus den zum Schöffenamtsfähigen Innungsmitgliedern und 2 der Gehilfenausschuß aus den volljährigen Gehilfen wählt, die länger als 3 Monate bei Innungsmitgliedern in Arbeit stehen und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Jedes 2. Jahr scheiden ein Innungsmitglied und ein Gehilfe aus, die erstmalig das Los und weiterhin das Dienstalter bestimmen. Der „Ausschuß für das Gehilfen- und Herbergswesen“ wählt die Gehilfenherberge und errichtet für Gehilfen, die sich vorschriftsmäßig ausweisen und bei einem Innungsmitglied in Arbeit treten wollen, einen Arbeitsnachweis. Die Wahl der Gehilfenherberge unterliegt der Genehmigung der Innungsversammlung. Ein Aushang in der Herberge gibt die Geschäftsstelle des Arbeitsnachweises bekannt. Die Geschäftsstelle erteilt Gehilfen, die Beschäftigung suchen, und Innungsmitgliedern, die Gehilfen suchen, Auskunft. Im Jahre 1901 beschloß die Innung mit dem „Deutschen Kellnerbund, Bezirksverein Chemnitz“, die Gründung eines Stellennachweises mit der Aufgabe, die Stellenvermittlung von sämtlichen im Gastwirtsgewerbe beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitskräften zu besorgen. Die Mitglieder verpflichteten sich, ihre Arbeitskräfte ausschließlich von der gemeinschaftlichen Hauptgeschäftsstelle, dem „Bureau“, zu beziehen. Auf neue Grundlage stellte den Arbeitsnachweis die am 10. April 1920 zwischen dem städtischen Arbeitsamt und der Innung, den Vereinen der Gast- und Schankwirte, der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands,

der Saalbesitzer, der Kaffee- und Hotelbesitzer vereinbarte „Geschäftsordnung des Sacharbeitsnachweises für das Gastwirtsgewerbe beim Arbeitsnachweis der Stadt Chemnitz“. Hiernach ist der städtische Sacharbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe eine auf Gleichberechtigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern beruhende Einrichtung für Chemnitz und Umgebung, die in enger Wechselwirkung mit allen Arbeitsnachweisen, besonders denen der Kreishauptmannschaft Chemnitz, arbeitet. Zur Mitwirkung bei den Innungsgeschäften, soweit eine solche nach dem Gesetz oder den Satzungen zulässig ist, ist der Gehilfenausschuß berufen. Er besteht aus 4 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern. Wahlberechtigt sind die bei einem Innungsmitglied beschäftigten Gehilfen und Gehilfinnen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, wählbar alle wahlberechtigten Gehilfen, die zum Amte eines Schöffen fähig sind. Die Wahl leiten der 1. oder 2. Vorsitzende oder ein Mitglied des Innungsvorstands und bei deren Abwesenheit ein Vertreter der Aufsichtsbehörde. Alle 2 Jahre scheiden 2 Mitglieder und ein Ersatzmann aus, die erstmalig das Los und in der Folge die Dienstzeit bestimmen. Die Mitglieder verwalten ihr Amt als Ehrenamt. Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte alle 2 Jahre einen Vorsitzenden, einen Schriftführer und deren Stellvertreter. Der Vorsitzende oder sein Stellvertreter soll in der Regel den Verhandlungen des Innungsvorstands beiwohnen, zu denen er ein Mitglied des Ausschusses zuzieht. Zu den besonderen Obliegenheiten des Gehilfenausschusses gehört, bei der Wahl seiner Mitglieder für die Handwerkskammer mitzuwirken, aus der Gehilfenschaft die Mitglieder der Ausschüsse zu wählen und an der Regelung des Lehrlingswesens teilzunehmen.

Für die Lehrlingsangelegenheiten besteht nach den Innungssatzungen ein „Ausschuß für das Lehrlingswesen“. Der Ausschuß setzt sich aus dem 1. Vorsitzenden des Innungsvorstands oder einem von diesem aus seiner Mitte gewählten Vertreter als Vorsitzendem und 4 Mitgliedern zusammen, die zur Hälfte aus den Innungsmitgliedern, zur Hälfte aus den Gehilfen zu wählen sind. Für das Ausscheiden der Ausschußmitglieder gelten die Bestimmungen des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen. Der „Ausschuß für das Lehrlingswesen“ entscheidet über Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Lehr-

verhältnisses, die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs, des Zeugnisses und des Lehrbriefs, die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Lehrverhältnis, eine in bezug auf dieses bedungene, im Gewerbegerichtsgesetz von 1890 vorgesehene Versäumnisstrafe, die Berechnung und Anrechnung der von den Lehrlingen auf Grund des



Ed. Winters Bierstube, Johannisplatz (jetzt Rosenhof)

Krankenversicherungsgesetzes zu leistenden Beiträge und Eintrittsgelder. Bei der Entscheidung haben außer dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter mindestens 2 Mitglieder des Ausschusses mitzuwirken. Sie erfolgt nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

Die Innungsmitglieder des „Ausschusses für das Lehrlingswesen“ haben als Beauftragte der Innung die Befolgung der für die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, den Besuch der Fortbildungs-

oder der Fachschule und die Regelung des Lehrlingswesens erlassenen und der sonstigen gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen in den zur Innung gehörigen Betrieben zu überwachen. Vollmacht für die Überwachung erteilt ihnen der Innungsvorstand. Die Innungsmitglieder haben den Bevollmächtigten Auskunft über alle Fragen, die für die Erfüllung ihres Auftrags von Bedeutung sind, Auskunft zu geben und während der Betriebszeit auf Erfordern Zutritt zu den Betriebsstätten, den Unterkunftsräumen und sonst in Betracht kommenden Räumen zu gestatten. Die Bevollmächtigten haben sich von Zeit zu Zeit von der Art der Beschäftigung der Lehrlinge in den Betriebsstätten und der Einrichtung der Unterkunftsräume für die Lehrlinge Kenntnis zu verschaffen, sich jedes Jahr zu überzeugen, ob die Lehrlinge den ihrer Lehrzeit entsprechenden Stand der Ausbildung erreicht haben, ihre besondere Sorge den bei ihren Lehrherren untergebrachten Lehrlingen zu widmen, sich von der Beschaffenheit der Unterkunfts- und Kosthäuser, wo die Lehrlinge untergebracht sind, zu unterrichten, und wenn aus der Art solcher Häuser Gefahren für das leibliche und sittliche Wohl der Lehrlinge erwachsen, durch Verhandlung mit den Lehrherren und den Eltern oder Vormündern der Lehrlinge auf Beschaffung eines anderweitigen, den Anforderungen entsprechenden Unterkommens hinzuwirken. Für die Krankenfürsorge, die die Innungssatzungen forderten, erließ die Innung zunächst grundlegende Bestimmungen in „Sondersatzungen“ und gestaltete sie nachmals zu einem umfangreichen, am 1. Januar 1904 in Kraft tretenden „Nebenstatut für die Innungskrankenkasse“ aus. Die Abfassung der „Sondersatzungen“ hatten eingehendste Beratungen und viel opferwillige Arbeit beansprucht, wie denn der 1. Schriftführer Albrecht in der Sitzung am 15. Februar 1901 erklärte: „Wie Sie alle wissen, war es dem Gesamtvorstand kein Leichtes, alle die Vorarbeiten zur Gründung der Krankenkasse zu bewältigen. Sitzungen über Sitzungen sind gehalten worden, um das Werk zu vollenden. Es ist uns gelungen: Seit dem 3. Februar ist die Krankenkasse in Tätigkeit. Hoffen wir, daß sich alle Wünsche, die sich an die Schöpfung des Hilfswerks knüpfen, zur Freude der Innung erfüllen!“ Die Satzungen, wie sie heute gelten, enthalten Bestimmungen über die Mitgliedschaft, Unterstützungen, Beiträge, Kassenverwaltung, Rechnungs- und Kassenführung, Bekanntmachungen, Entscheidung bei Streitigkeiten, Auflösung der Kasse, Beaufsichtigung der Kasse.



Versicherungspflichtig sind mit gewisser Ausnahme alle gegen Gehalt oder Lohn von Innungsmitgliedern beschäftigte Personen, nichtversicherungspflichtig, jedoch beitragsberechtigter Innungsmeister, sofern sie nicht an einer dauernden Krankheit leiden. Die Innungsmitglieder haben jede bei ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung der Beschäftigung abzumelden.



Forsthaus — früher Bachgasse — Kronenstraße, jetzt „Reichshof“

Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern Kranken-, Wöchnerinnenunterstützung und Sterbegeld. Als Krankenunterstützung erhalten die Kassemitglieder im Falle einer Krankheit bis zum Ende der 26. Woche freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, die zur Heilung oder zur Herstellung und Erhaltung der Erwerbsfähigkeit des Kranken nach beendigtem Heilverfahren dienen, z. B. Brillen, Bruchbänder und ähnliches, im Falle von länger als 3 Tage dauernden Erwerbsunfähigkeit

bis zum Ende der 26. Woche die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohns. An Stelle der Unterstützung können auf Verfügung des Vorstands freie Kur und Verpflegung im Krankenhaus treten. Weibliche Mitglieder, die innerhalb des letzten Jahres vom Tage der Entbindung ab mindestens 6 Monate lang einer auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Kasse oder einer Gemeindefrankenversicherung oder einer Innungskrankenkasse angehört haben, erhalten für 6 Wochen nach der Entbindung eine Unterstützung in Höhe des Krankengelds. Als Sterbegeld gewährt die Kasse den Mitgliedern das 20fache des durchschnittlichen Tagelohns.

Die Beiträge betragen seit 1904 bis auf weiteres  $3\frac{1}{2}$  v. H. des durchschnittlichen Tagelohns. Die Innungsmitglieder tragen für die bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Kassenmitglieder die Hälfte des Beitrags.

Die Verwaltung liegt in den Händen des Vorstands und der Hauptversammlung. Der Vorstand besteht aus dem jeweiligen 1. Innungsvorsitzenden als Vorsitzendem und 8 Mitgliedern, die in der Hauptversammlung der Krankenkasse zur Hälfte die stimmberechtigten Kassenmitglieder aus ihrer Mitte und die der Hauptversammlung zugehörenden Innungsmitglieder wählen. Die Wahl gilt für 2 Jahre. Der Vorsitzende führt sein Amt als Ehrenamt. Er wählt aus seiner Mitte alljährlich einen Stellvertreter des Vorsitzenden und einen Schriftführer, hat die gesamte Verwaltung der Kassenangelegenheiten, insbesondere die Vermögensverwaltung, soweit sie nicht der Beschlussfassung der Hauptversammlung untersteht, führt die Beschlüsse der Hauptversammlung aus, soweit nicht andere Beschlüsse entgegenstehen, sorgt für die rechtzeitige Erfüllung der Verpflichtungen, die der Kasse laut Krankenkassenversicherungsgesetz für Einreichung der Rechnungsübersichten und -abschlüsse an die Aufsichtsbehörde obliegen. Der Vorsitzende vertritt die Kasse gerichtlich und außergerichtlich und bei Geschäften und Rechtshandlungen, für die eine gesetzliche Sondervollmacht erforderlich ist, und hat Beschlüsse der Kassenverwaltung, die gesetz- oder satzungswidrig sind, zu beanstanden.

Die Hauptversammlung besteht aus Vertretern von Kassenmitgliedern, die großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, und aus Vertretern von Innungsmitgliedern, die für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen. Je ein Vertreter vertritt 50 Kassen-

mitglieder und Innungsmitglieder, je ein Ersatzmann 100 dergleichen Mitglieder. Die Vertreter gelten als für 2 Jahre gewählt. Die ordentlichen Hauptversammlungen treten im November jeden Jahres zur Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und zu den erforderlichen Neuwahlen des Vorstands und im März jeden Jahres zur Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahrs zusammen. Außerordentliche Hauptversammlungen beruft der Vorstand nach Bedürfnis. Die Hauptversammlung beschließt u. a. über Satzungsänderungen, den Beitritt der Kasse zu einem Kassenverband und den Wiederaustritt, Beschwerden von Kassenmitgliedern und Arbeitgebern gegen den Vorstand, endgültige Genehmigung der vom Vorstand abzuschließenden Verträge mit Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern.

Die Rechnungs- und Kassenführung nimmt ein Kassenführer wahr, den der Vorstand mit 3 monatlicher Kündigung anstellt. Er führt und verrechnet die Einnahmen und Ausgaben der Kasse getrennt, verwahrt die Bestände, zahlt das Krankengeld, die Wöchnerinnenunterstützung und das Sterbegeld aus und sammelt durch den Kassenboten die Beiträge ein. Die Kasse prüft halbjährlich regelmäßig und jährlich einmal unvermutet der Vorsitzende des Vorstands gemeinsam mit je einem der Innungsmitglieder und den Kassenmitgliedern angehörenden Vorstandsmitglied.

Alle Bekanntmachungen, insbesondere die Bekanntmachungen über Änderung der Beiträge und Leistungen, über Einladungen zu Wahl- und Hauptversammlungen, Zusammensetzung des Vorstands, über die Melde- und Zahlstellen erläßt die Kasse im Amtsblatt.

Streitigkeiten von Kassen- oder Innungsmitgliedern mit der Kasse über das Versicherungsverhältnis, Verpflichtung zur Leistung oder Einzahlung von Eintrittsgeldern und Beiträgen und Unterstützungsansprüche entscheidet die Aufsichtsbehörde, über Berechnung und Anrechnung der von den Kassenmitgliedern zu leistenden Eintrittsgelder und Beiträge, sofern es sich um Streitigkeiten zwischen Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen handelt, die Innung, im übrigen das zuständige Gewerbegericht.

Die Auflösung der Krankenkasse beschließt eine nur für diese Frage einberufene außerordentliche Innungsversammlung nach Maßgabe der Innungssatzungen.

Die Ziele der Sterbe-Unterstützungskasse bestimmen die Vereins- und Innungssatzungen in gleichem Wortlaut. Auch die Verwaltung legen beide in die Hände des jeweiligen Vorstands. Die mehrfach erlassenen „Nebenstatuten“ der Innung ändern in der Hauptsache die Höhe der Unterstützungsbeträge.

Auch für die Unterstützungskasse übernahm die Innung die Vereinsbestimmungen über die Aufgaben, die Verwaltung durch den Gesamtvorstand und die Geldzuwendungen.

Für wohltätige Zwecke zogen der Verein seit dem 1. Juli 1896 und seit ihrem Bestehen die Innung eine „Abgabe für Plakate“ ein. Sie liegt auf den in Gast- und Schankwirtschaften aushängenden Schildern und Geschäftsempfehlungen, mit Ausnahme der den gewerblichen Betrieb des Wirtes selbst betreffenden Aushängen. Die Höhe der Abgabe richtet sich nach der Größe und Anzahl der Aushänge und der Dauer der Benutzung des Platzes.

Die vom Verein beschlossene „Auszeichnung Treudienender“ sieht die Innung des näheren für Hilfskräfte, die mindestens 3 Jahre ununterbrochen in demselben Geschäft gedient haben, auf Antrag des Geschäftsinhabers jährlich vor und gewährt nach 3-, 6- und 10-jähriger Dienstzeit ein Gedenkblatt, eine silberne Denkmünze und ein neues Gedenkblatt, nach 10-jähriger Dienstzeit erforderlichenfalls Besitzern des 2. Gedenkblatts ein Geldgeschenk aus der „Theodor-Müller-Stiftung“, nach 25-jähriger Tätigkeit Besitzern des „Diploms“ der „Theodor-Müller-Stiftung“ für 10-jährige Dienstzeit eine goldene Denkmünze im Werte von 50 Mark.

Am 1. Januar 1911 trat die „Gewerbekommission“ der vereinigten Gastwirtsvereine der Stadt und der Amtshauptmannschaft Chemnitz ins Leben. Seit dem 1. Juli 1922 führt sie den Namen „Arbeitsgemeinschaft der Gastwirtsvereine Chemnitz-Stadt und Land“. Ihr gehören an die Gastwirt-Innung, der Verein der Gast- und Schankwirte von Chemnitz und Umgebung, der Verband der Gast- und Schankwirte Deutschlands, Ortsgruppe Chemnitz, die Saal-, Garten- und Konzertlokalinhaber Chemnitz-Stadt und Land, der Verein der Gast- und Schankwirte der Amtshauptmannschaft Chemnitz und der Verband der Kaffeehausbesitzer, Konditoreien, Konzert- und Vergnügungsstätten Chemnitz. Die Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind Hebung, Förderung und Behandlung gemeinsamer gewerblicher Standesbelange des gesamten

Gast- und Schankwirtgewerbes ausschließlich der Einzelbelange der Vereine, Stellungnahme zu allen gewerblichen Fragen, Ausarbeitung und Einreichung etwaiger Eingaben oder Entschliessungen an die hierfür zuständigen Stellen. Ausgeschlossen sind parteipolitische und religiöse Bestrebungen. Die Arbeitsgemeinschaft bilden je 4 Mitglieder und 2 Ersatzmänner der 5 zuerstgenannten und 1 Mitglied und 1 Ersatzmann des zuletztgenannten Vereins. →



Roter Hirsch, Lange Straße

Die jeweiligen Vorsitzenden der angeschlossenen Vereine bilden zugleich einen Sachausschuss in Fragen des Gast- und Schankwirtgewerbes. → Die Arbeitsgemeinschaft wählt aus ihrer Mitte einen Vorstand, bestehend aus 1 Vorsitzenden, 1 Stellvertreter, 1 Schriftführer, 1 Stellvertreter und zugleich Kassierer auf die Dauer von 2 Jahren. Das erste Ausscheiden des Vorsitzenden und des Schriftführers oder ihrer Stellvertreter erfolgt zur Hälfte erstmalig Ende 1920 durch Los. Die Neuzuwählenden verbleiben 2 Jahre, die übrigen noch 1 Jahr im Amte. → Am 12. April 1923 beschloß die Hauptversammlung die Aufnahme des „Vereins der Gast- und Schankwirte von Chemnitz“ in die Innung.

In der anschließenden ersten gemeinsamen Sitzung im Saale des Tivoli begrüßte die Sängerabteilung die Vereinsmitglieder mit dem Liede „Gott grüße dich!“ und der Innungsvorsitzende Willy Herrmann sprach in seinem Begrüßungswort die Hoffnung aus, daß die Verschmelzung der beiden Bruderverbände dem gesamten Gastwirtsgewerbe zum Wohle und Gedeihen gereichen werde. —

Am 1. Januar 1924 trat der Innung die Ortsgruppe Chemnitz des Deutschen Gastwirtsverbands bei. Dem Eintritt galt am 10. Januar im Bellevue eine Feier, bei der dem Vorstand und den Mitgliedern des Verbands der Innungsvorsitzende Willy Herrmann mit einer Ansprache und die Sängerabteilung der Innung mit dem Liede: „Dies ist der Tag des Herrn“ einen herzlichen Willkommengruß boten. —

So stand das Haus zu Schutz und Trutz gegründet. Auf starken Säulen ruhte sein Dach, den Satzungen. Aus seinem Schutz und Schirm traten fühnen Mutes Verein und Innung hinaus ins feindliche Leben, um zu wetten und zu wagen, das Glück zu erjagen, hinaus in den Kampf um Selbstbehauptung und Lebensmöglichkeit. —

Wackere Männer waren Führer im Streite, die Vorstände von Verein und Innung, die tatkräftigen ersten Vorsitzenden. Den ersten Gesamtvorstand des Vereins bildeten 1874 der 1. Vorsitzende Gustav Horn, der stellvertretende Vorsitzende Carl Heinicke, Kassierer Otto Keineck, stellvertretender Kassierer Eduard Winter und 1. Schriftführer Theodor Buhler. Das erste Vorstandsamt bekleidete Dezember 1875 bis Dezember 1877 Carl Heinicke, von da bis zum 28. Juli 1893 ununterbrochen in selbstloser Tätigkeit Eduard Winter, von 1893 bis 1895 Julius Rüttner, von 1895 bis 1898 Hermann Schöne, von 1898 bis 1899 Hermann Krause. In der Innung führten den Vorsitz Hermann Schöne bis 1900, Hermann Goldschmidt bis 1902, Hermann Krause bis 1903, Max Heuschkel bis 1904 und ununterbrochen bis 1921 Paul Claus. Die Erklärung des langjährigen Vorsitzenden Claus in der Innungssitzung am 25. August 1921, wegen Geschäftsveränderung sein Amt niederlegen zu müssen, rief allgemeines und tiefstes Bedauern hervor. Der 2. Vorsitzende Arthur Kinzel widmete ihm im Namen der Innung aufrichtigste und wärmste Dankesworte und sprach ihm herzlichste Wünsche für die Zukunft aus. In einer anschließenden Abschiedsfeier fand die Anerkennung für den Scheidenden mit ehrenden Ansprachen, Gesängen und Gaben erneut herzlichen Ausdruck. Für Claus übernahm das erste Vorstandsamt

zunächst vertretungsweise, dann endgültig bis 1923 Arthur Kinzel. Im April 1923 legte er wegen schwerer Erkrankung den Vorsitz nieder. Seit Jahresfrist waltet des ersten Vorstandsamts Willy Herrmann, heute mit den Mitgliedern des Festausschusses mitten in Mühe und Arbeit um das Gelingen des 50 jährigen Stiftungsfests. Des Dankes für ihre aufopfernde Tätigkeit sind sie sicher. →

Für das Jubeljahr ergab die Wahl am 8. November 1923 den Gesamtvorstand:

Vorsitzende:

Willy Herrmann, 1. Vorsitzender auf das Jahr 1924  
Rich. Luther, 2. Vorsitzender auf das Jahr 1924/25.

Beisitzer 1. Hälfte,  
bis Ende 1924 gewählt:

1. Carl Andrae, 2. Ernst Anke, 3. Carl Dost, 4. Carl Jenzsch,  
5. Arth. Natusch, 2. Kassierer, 6. Bruno Steger, 7. Emil Schindler,  
8. Albin Schröter, 1. Schriftführer, 9. Arth. Zweiniger, 2. Schriftführer.

Ersatzleute:

1. Anton Lang, 2. Albert Dettmeyer, 3. Josef Walter.

Beisitzer 2. Hälfte,  
bis Ende 1925 gewählt:

10. Rich. Lindner, 1. Kassierer, 11. Joh. Michaelis, 12. Arth. Peter,  
13. Rich. Prätorius, 14. Bruno Stopp, 15. Rich. Thümer,  
16. Mich. Treutlein, 17. Paul Unger, 18. Hugo Weigand,  
19. Arthur Hunger.

Ersatzleute:

4. Rich. Uhle, 5. Paul Richter, 6. Arth. Schubert.

Bevollmächtigte zum Sächsischen Gastwirts-Verband 1924:

Willy Herrmann, Rich. Luther.

Kassenprüfer 1924:

Rich. Prätorius, Otto Döbel.

Abgeordnete für die Arbeitsgemeinschaft 1924:

Herrmann, Wagner, Dost, Stopp.

Ersatzleute:

Albert Dettmeyer, Paul Müller (Waldschänke).

Wahlausschuß 1924:

Lindner, Schindler, Thümer, Unger.

Festauschuß 1924:

Unger, Dost, Jentsch, Steger, Prätorius, Thümer.

Schulausschuß 1924:

Von der Schule: Oberlehrer Perzold, Lehrer Martin,  
Fachschullehrer Heinecke.

Von der Innung: Herrmann, Gaster, Schubert, Weigand, Natusch.

Ausschuß für das Gehilfen- und Lehrlingswesen 1924:

Willy Herrmann, Vorsitzender.

Beisitzer:

a) Arbeitgeber: Hugo Weigand, Heinr. Albrecht.

b) Arbeitnehmer: Zur Zeit unbesetzt.

Verwaltung der Innungskrankenkasse.

Unger, 1. Vorsitzender, Herrmann, 2. Vorsitzender,  
E. Tilgner, Geschäftsführer.

Von je ehrten Verein und Innung verdiente Vorstandsmitglieder. Der Verein ernannte 1882 den 1. Vorsitzenden Eduard Winter, die Innung 1902 den Kassierer Richard Noack, 1904 das Vorstandsmitglied Bruno Pellmann und ferner Richard Eckert, Louis Treutler und August Zweiniger zu Ehrenmitgliedern. Den langjährigen Kassierer Noack ehrte die Innung erneut 1923 in Anerkennung seiner „großen Mühe- waltungen“ mit der Ernennung zum Ehrenkassierer, die 1. Vorsitzenden Paul Claus und Arthur Kinzel in Anerkennung ihrer hohen Verdienste 1921 und 1923 mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Mit Ehren- gaben bedachte sie 1915 für seine verdienstvolle 10 jährige Vorstandstätig- keit Paul Claus und 1923 „für seine opferwillige Tätigkeit“ Kassierer Noack. Immer bekundete sich dankbare Erinnerung beim Heimgang führender und geehrter Männer, allzeit ehrte die Innung das Gedächtnis heimgegangener Mitglieder in den Sitzungen durch Erheben von den Plätzen.



Eine wirksame Unterstützung im wirtschaftlichen Kampfe fand die Innung in Vertretern aus dem Gastwirtsgewerbe in der Stadtverordnetenentschaft. Stets setzte sie sich für deren Wahl ein. Stadtverordnete waren Kinzel, Kluge und Bruno Trmscher. Gegenwärtig ist die Innung im Räte durch Franz Furfert und in der Stadtverordnetenentschaft durch Richard Prätorius und Karl Flaig vertreten. →



Stadt Wien, Klosterstraße

Wie zum Kriege gehört zum Wirtschaftskampf Geld, Geld und wieder Geld. →

Von den durchschnittlichen Gesamteinnahmen und -ausgaben des Vereins und der Innung geben die Haushaltpläne von 1900 und 1910, von den durchschnittlichen Einnahmen, Ausgaben und Bestände ihrer Kassen die Berichte der Kassenverwaltung von 1900 und 1906 ein Bild. Die Übersichten eröffnen außer in den Geldstand Blicke in andere mit der Geldfrage zusammenhängende Verhältnisse wie Mitgliederzahl, Mitgliederbeiträge, Aufnahmegebühren. →

### Haushaltplan für das Vereinsjahr 1900.

#### Einnahme:

|  |         |
|--|---------|
| Jahresbeiträge von 155 Mitgliedern je 15 M. . . . .  | M. 2325 |
| 15 Neuaufnahmen je 10 M. . . . .   | " 150   |
| Verschiedenes . . . . .  | " 100   |
| Verwaltung der Sterbekasse . . . . .   | " 30    |
| Von Liebheit & Thiesen für den durchschnittlichen Jahres-<br>bezug des „Gasthauses“ zur Deckung der Verbands-<br>steuern . . . . . | " 70    |
|  | M. 2675 |

#### Ausgabe:

|  |         |
|--|---------|
| Zeitung . . . . .                                  | M. 400  |
| Porto und Bestellgebühren . . . . .                | " 400   |
| Drucksachen . . . . .                              | " 250   |
| Anzeigen . . . . .                                 | " 150   |
| Vereinsbote . . . . .                              | " 200   |
| Prämiiierung Treudienender . . . . .               | " 200   |
| Reiseunkosten . . . . .                            | " 200   |
| Rechtsanwalt . . . . .                             | " 100   |
| Verschiedenes . . . . .                            | " 200   |
| Schriftliche Arbeit der Geschäftsführung . . . . . | " 100   |
| Fachschule . . . . .                               | " 100   |
| Verbandssteuer . . . . .                           | " 70    |
|  | M. 2370 |

Verfügungsgeld für Miete M. 305

### Haushaltplan für das Vereinsjahr 1910.

#### Einnahme:

|  |         |
|--|---------|
| Jahresbeiträge von 180 Mitgliedern je 15 M. . . . .  | M. 2700 |
| 15 Neuaufnahmen je 10 M. . . . .   | " 150   |
| Verschiedenes . . . . .  | " 10    |
| Verwaltung der Sterbekasse . . . . .   | " 300   |
| Prämiiierungskasse . . . . .   | " —     |
| Von Liebheit & Thiesen für den durchschnittlichen Jahres-<br>bezug des „Gasthauses“ zur Deckung der Verbands-<br>steuern . . . . . | " 90    |
|  | M. 3250 |

| Ausgabe:  |         |
|---|---------|
| Zeitung . . . . .   | M. 685  |
| Porto und Bestellgebühren . . . . .                       | " 135   |
| Drucksachen . . . . .                                     | " 115   |
| Anzeigen . . . . .  | " 100   |
| Vereinsbote und persönliche Verwaltungsausgaben . . . . . | " 720   |
| Prämiiierung Treudienender . . . . .                      | " 200   |
| Reise- und Aufwandsfelder . . . . .                       | " 450   |
| Rechtsanwalt . . . . .                                    | " 50    |
| Verschiedenes . . . . .                                   | " 100   |
| Schriftliche Arbeit der Geschäftsführung . . . . .        | " 50    |
| Fachschule . . . . .                                      | " 200   |
| Verbandssteuer . . . . .                                  | " 90    |
| Miete . . . . .   | " 50    |
| Unvorhergesehene Fälle . . . . .                          | " 305   |
|   | M. 3250 |

Bericht der Kassenverwaltung über das Jahr 1900.

|                |            |
|----------------|------------|
| Kasseneinnahme | M. 5556.85 |
| Kassenausgabe  | " 4921.46  |
| Kassenbestand  | M. 635.12  |

A. Vereinskasse.

Einnahme:

|  |                     |
|--|---------------------|
| Übertrag vom vorigen Jahre . . . . .                 | M. 89.—             |
| I. Vierteljahr: 156 Mitgliederbeiträge . . . . .     | je M. 3.50 = 546.—  |
| 1 Mitgliedsbeitrag . . . . .                         | " 2.75 = 2.75       |
| 3 Neuaufnahmen . . . . .                             | je " 5.— = 15.—     |
| 3 Vereinszeichen . . . . .                           | je " 1.— = 3.—      |
| 3 Neuaufnahmen . . . . .                             | je " 10.— = 30.—    |
|  | " 596.75            |
| II. Vierteljahr: 163 Mitgliederbeiträge . . . . .    | je M. 3.75 = 611.25 |
| 2 Neuaufnahmen . . . . .                             | je " 10.— = 20.—    |
| 2 Vereinszeichen . . . . .                           | je " 1.— = 2.—      |
|  | " 633.25            |
| III. Vierteljahr: 165 Mitgliederbeiträge . . . . .   | je M. 3.75 = 618.75 |
| 5 Neuaufnahmen . . . . .                             | je " 10.— = 50.—    |
| 5 Vereinszeichen . . . . .                           | je " 1.— = 5.—      |
|  | " 673.75            |
| IV. Vierteljahr: 171 Mitgliederbeiträge . . . . .    | je M. 3.75 = 641.25 |
| 13 Neuaufnahmen . . . . .                            | je " 10.— = 130.—   |
|  | " 771.25            |
| Verwaltung der Sterbeunterstützungskasse             | M. 30.—             |
| Spende beim Stiftungsfest . . . . .                  | " 50.—              |
| Rückzahlung der Fachschule . . . . .                 | " 114.40            |
| Rückzahlung der Festkasse . . . . .                  | " 258.79            |
| Paul Preisler (Rechnung Tageblatt 1. Juli) . . . . . | " 10.20             |
|  | " 463.39            |
|  | M. 3227.39          |

## Ausgabe:

|                                   |    |        |                   |
|-----------------------------------|----|--------|-------------------|
| Zeitungen . . . . .               | M. | 619.63 |                   |
| Drucksachen . . . . .             | "  | 227.75 |                   |
| Porto und Bestellgebühr . . . . . | "  | 461.85 |                   |
| Anzeigen . . . . .                | "  | 239.27 |                   |
| Vereinsbote . . . . .             | "  | 193.60 |                   |
| Prämiiierung . . . . .            | "  | 293.20 |                   |
| Verschiedene Ausgaben . . . . .   | "  | 559.70 |                   |
| Th. Müller-Stiftung . . . . .     | "  | 60.—   |                   |
| Schriftliche Arbeiten . . . . .   | "  | 61.—   |                   |
| Geliehen der Fachschule . . . . . | "  | 114.40 |                   |
| Geliehen der Festkasse . . . . .  | "  | 258.79 | M. 3089.19        |
| Bar . . . . .                     |    |        | " 138.20          |
|                                   |    |        | <u>M. 3227.39</u> |

Bar am 31. Dezember 1900 M. 138.20.

## B. Sterbekasse.

## Einnahme:

|                                      |    |        |                   |
|--------------------------------------|----|--------|-------------------|
| Übertrag vom vorigen Jahre . . . . . | M. | 254.09 |                   |
| Mitgliederbeiträge . . . . .         | M. | 215.—  |                   |
| Sterbefallbeiträge . . . . .         | "  | 744.50 |                   |
| Neuaufnahmen . . . . .               | "  | 52.—   |                   |
| Zinsen . . . . .                     | "  | 129.81 | " 1141.31         |
|                                      |    |        | <u>M. 1395.40</u> |

## Ausgabe:

|   |       |             |                   |
|---|-------|-------------|-------------------|
| 3 Todesfälle . . . . .                      | je M. | 140 = 420.— |                   |
| 2 Todesfälle . . . . .                      | je "  | 120 = 240.— |                   |
| Palmzweige und Kranz . . . . .              | M.    | 35.—        |                   |
| Anzeigen . . . . .                          | "     | 10.80       |                   |
| Vereinsbote . . . . .                       | "     | 24.50       |                   |
| Verwaltung an den Gastwirtsverein . . . . . | "     | 30.—        |                   |
| Sparbucheinlage . . . . .                   | "     | 271.81      | M. 1042.11        |
| Bar . . . . .                               |       |             | " 353.29          |
|   |       |             | <u>M. 1395.40</u> |

## Bestand am 31. Dezember 1901:

|   |    |         |                   |
|---|----|---------|-------------------|
| Bar . . . . .   | M. | 353.29  |                   |
| Sparbuch . . . . .  | "  | 1450.91 |                   |
| Staatspapiere: 1000 M. Reichsanleihe $3\frac{1}{2}\%$ zum Stand 100.— | "  | 1000.—  |                   |
| 500 " " $3\%$ " " 100.—   | "  | 500.—   |                   |
| 600 " " $3\%$ " " 100.—   | "  | 600.—   |                   |
|   |    |         | <u>M. 3904.20</u> |

C. Unterstützungskasse.

Einnahme:

|   |    |        |                  |
|---|----|--------|------------------|
| Übertrag vom vorigen Jahre . . . . .      | M. | 68.78  |                  |
| Eingang durch Sparbüchern und Geschenke . | M. | 20.22  |                  |
| Sammlung beim Stiftungsfest . . . . .     | "  | 30.—   |                  |
| Plakatsempel . . . . .                    | "  | 590.—  |                  |
| Zinsen . . . . .                          | "  | 6.288  |                  |
| Konzert . . . . .                         | "  | 112.55 | " 815.65         |
|   |    |        | <u>M. 884.43</u> |

Ausgabe:

|                         |    |        |                  |
|-------------------------|----|--------|------------------|
| Unterstützung . . . . . | M. | 90.—   |                  |
| Sparbuch . . . . .      | "  | 651.38 | M. 741.38        |
| Bar . . . . .           | "  | 143.05 | <u>M. 884.43</u> |

Bestand am 31. Dezember 1901:

|                            |    |         |                   |
|----------------------------|----|---------|-------------------|
| Sparbuch . . . . .         | M. | 1452.28 |                   |
| " . . . . .                | "  | 560.06  |                   |
| 3% Reichsanleihe . . . . . | "  | 700.—   |                   |
| Bar . . . . .              | "  | 143.05  | <u>M. 2855.39</u> |

D. Festkasse.

Einnahme:

|                                      |    |         |                   |
|--------------------------------------|----|---------|-------------------|
| Übertrag vom vorigen Jahre . . . . . | M. | —.58    |                   |
| Sparbuch . . . . .                   | M. | 1215.79 | " 1215.79         |
|                                      |    |         | <u>M. 1216.37</u> |
| Bar . . . . .                        | "  | —.58    |                   |

Ausgabe:

|                                  |    |        |                   |
|----------------------------------|----|--------|-------------------|
| Vom Sparbuch abgehoben . . . . . | M. | 258.79 |                   |
| " " " . . . . .                  | "  | 957.—  | M. 1215.75        |
|                                  |    |        | <u>M. 1216.37</u> |

Bestand am 31. Dezember 1901:

|                    |    |       |                  |
|--------------------|----|-------|------------------|
| Sparbuch . . . . . | M. | 957.— |                  |
| Bar . . . . .      | "  | —.58  | <u>M. 957.58</u> |

Fabnenkasse.

|                    |    |      |          |
|--------------------|----|------|----------|
| Sparbuch . . . . . | M. | 50.— |          |
| Zinsen . . . . .   | "  | 2.13 | M. 52.13 |

Gesamtvermögen am Ende des Jahres 1900:

|                               |                   |
|-------------------------------|-------------------|
| Sterbekasse . . . . .         | M. 3904.20        |
| Unterstützungskasse . . . . . | " 2855.39         |
| Innungskasse . . . . .        | " 138.20          |
| Festkasse . . . . .           | " 957.58          |
| Fahnenkasse . . . . .         | " 52.13           |
|                               | <u>M. 7907.50</u> |

80 M. Steuer für 160 Mitglieder zu je 50 Pf. an den Deutschen Gastwirte-Verband decken sich durch den Bezug des „Gasthauses“.

|              |                               |                  |
|--------------|-------------------------------|------------------|
| Kasse in bar | Innungskasse . . . . .        | M. 138.20        |
|              | Sterbekasse . . . . .         | " 355.29         |
|              | Unterstützungskasse . . . . . | " 143.05         |
|              | Festkasse . . . . .           | " —.58           |
|              |                               | <u>M. 635.12</u> |

Bericht der Kassenverwaltung über das Jahr 1906.

A. Innungskasse.

Einnahme:

|  |              |                   |
|--|--------------|-------------------|
| I. Vierteljahr: 174 Mitgliederbeiträge . . . . .   | je M. 3.75 = | 652.50            |
| 7 Neuaufnahmen . . . . .                           | je " 10.— =  | 70.—              |
| II. Vierteljahr: 186 Mitgliederbeiträge . . . . .  | je " 3.75 =  | 697.50            |
| 9 Neuaufnahmen . . . . .                           | je " 10.— =  | 90.—              |
| Provision der Stuttgarter Gastpflicht . . . . .    | M.           | 49.48             |
| III. Vierteljahr: 179 Mitgliederbeiträge . . . . . | je M. 3.75 = | 671.25            |
| 2 Neuaufnahmen . . . . .                           | je " 10.— =  | 20.—              |
| IV. Vierteljahr: Spende am Stiftungsfest . . . . . | M.           | 103.—             |
| 179 Mitgliederbeiträge . . . . .                   | je M. 3.75 = | 671.—             |
| 6 Neuaufnahmen . . . . .                           | je " 10.— =  | 60.—              |
| für Verschiedenes . . . . .                        | M.           | 12.90             |
| für Geschäftsführung der Sterbekasse . . . . .     | "            | 100.—             |
|  |              | <u>M. 3197.63</u> |
| fehlbetrag . . . . .                               | "            | 421.90            |
|  |              | <u>M. 3619.53</u> |

Ausgabe:

|                                     |                                |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| Zeitungen . . . . .                 | M. 900.60                      |
| Drucksachen . . . . .               | " 249.—                        |
| Porto und Bestellgebühren . . . . . | " 309.23                       |
| Anzeigen . . . . .                  | " 142.68                       |
| Vereinsbote . . . . .               | " 300.—                        |
| Prämiiierung . . . . .              | " 600.—                        |
| Verschiedene Ausgaben . . . . .     | " 381.10                       |
|                                     | <u>überzutragen M. 2882.61</u> |

|  |          |            |
|--|----------|------------|
|  | Übertrag | M. 2882.61 |
| Schriftliche Arbeiten . . . . .                      | "        | 270.—      |
| Unterstützung der Fachschule . . . . .               | "        | 302.92     |
| Reisekosten . . . . .                                | "        | 115.—      |
| Steuerverlust durch gestrichene Mitglieder . . . . . | "        | 49.—       |

M. 3619.53

|   |           |
|---|-----------|
| Bestand am 31. Dezember 1906: Fehlbetrag 1905 . . . . . | M. 261.74 |
| Fehlbetrag 1906 . . . . .                               | " 421.90  |

M. 683.64

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Sparbuch . . . . . | " 596.93 |
|--------------------|----------|

M. 86.71 unter pari.

#### B. Sterbekasse.

|                    |            |
|--------------------|------------|
| Einnahme . . . . . | M. 3853.50 |
|                    | M. 3853.50 |

|                        |            |
|------------------------|------------|
| Ausgabe . . . . .      | M. 1547.80 |
| Bar an Kasse . . . . . | " 2305.70  |

M. 3853.50

|   |            |
|---|------------|
| Bestand am 31. Dezember 1906: Bar . . . . . | M. 2305.70 |
| Staatspapiere . . . . .                     | " 5300.—   |
| Sparbuch . . . . .                          | " 397.16   |

M. 8002.26

#### C. Unterstützungskasse.

|                    |            |
|--------------------|------------|
| Einnahme . . . . . | M. 1041.26 |
|                    | M. 1041.26 |

|                   |           |
|-------------------|-----------|
| Ausgabe . . . . . | M. 422.05 |
| Bar . . . . .     | " 619.21  |

M. 1041.26

|   |           |
|---|-----------|
| Bestand am 31. Dezember 1906: Bar . . . . . | M. 619.21 |
| Staatspapiere . . . . .                     | " 1200.—  |
| 2 Sparbücher . . . . .                      | " 2757.69 |
| Laut Beleg . . . . .                        | " 800.—   |

M. 5376.90

#### Prämienkasse.

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Einnahme . . . . . | M. 99.98 |
|                    | M. 99.98 |

|                   |         |
|-------------------|---------|
| Ausgabe . . . . . | M. 79.— |
| Bar . . . . .     | " 20.98 |

M. 99.98

|   |          |
|---|----------|
| Bestand am 31. Dezember 1906: Bar . . . . . | M. 20.98 |
| Sparbuch . . . . .                          | " 936.62 |

M. 957.60

Fahnenkasse.

Sparbuch . . . . . M. 62.15

Stellennachweiskasse.

Sparbuch . . . . . M. 296.64

Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906.

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Sterbekasse . . . . .         | M. 8002.86  |
| Unterstützungskasse . . . . . | " 5376.90   |
| Prämierungskasse . . . . .    | " 957.60    |
| Fahnenkasse . . . . .         | " 62.15     |
|                               | <hr/>       |
|                               | M. 14399.51 |
| Fehlbetrag der Innungskasse . | " 86.71     |
|                               | <hr/>       |
|                               | M. 14312.80 |
| Geschäftsbestand . . . . .    | " 963.82    |

Kasse in Bar:

|                               |            |
|-------------------------------|------------|
| Sterbekasse . . . . .         | M. 2305.70 |
| Unterstützungskasse . . . . . | " 619.21   |
| Prämierungskasse . . . . .    | " 20.98    |
|                               | <hr/>      |
|                               | M. 2945.89 |
| Fehlbetrag der Innungskasse . | " 683.64   |
|                               | <hr/>      |
|                               | M. 2262.25 |

Die Mitgliedersteuer zu je 50 Pf. an den Deutschen Gastwirte-Verband deckt sich durch den Bezug des „Gasthauses“.

Für das Jahr 1917 ergibt die Vermögensübersicht:

|                               |              |
|-------------------------------|--------------|
| Innungskasse . . . . .        | 2 732,86 Mf. |
| Sterbekasse . . . . .         | 17 313,39 "  |
| Unterstützungskasse . . . . . | 3 896,49 "   |
| Prämierungskasse . . . . .    | 3 581,31 "   |
| Schulze-Stiftung . . . . .    | 100,— "      |
| Wolf-Stiftung . . . . .       | 1 000,— "    |
| Schlick-Stiftung . . . . .    | 300,— "      |
| Dietzel-Stiftung . . . . .    | 100,— "      |

Gesamtvermögen: 29 024,05 Mf.

Die Jahresrechnung für 1920 schloß auf beiden Seiten mit 32 958 Mf. Eine besondere Einnahmequelle schuf sich die Innung in dem mit dem Kohlensäurewerk Perpetua I, Engelsdorf, im Mai 1905 zunächst bis zum 30. April 1908 geschlossenen Vertrag über Lieferung von Kohlen.



säure, der das Kohlensäurewerk gegen das Versprechen der Innung, den Mitgliedern den ausschließlichen Bezug der Kohlensäure aus dem Werke zu empfehlen und unter ihnen mit allen Kräften zu fördern, verpflichtete, für jedes Kilo Kohlensäure an die Innungskasse 1 Pf. abzuführen, die Kohlensäure nur in bester Beschaffenheit zu liefern und den Preis für das Kilo nicht über 40 Pf. zu stellen. →



Schwarzer Bär — Stadt Wien, Klosterstraße (Innenhof)

In unentwegtem Abwehrkampf standen Verein und Innung gegen den Wettbewerb. →

Die Voraussetzung und Bürgschaft für das Gelingen erstrebte die Innung, als sie am 12. August 1905 gemeinsam mit verwandten Vereinen den Rat in einer Eingabe ersuchte, in Rücksicht auf den im Gastwirtsgewerbe allgemein herrschenden Notstand die Gesuche um Neuerteilung von Schankbewilligungen einer möglichst eingehenden Prüfung, insbesondere in Rücksicht auf die Bedürfnisfrage zu unterziehen und zur Beurteilung einen den Vereinen angehörenden Sachmann als Sachverständigen hinzuzuziehen. Der Rat erwiderte, daß das Gewerbe-

amt nichts versäume, die Schankerlaubnisgesuche sorgfältig zu prüfen, vor jeder Entschliessung umfangreiche Erörterungen durch Polizeibeamte anstelle, tatsächlich die meisten Gesuche ablehne und nur bei Übertragung bestehender Genehmigungen erklärlicherweise einen weniger strengen Massstab anlege, um tunlichst Schädigungen der Hauseigentümer oder der früheren berechtigten Wirte zu verhindern, daß nach allem also die Zuziehung eines Sachmanns unnötig erscheine. Im Jahre 1908 begründete die Innung von neuem das Gesuch: Ein Sachmann könne die Bedürfnisfrage sach- wie fachgemäß beurteilen, habe das sicherste Urteil über die Lebensfähigkeit eines Geschäfts. Der Wechsel in den Schankbetrieben sei so ungeheuer, daß er von 1903 bis 1905 nicht weniger als 582 betrug. Das Ministerium habe den Behörden nahegelegt, die Wirte als Gutachter zu hören, und so verführen auch verschiedene Staaten und Städte. Wieder lehnte der Rat das Gesuch ab. Im Kriege beschieden sich zunächst Innung und Vereine. Umso dringlicher wurde am 26. April 1919 die „Gewerbekommission“: Die Zeiten haben sich geändert, die Behörden, auch die städtischen, haben Zugeständnisse machen müssen, zu denen sie bisher nicht zu überzeugen waren, und so kommen auch wir Gastwirte wieder und verlangen Überweisung aller Gesuche um Neubewilligungen und ihre Erweiterung an einen Ausschuss von 4 Gast- und Schankwirten, die Zulassung eines Gastwirts aus dem Ausschuss zu den Sitzungen des Gewerbepolizeikollegiums bei allen das Gastwirtsgewerbe betreffenden Angelegenheiten mit beratender Stimme, gutachtliche Sörung eines Gastwirts, den das Gastwirtsgewerbe wählt, bei allen das Gewerbe betreffenden gewerblichen Anordnungen und polizeilichen Verfügungen. Die Gastwirte haben durch die außergewöhnlich hohe steuerliche Belastung, die wohl keinem andern Gewerbe in gleichem Masse auferlegt ist, ein wohl erworbenes Recht, in ihrem Gewerbe mitbestimmend zu sein und sich vor übermäßigem Wettbewerb zu schützen, was ebenso zu ihrem wie zum Vorteil der Steuerbehörde selbst geschieht. Bei den früher geltend gemachten Ablehnungsgründen können wir uns ferner nicht beruhigen, wir müssen unbedingt verlangen, daß man uns hört. Über das Wohl und Wehe eines Gewerbes können nicht mehr nur einige wenige entscheiden, die vielleicht kaum die wirtschaftliche Lage der Stadt und die in Gesuchen berührten Verhältnisse kennen und sich auf das mehr oder weniger gleichgültige Gutachten eines untergeordneten

Polizeibeamten verlassen müssen — denn sonst hätte es unmöglich vorkommen können, daß sich in 3 oder 4 nebeneinanderliegenden Häusern der Vorstadt 2 Schankwirtschaften befinden. Wir meinen auch, daß sich das zuständige Amt bei einem Mitbestimmungsrecht der Gastwirte manchen Verdruss, manche Arbeit und Verantwortlichkeit sparen und diese auf die mitbestimmenden Gastwirte abwälzen kann. In der Hauptfrage hatte das dringliche Gesuch Erfolg. Der Rat geneh-



Gasthaus zum goldenen Stern, Hartmannstraße

migte, daß das Gewerbeamt die Gastwirte zu allen Besuchen um Genehmigung zur Errichtung neuer oder zur erheblichen Vergrößerung bestehender Gast- und Schankwirtschaften oder Tanzstätten gutachtlich höre.

Den häufigsten Einspruch erhob im Abwehrkampf gegen den Wettbewerb die Innung gegen Errichtung neuer Schankbetriebe und Erweiterung von Schankbewilligungen.

Anderere Klagen hielt sie für nicht minderberechtigt. Im Jahre 1913 beschwerte sie sich über die Kantinen des Unteroffizierskasinos und das

Soldatenheim, die nach Kasernenbesichtigungen regelmäßig bis in späte Nachtstunden dauernde Festgelage veranstalteten. Im gleichen Jahre ersuchte die „Gewerbekommission“ den Rat, gegen die offenkundigen Auswüchse in den Schrebergärten einzuschreiten, denn hier feiere man wahre Volksfeste, die Brauereien lieferten das Bier in Wagenfuhrten, ein regelrechter Kantinenbetrieb herrsche, der Verkauf von Speisen und Getränken finde wie in genehmigten Schankwirtschaften statt, Regelspiel sei bis in späte Nachtstunden an der Tagesordnung. Noch am 30. April 1924 erhob sich in der Innungssitzung die Klage, daß Schrebergärtnervereine, Baugenossenschaften, Fabrikkantinen ohne Schwierigkeit Schank-erlaubnis erhielten und im Übermaß Gastereien und Trinkgelage veranstalteten, ohne daß die Behörden die Möglichkeit hätten, entsprechende Steuern einzuziehen.

Einen scharfen Kampf eröffnete die Innung 1909 mit den von Paul Claus in ihrem Auftrag verfaßten „Vorschlägen“ gegen die „Animier-fneipen“. Sie haben, heißt es darin, mit einem ehrbaren Gastwirts-stand nichts zu schaffen, sie sind ein Auswuchs der schlimmsten Art, der das Ansehen des Wirtstands aufs schwerste schädigt und den jeder auf dessen guten Ruf bedachter Gastwirt streng verurteilt. Wie ein Notruf flingt es aus den Reihen der Vereine zur Hebung der Sittlichkeit und zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs, bittere Klagen erheben Eltern, Vormünder und Erzieher jugendlicher Personen, die Gerichtssäle sprechen eine beredte Sprache über die Verderblichkeit jener Schankbetriebe. Übermäßigen Genuß geistiger Getränke begünstigen Wirtschaften, die neben dem Schankbetrieb eine Stehbierhalle, Früh-stücks- und Kutscherstube im Nebenbetrieb führen. Hier finden dem Trunke ergebene Leute Unterschlupf und lassen sich durch gegenseitiges Zureden verleiten, die letzten Pfennige in Schnaps anzulegen — Schläge-reien und widerlichste Auftritte bis hinaus auf die Straße sind die gewöhnlichen Folgen. Derartige Nebenbetriebe sind streng zu verbieten, der Schnapsverkauf ist nur Kolonialwarengeschäften zu gestatten, wo der sofortige Genuß verboten und gegenseitiges Auffordern daher aus-geschlossen ist. Die Sittlichkeit gefährden durch stillschweigende Duldung Weinstuben und alkoholfreie Wirtschaften mit weiblicher Bedienung. Nur das Verbot der weiblichen Bedienung in den Weinstuben und die Schließung der alkoholfreien Wirtschaften können dem Übel wehren. Die öffentlichen Häuser verdienen Unsummen an den überteuerten geistigen

Getränken. Ihre Zahl ist zu beschränken und der Ausschank von Wein zu untersagen und höchstens der Verkauf von Kaffee, Tee usw. zu gestatten. Die weibliche Bedienung und das Anreizen zum Trinken machen für manche Betriebe geradezu den einzigen Salt aus. In einzelnen Wirtschaften mit 6—10 Tischen bedienen 2 oder 3 Kellnerinnen, wo eine genügt. Die weibliche Bedienung muß im Hause des Wirtes wohnen. Nur sittlich unbestrafte Kellnerinnen darf man zulassen, sie müssen sich für den Antritt persönlich melden, die Zeit zwischen dem Verlassen der alten und dem Antritt der neuen Stellung ist festzustellen, jeder Kellnerin mit dem Wohnungsmeldeschein eine „Vorschrift für weibliche Bedienung“ über ihren Pflichtenkreis auszuhändigen. Pflicht des Wirtes muß werden, die weibliche Bedienung zu einem streng sittlichen Verhalten in Gebärden, Worten und Taten im Verkehr mit dem Gaste anzuhalten, bei Gesuchen um Schankgenehmigung mit weiblicher Bedienung die Zahl der Kellnerinnen ausdrücklich anzugeben, sich für einen sittlich einwandfreien Verkehr der Bedienung mit den Gästen zu verbürgen und die „Vorschriften für Lokale mit weiblicher Bedienung“ an sichtbarer Stelle auszuhängen. Die Behörde veröffentliche die „Vorschriften“ öfter in den Amtsblättern, fordere vom Wirt bei Erteilung der Schankgenehmigung strengste Handhabung, bedrohe Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen, zeitweisem oder dauerndem Verbot für weibliche Bedienung oder Entziehung der Schankbewilligung, untersage jede Erwähnung der weiblichen Bedienung in Geschäftsanzeigen und -namen und verbiete aufs strengste alle gesonderten Abteilungen in Gestalt hochlehniger Sophas mit Vorhängen und besondere durch Portieren und Vorhänge mit Zugvorrichtungen gebildete Abteilungen. Mögen, so schloß der Verfasser der „Vorschläge“, die auf Grund jahrelanger Beobachtung verfaßten Ausführungen den berufenen Behörden die Unterlage für gesetzliche Bestimmungen bieten, die die Auswüchse an der Wurzel fassen zum Wohle aller Beteiligten und nicht zuletzt des anständigen deutschen Gastwirtsstands!

In aner kennenswerter Weise bemühten sich die Behörden, den beklagten Mißständen zu steuern, indes mit wenig Erfolg. Wieder machte die Innung am 15. Januar Vorschläge, empfahl die Einführung einer Polizeistunde für alkoholfreie Schankwirtschaften, Weinstuben und Kaffees mit weiblicher Bedienung und strenge Überwachung der Polizeistunde und des sittlichen Gebarens der Bedienung. Den letzten Vor-

stoß gegen die erschreckend überhandnehmenden alkoholfreien Wirtschaften unternahm die Innung im September 1912: Chemnitz habe das Lob gehabt, bisher noch die besten Verhältnisse besessen zu haben, jetzt habe sie es verloren. Gewiß sei die Bekämpfung der alkoholfreien Wirtschaften um so schwerer, als sie nicht unter Genehmigungszwang stünden.



Gasthaus Erzgebirgischer Hof

die Stadt neue und erhöhte Steuern. Sofort wurde die Innung mit einer eingehend begründeten Eingabe vom 26. Mai vorstellig: Der Gastwirtsstand ist seit Jahren das Opfer steuerlicher Belastung. 1906 brachte eine Erhöhung der Malz- und Lustbarkeitssteuer, 1909 eine abermalige Erhöhung der Malzsteuer, die Zigaretten-, Tabak-, Zündholz- und Stempelsteuer, die Steuer für Beleuchtungs-

Daher wäre am Platze, sie unter Ladenschluß zu stellen, ihnen und den Weinstuben die weibliche Bedienung zu verbieten, die Betriebe nötigenfalls unter Aufsicht auswärtiger Beamter zu stellen und auf eine strenge Einhaltung der einschlägigen ortsgesetzlichen Bestimmungen zu dringen. Auf den Kampfplatz rief ein neuer Notstand: Der ins unerträgliche wachsende Steuerdruck. In ununterbrochenem Kampfe stand die Innung bald gegen die, bald gegen jene Steuer, die Gas-, Licht-, Bier-, Vergnügungs-, Genehmigungs-, Gewerbe-, Anzeigen- und Plakatsteuer. Im Jahre 1914 plante

Förper, den Kaffeezoll, 1910 eine neue Erhöhung der Lustbarkeitssteuer. Der Gastwirtsstand steht am Ende seiner Leistungsfähigkeit. 80 v. H. arbeiten mit Verlust, die Brauereien besitzen zum größten Teil die Einrichtung und die letzten Hypotheken der übermäßig belasteten Grundstücke. Von 1911 bis 1913 wechselten von 609 durchschnittlichen Gast- und Schankwirtschaften bei nur 26 Neugenehmigungen 591 den Besitzer. Die sportlichen Veranstaltungen im Sommer und Winter, die Gartenstätten mit Kantinen und Regelpbahnen, die Sommersonderzüge, die Park- und Gartenfeste in umliegenden Städten und Dörfern sorgen gründlich, daß der Gast in der Woche kaum noch einen Groschen für den Gastwirtsbesuch übrig hat. Die Eingabe bestimmte den Rat zur Milderung der Vorlagen. Die damaligen Vertreter des Gastwirtsgewerbes in der Stadtverordneten-schaft Kinzel und Kluge beauftragte die Innung am 6. Juli 1914 grund-sätzlich, jede weitere



Historische Ecke, heutiges Meister-Eck

Sonderbesteuerung abzulehnen, die hohe Automatensteuer zu bekämpfen und, nur der Not gehorchend, der Schankerlaubnis- und Lustbarkeitssteuer und der Erhöhung der Biersteuer für Einfachbier von 20 auf 30 Pf. den Hektoliter zuzustimmen. Ganz kürzlich, am 30. April 1924, bekämpfte in einer großen von der „Arbeitsgemeinschaft“ einberufenen Gastwirts-versammlung der Hauptredner Schriftleiter Wagner in seinem Vortrag

„Über die steuerliche Bedrückung des Gastwirtsgewerbes“ die Einkommensteuer, die das Gewerbe höher als den Groß- und Lebensmittelhandel belaste, die Grundsteuer, die eine unbillige Belastung bedeute, die Gebühren für die Schankbewilligungen, die alles erträgliche Maß überschritten, die Bier-, Getränke-, Wein-, Lustbarkeits- und Fremdensteuer, die das Gewerbe unberechenbar schädigten. Gegen die Fremdensteuer nahm noch jetzt, Anfang Mai, eine Versammlung der Hotelbesitzer scharf Stellung, die insofern von Erfolg gekrönt war, als die Stadtverwaltung die städtische Fremdensteuer bei einem Grundpreis bis 5 M. von 25 v. S. auf 10 v. S., bei einem Grundpreis von über 5 M. auf 20 v. S. ermäßigte. — Zu heftigsten Kämpfen in der Bierpreisfrage führte die Steuerbelastung der Brauereien. Anfang Mai 1906 beschloß der Reichstag eine Erhöhung der Brausteuer, die einen Mehrertrag von rund 30 Millionen Mark erbringen sollte. Die einen Ring bildenden Chemnitzer Brauereien hielten sich für berechtigt, den Preis eines Hektoliters von Juli ab um 2 Mark zu erhöhen. Die Gastwirtsvereinigungen erhöhten entsprechend nach ergebnislosen Verhandlungen mit den Brauereien laut Versammlungsbeschuß den Preis eines Glases Bier vom 15. Juli ab von 15 auf 17 Pf. Die Preissteigerung entfachte den „Bierkrieg“. Der Sozialdemokratische Wahlverein und das Gewerkschaftskartell riefen für Mittwoch, den 18. Juli, zu einer Massenkundgebung, die den „Bierkrieg“ beschloß, den „Bierboykott“, die Enthaltensamkeit von Bier. Mit Nachdruck verfochten den Beschluß 6 große Volksversammlungen am 27. Juli: Die Versammlung begrüßt die vom „Aktionskomitee“ vorgeschlagenen durchgreifenden Maßnahmen und verspricht, mit Tatkraft und Ausdauer dahin zu wirken, daß man nur Biere trinkt, die ringfreie Brauereien zu alten Preisen liefern. Die Losung lautet: Von nun ab werden nur ringfreies Bier, auch Flaschenbier, zu alten Preisen oder andere Getränke genossen. Die Kundgebungen überzeugten die Chemnitzer Gastwirtsvereine und den Verein der Gast- und Schankwirte der Amtshauptmannschaft Chemnitz, daß sie mit den Wünschen der Verbraucherschaft in Widerspruch standen, und sie entschlossen sich, trotz der Weigerung der Brauereien, von dem Preisaufschlag abzugehen, den Preis von 0,4 Liter Lager- und Bairischbier auf 16 Pf. zu ermäßigen. In einer öffentlichen Kundgebung ersuchten sie die Wirte, den neuen Preis einheitlich einzuführen, und baten die Verbraucher zu verstehen, daß sie an der Erhöhung schuldlos seien und unmöglich den Bieraufschlag allein tragen könnten. Ihr Entgegenkommen hinderte



nicht, daß der Bierkrieg weiter tobte. Wieder luden für den 23. August die sozialdemokratischen Verbände zu 9 großen Volksversammlungen, die den Brauereien „die letzte Antwort“ geben sollten. Den Frieden brachte ein am 28. September zwischen den Brauereien und dem „Vorsitzenden des sozialdemokratischen Aktionsausschusses“ geschlossener Vertrag. Das Verdienst, hierfür den Boden bereitet zu haben, hatte sich der Ausschuß der 5 Wirtsvereine mit Vorschlägen erworben, die zwischen den Verbrauchern und den Brauereien die Vermittlung anbahnen sollten und zu denen er sich entschloß, weil die Schädigungen für die Gastwirte täglich fühlbarer wurden und die Brauereien keinen wesentlichen Preisabschlag erhoffen ließen. Zuletzt hatten auch die Brauereien ein Einsehen und überzeugten sich, daß die Verhältnisse ohne großen Schaden der Wirte unmöglich weiterbestehen könnten. Alle Lebensmittel, gestanden sie zu, Fleisch, Butter, Brot, alle Bedarfsgegenstände, seien ganz erheblich im Preise gestiegen, ohne daß die Gäste einen entsprechenden Aufschlag zugeständen. Im Gegenteil seien deren Anforderungen an Bequemlichkeit, an die Ausstattung, Beleuchtung und sonstigen Einrichtungen der Räume ganz bedeutend gestiegen und die Kosten für Instandhaltung hätten sich in einem Maße gesteigert, daß den Wirten zweifellos ein Ersatz zu gönnen sei. Und das Opfer, das sie den Gästen zumuteten — 1 Pf. für das Glas Bier — sei so gering, daß sie es, wenn sie gerecht sein wollten, auch bringen müßten. Selbstverständlich dürften die Verbraucher nicht bloß die vermögenden Wirte ins Auge fassen, gegenüber der überwiegenden Mehrheit der Wirte und den Tzehntausenden und Aberzehntausenden fleißiger Berufsgenossen, die an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen seien. Der Vertrag kam denn zustande. Es trat, ohne daß die Güte des Bieres leiden sollte, eine Erhöhung der Preise für Bayrisch-, Böhmisches und Lagerbier um 1 statt um 2 M. und für Einfach-Bier um 50 Pf. statt um 1 M. für den Hektoliter ein. Alle Vergünstigungen, wie Eislieferung u. a., blieben bestehen. Die Wirte, die bis zum 10. Tage nach dem Lieferungsmonat ihre Rechnungen beglichen und bisher noch keinen Preisnachlaß oder Buchung hatten, erhielten 2 % Nachlaß. Der Aufschlag für Flaschenbier entsprach dem anderer Biere, doch fiel die Buchung weg. Außerdem war für jede Flasche eine Einlage von 2 Pf. zu entrichten, die der Bezieher bei Rückgabe der Flasche zurückerhielt. Die sämtlichen Strafklagen gegen die „Volksstimme“ und Mitglieder des „Aktionsausschusses“ zogen die Kläger

zurück und der Ausschuss verpflichtete sich, alle Schritte zur Herbeiführung und Durchführung der Biersperre rückgängig zu machen und den Bierkrieg für beendet zu erklären. Die entlassenen Arbeiter stellten die Brauereien mit ihren alten Löhnen und in ihren alten Posten sofort wieder ein. Bei Arbeitsmangel waren die Brauereien berechtigt, Entlassungen in Gemäßheit der Tarifverträge vorzunehmen. Die Vertreter der Gastwirte versprachen dahin zu wirken, daß alle Wirte die Biere zu den alten Preisen verkauften. Ein Nachspiel hatte der Friedensschluß insofern, als die Innung Grund zu der Beschwerde zu haben glaubte, daß die Brauereien die Abmachungen nicht einhielten. Indes konnten der Vertreter der Brauereien den Tatbestand zur Zufriedenheit der Innung aufklären.

Zum zweiten Male hallte der Kriegsruf in der Bierpreisfrage im Jahre 1909 durch die Reihen der Wirte. Denn kaum waren die vor 2 Jahren durch die Brausteuererhöhung geschlagenen Wunden vernarbt, so forderte ein beim Reichstag im November eingebrachtes Brausteuer-gesetz neue Opfer. Gegen die drohende äußerst schwere Belastung erhob am 1. Dezember eine Versammlung von nahezu 1200 Angehörigen des Gastwirts- und Brauerstands der Kreishauptmannschaft Chemnitz schärfsten Einspruch und stimmte dem Beschluß des „Sächsischen Gastwirtsverbands zu: „Mehr als 8000 im Königreich Sachsen in den 5 Kreishauptmannschaften befindliche Angehörige des gesamten sächsischen Gastwirtsgewerbes und der Brauindustrie erheben eindringlichsten Protest dagegen, daß die dem Reichstage vorliegende Reichsfinanzreform in erster Linie und mit jeder einzelnen vorgeschlagenen Steuer das Gastwirtsgewerbe in unverantwortlicher Weise, mit einer nochmaligen Erhöhung der erst vor 2 Jahren erhöhten Brausteuer aber auch das Braugewerbe aufs neue belasten will. Sämtliche an der Existenzfähigkeit des Gastwirtsgewerbes, an der Herstellung und dem Vertriebe von Bier interessierten und beteiligten Gewerbe sind der Überzeugung und erklären, daß weder das Gastwirts- noch das Braugewerbe eine neue Mehrbelastung und die damit verbundene Beunruhigung zu tragen und auszuhalten vermögen, um so mehr, als die letzte Brausteuererhöhung vom Jahre 1906 nur in einzelnen Fällen auf den Konsum abgewälzt werden konnte. Auch in dem vorliegenden Brausteuer-gesetzentwurf, dessen Ertrag die Regierung auf die Verbraucher abgewälzt wissen will, wird ein gangbarer Weg für eine Ab-

wälzung der Steuer nicht nachgewiesen, im Gegenteil muß die Behauptung der Regierung, der vorgelegte Entwurf biete die Möglichkeit einer angemessenen Abwälzung der Steuer, als durchaus irrig bezeichnet werden. Aber selbst im Falle der Möglichkeit einer Abwälzung würde ein gewaltiger Rückgang des jetzt schon stark verminderten Konsums und damit eine Verringerung des von der Regierung erhofften Steuerertrages um 30—40 Prozent die unausbleibliche Folge sein. Die Kon-



Tänzers Restaurant, Marktgräßchen

sequenzen dieser trügerischen Wahrscheinlichkeitsberechnung würden auf jeden Fall aber unter der Last einer neuen Steuererhöhung Tausende von Gastwirtschaften und Brauereien, indem sie zugrunde gehen, zu tragen haben. Mit denselben aber würden Abertausende mit den Gastwirts- und dem Braugewerbe in Verbindung stehende selbständige Existenzen und Arbeitnehmer brotlos werden. Jede weitere Steigerung der Brausteuer steht in schärfstem Widerspruch mit dem Bestreben der Regierung und des Reichstages, den gewerblichen Mittelstand vor dem Untergange zu bewahren. Die Versammlungen erklären, daß jede

Braustenererhöhung mit einer rationellen Wirtschaftspolitik und mit einer gesunden Sozialpolitik durchaus unvereinbar ist, indem sie große Gewerbe und Tausende von Existenzen dem Untergange preisgeben würde. Die Versammlungen erklären weiter, daß durch die Einführung all der vorgesehenen Steuern der großen Anzahl der kleineren Wirtschaften, die durch Lieferung billiger, guter Nahrungsmittel für die breitere Masse der deutschen Bevölkerung unentbehrlich und im wahrsten Sinne des Wortes Volkswohlthäter sind, die aber heute schon bis ins unerträgliche durch das Darniederliegen der Industrie, durch Arbeits-einstellungen und Arbeitszeitverkürzungen zu leiden haben, der letzte Bissen vom Tische genommen wird. Aus all diesen und zahlreichen anderen Gründen ist es nach der festen Überzeugung der Versamm-lungen unmöglich, daß sich im Reichstag eine Mehrheit für eine weitere Belastung des Hauptkonsumartikels, des Bieres, finden sollte. Das in den Versammlungen vertretene gesamte sächsische Gastwirts- und Braugewerbe appelliert an alle Mitglieder des Reichstages, daß sie jede Erhöhung der Braustener strikte ablehnen."

Die Vorlage wurde Gesetz und veranlaßte die Brauereien zu einer neuen Preissteigerung vom 16. August 1909 ab. Gegen die Erhöhung wandten sich aufs schärfste in derselben Woche noch 4 überfüllte Massen-versammlungen. Die Vertreter der Innung bemühten sich aufs äußerste, durch Verhandlungen mit den Brauereien die unausbleibliche Schädigung des Gastwirtsgewerbes abzuwehren. Ein entschiedenes letztes Wort sprachen sie am 12. August in der Anfrage, ob die Brauereien gewillt wären, einen Höchstausschlag von 3 M. statt 3.50 M. für Lager- und Böhmisches Bier und entsprechenden Ausschlag für Einfach-Bier unter allen bisherigen Bedingungen und einen entsprechenden Ausschlag auf das Flaschenbier festzusetzen, und falls sie von dem Ausschlag auf das Flaschenbier absehen zu müssen glaubten, auch den Ausschlag auf die Biere zurückzunehmen und die Frage der Abwälzung auf die Verbraucher den Wirten zu überlassen. Die Brauereien zeigten kein Entgegenkommen und „diktierten“ die Preise. Einstimmig verurteilte die 3. Vierteljahresversammlung der Innung am 20. August den Preis-ausschlag von 2 M. für Einfach, 3 M. 50 Pf. für Lager und Böhmisches und 4 M. für Bayrisches als in keinem Verhältnis zur Braustenererhöhung stehend, lehnte die geforderte Bezahlung des Eises vom 1. Januar 1910 ab als ungerechtfertigt ab und gab in der Frage der Abwälzung den

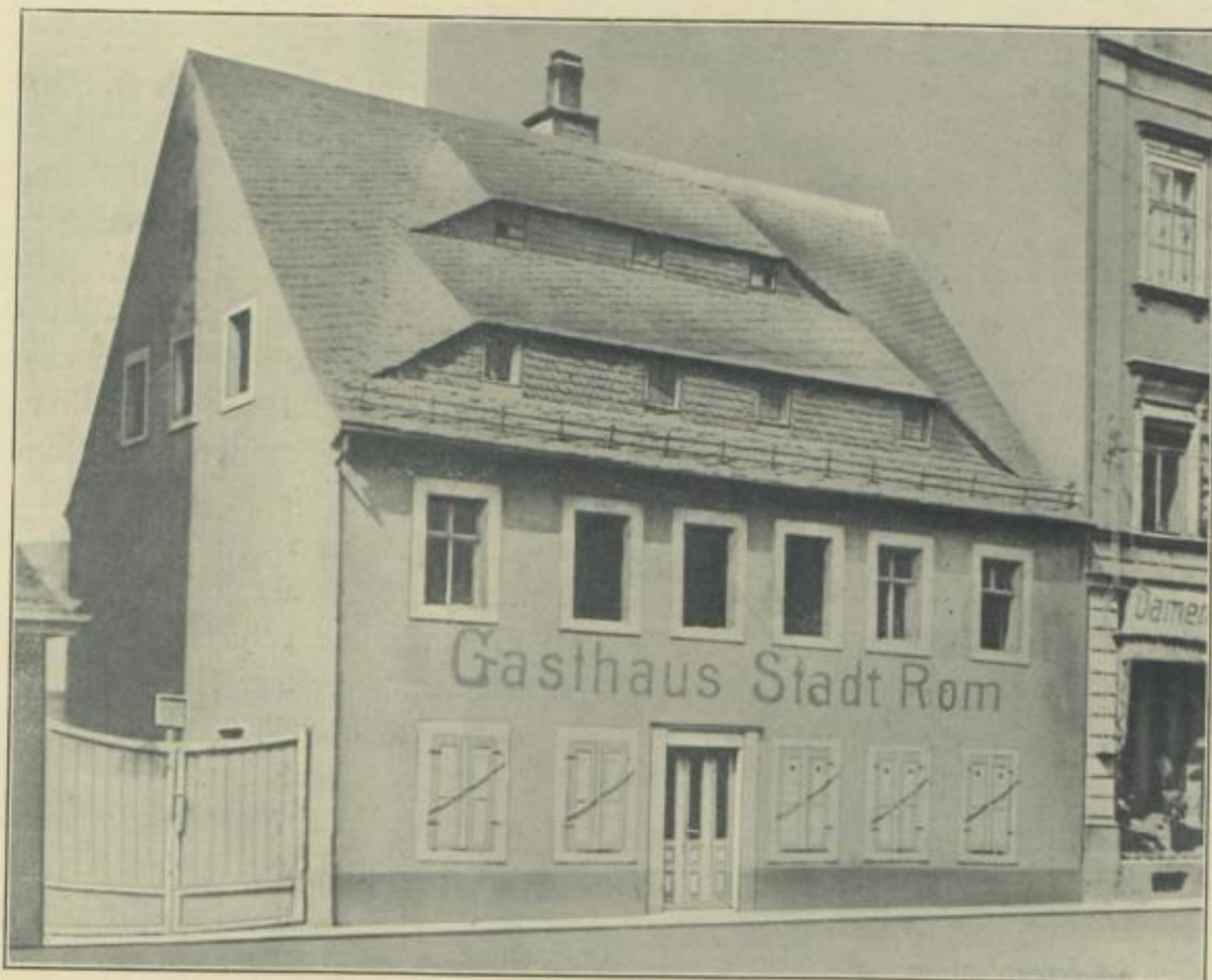
Innungsmitgliedern anheim, entweder 3,5-Zehntellitergläser einzuführen oder für die bisherigen 4,0-Zehntellitergläser den Preis um 2 Pf. zu erhöhen. Die Brauereien weigerten sich auch jetzt, von der Preis-erhöhung abzugehen.

Den dritten Kriegssturm entfachten die Beschlagnahme der Gerstenernte ohne Festlegung von Höchstpreisen für Braugerste und ein außergewöhnlicher Gerstenmangel im Jahre 1915. Die Brauereien hatten schon im März die Bierpreise erhöht und den Unwillen der Innung hervorgerufen, den sie in Eingaben an das Generalkommando, die Gewerbekammer, den sächsischen Gastwirtsverband und die hiesigen Brauereien zum Ausdruck brachte. Ende des Jahres führte nun die Beschlagnahme der Gerste und der Gerstenmangel zu einer noch nie dagewesenen Preistreiberei. Der Preis der Gerste kam aufs Doppelte zu stehen. Die gleichzeitige ungeheuere Verteuerung aller Bedarfsartikel, der Kohlen, Öle, Futtermittel, und die Verlängerung der Kontingentierung bis 31. Oktober 1916 trieben die Herstellungskosten des Bieres derart in die Höhe, daß sich der Sächsisch-Thüringische Brauereiverein gezwungen sah, vom 15. November 1915 ab eine Erhöhung der Bierpreise bis zu 6 M. das Hektoliter Faß- oder Flaschenbier zu beschließen. Hiergegen lief die Innung Sturm in der Eingabe ihres 1. Vorsitzenden Paul Claus, die er am 19. November an die Bezirksgruppe richtete: Namens und im Auftrage der Gastwirtsvereine der Stadt und Amtshauptmannschaft Chemnitz gestattet sich ergebenst Unterzeichneter gegen den am 15. November 1915 neuerlich erfolgten Aufschlag von 5 M. für den Hektoliter Doppelbier hiermit Einspruch zu erheben und diesen Aufschlag als einen vollständig ungerechten und unberechtigten zurückweisen. Zur Begründung führen wir folgendes an: Die in den letzten Wochen veröffentlichten Berichte einer großen Anzahl mittlerer und großer Brauereien, die ein volles Kriegsjahr umfassen, lassen es geradezu als einen Hohn erscheinen, den neuerlichen Bieraufschlag als durch die Notlage der Brauereien gegeben zu beschönigen. Die genannten Brauereien haben hierbei Ergebnisse veröffentlicht, nach denen die meisten Dividenden in gleicher Höhe, sogar darüber und mit geringen Ausnahmen 1 bis 2 vom Hundert weniger verteilen, und dabei kann man sich des Gefühls nicht erwehren, daß die Dividenden noch künstlich herabgedrückt sind. Ist das die Notlage der Brauereien, die diese Kriegsmasnahme, wie sie sich so schön ausdrückten, notwendig machte? Im ganzen deutschen

Vaterland wendet man sich heute und schon seit Beginn des Krieges an die Opferfreudigkeit, an die Vaterlandsliebe des Volkes, fordert man in langen Berichten, daß jeder sich begnüge, der Bemittelte den wirtschaftlich Schwächeren beistehe, und wie alle die schönen Worte heißen. Die Brauereien sind die wirtschaftlich Stärkeren, Beweis: Die hohen Dividenden, die großen Abschreibungen und Rücklagen, die hohen Tantiemen usw. Haben die Brauereien auch nur einmal daran gedacht, den wirtschaftlich Schwächeren, den Gastwirten, die Beschwerden eines dritten Bieraufschlags zu ersparen und sich vielleicht am Schlusse des nächsten Geschäftsjahrs mit einer etwas geringeren Dividende zu begnügen, gegebenenfalls diese einmal aus den Rücklagegeldern zu gewähren? Wir wissen sehr wohl, daß heute sehr große Verlangen an die Brauereien wegen Kreditgewährung usw. gestellt werden, aber auch der Gastwirt muß Opfer bringen und jeder soll an seinem Teile und nach seinem Vermögen die Lasten und Schicksale eines Krieges tragen, ebenso wie der Arme sein Leben dem Vaterland weihen muß, welches Leben ihm oftmals unverdient nur Leid und Existenzsorgen gebracht hat. „Aus all diesen Gründen verwahren wir uns nochmals gegen diesen neuerlichen Aufschlag und wenden uns an Ihr Gerechtigkeitsgefühl und geschäftliches Entgegenkommen, daß Sie diesen Aufschlag wieder zurücknehmen.“

Die Antwort, die die Innung nach nochmaligem Ersuchen am 3. Dezember erhielt, konnte ihre Überzeugung, daß der Aufschlag völlig ungerecht und unberechtigt sei, in keiner Weise erschüttern, eine Überzeugung, die sie bereits am 29. dem Ministerium des Innern nachdrücklich bekannt gegeben hatte: Die beigehende Blütenlese der Jahresabschlüsse des ersten vollen Kriegsjahrs, sagte sie in der Eingabe, zeige, wie es in Wirklichkeit mit der Not der Brauereibetriebe stehe, nichts spreche für die Erhöhung, die Verbraucher sehen die Triebfeder nur in Gewinnsucht, die Empörung sei allgemein, aber leider habe der Gastwirt die Folgen zu tragen, den der Krieg mehr als andere treffe, der am meisten des Schutzes bedürfe — da könne Hilfe nur die Festsetzung der Bierverkaufspreise für Brauereien und Biergroßhändler nach dem Stande vom 1. November bringen. Dem Landtagsabgeordneten Biener legte die Innung dringend ans Herz, ihr Gesuch beim Ministerium zu unterstützen. Mittlerweile mußte sie, so ungern sie es tat, um sich vor schweren Verlusten zu schützen, vom 19. November

ab den Preis für echt Bairisch-Bier um 3 Pf. und für hiesige Biere um 2 Pf. das Glas erhöhen. Die Bekanntgabe begleitete sie mit der Bitte, den Mehrpreis als nicht ungerechtfertigt anzusehen, da nicht weniger als 95 v. H. aller Gastwirte seit Jahresfrist mit Verlust arbeiteten. Auch spätere Bemühungen um Ermäßigung der Brauereipreise blieben erfolglos. In der Frage des Flaschenbierhandels bekämpfte die Innung gemein-



Gasthaus Stadt Rom, Durchbruch Annaberger Straße—Falkeplatz

sam mit den Vereinen der Gast- und Schankwirte und der Saalinhaber 1908 aufs entschiedenste den Beschluß der Handelskammer, sich „für uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Flaschenbierhandels“ einzusetzen, und bat dringend, auch dem „Gastwirt, der zahlreichen andern Berufen Verdienst- und Brotgeber sei, eine anständige Existenz zu gönnen“, ihm in seiner bedrängten Lage und bei den erneut drohenden schweren wirtschaftlichen Kämpfen mit Wohlwollen zu begegnen. →

Semmende und lähmende Fesseln legte dem Gastwirtsgewerbe die Lebensnot des Weltkriegs an. Die Befolgung der Verbrauchsordnungen stellte an die Wirte äußerste Ansprüche. Seit dem 1. November 1914 durften sie „Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestanden, nicht mehr gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgen“, seit dem 5. Juni 1916 an den Fleischtagen zu einer Mahlzeit nicht mehr als 2 Fleischgerichte zur Auswahl stellen und zu einer Mahlzeit nicht mehr als ein Fleischgericht abgeben. Seit dem 18. August sahen sie sich durch fleischlose Wochen noch mehr beengt. Der 28. Februar 1915 brachte die Brot- und Mehlkarte: Gast- und Schankwirte erhielten zunächst außer den auf ihre eigene Haushaltung entfallende Brothefte so viel weitere Karten, wie 3 Vierteln ihres durchschnittlichen Verbrauchs vom 1. bis 15. Januar entsprachen. Am 23. Mai 1915 führte der Rat die Gasthaus- und Tagesbrotkarten ein, die 40 und 10 Brotkarten enthielten. An deren Stelle traten am 15. Oktober die schwarzweiß-roten Reichsreisebrotmarken. Die am 13. März 1916 eingeführte Kartoffelkarte billigte den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften in der Regel nicht mehr als 1 Pfund wöchentlich für je 45 g des ihnen zukommenden Mehles und weitere Mengen gegen von den Gästen beizubringenden Kartoffelmarken zu. Die Landesgasthauskartoffelmarke trat am 21. Oktober in Kraft. Gast- und Schankwirte erhielten für die auf Kartoffelbezugskarte bezogene Menge hinaus weitere Mengen auf Kartoffelbezugskarten nur gegen eine entsprechende Anzahl Landesgasthauskartoffelmarken und seit dem 6. Dezember überhaupt nur gegen Ablieferung dieser Marken. Der Markenzwang für Fleisch trat am 17. April 1916 ein. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften waren verpflichtet, ein Verzeichnis aller geführten markenpflichtigen Speisen mit genauer Angabe der Fleischmenge und der Zahl der von den Gästen abzugebenden Fleischmarken aufzulegen. Den Butterverbrauch beschränkte die Butterkarte seit dem 10. Januar 1916. Die Verteilung der Zucker-, Margarine-, Eier-, Kaffee-, Fett- und Käsearten, die der Innung zugeteilt waren, besorgte sie anfangs in der Geschäftsstelle Friedrichplatz 1 und später in einem eigens gemieteten Raume Brühl 28. Umfangreiche Einkäufe von markenfreien Nahrungsmitteln, von Brennstoffen und dergl. machte die Innung, um sie zu angemessenen Preisen den Berufsgenossen zur Verfügung zu stellen. Einen besonders schweren Stand hatten seit Kriegsbeginn die Saalhaber.



Mitte August stellten sie, veranlaßt durch die Mitteilung des Polizeiamts, daß ein Verbot des Generalkommandos in Aussicht stehe, die öffentlichen Tanzveranstaltungen ein. Der mehr oder weniger freiwillige Verzicht brachte ihnen schwerste Einbuße, und da im Bezirk öffentliche Tänze noch monatelang fort dauerten, wurde die Innung am 30. November beim Generalkommando mit dem Ersuchen vorstellig, Tanzmusiken am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, zu Silvester und Neujahr und vom 1. Januar 1915 ab zweimal monatlich zu gestatten. Die Bitte blieb unerfüllt. Auch das Ministerium verwarf ein ähnlich lautendes, eingehend begründetes Gesuch vom Dezember 1914. —

Den Kampf um wirtschaftliche Vorteile führt die „Spar- und Einkaufsgenossenschaft der Gast- und Schankwirte für Chemnitz und Umgegend“, die nach Verschmelzung der bisher getrennt gehenden Gast- und Schankwirtsverbände im Jahre 1923 Allgemeingut der Chemnitzer Berufsgenossenschaft wurde. Den Gedanken der Gründung einer Spar- und Einkaufsgesellschaft regten um 1906 die sich immer drohender gestaltenden steuerlichen Belastungen an. Führende Männer aus den Reihen des Vereins der Gast- und Schankwirte ließen ihn 1907 zur Tat werden. Der Gründungsversammlung wohnten etwa 60 Berufsgenossen bei, 52 gründeten die Genossenschaft mit dem Zwecke, Gelder anzusammeln zum gemeinsamen Einkauf von Waren im großen und Wiederabgabe im Kleinen an die Mitglieder. Erster Vorsitzender wurde Emil Haase, Kassierer Albin Morgner und Vorsitzender des Aufsichtsrates Wilhelm Exner. Die Seele des Unternehmens war als alter Genossenschaftler Exner. Der Gründung folgten Jahre der Arbeit und Enttäuschung. Keine greifbaren Erfolge stellten sich ein, keine ließen sich erzwingen. Der Gastwirt war für den genossenschaftlichen Gedanken noch nicht genügend eingestellt. Neues Blut führte im Jahre 1912 der Genossenschaft der Beitritt zahlreicher Standesgenossen aus den Reihen des damaligen Verbands der freien Gast- und Schankwirte zu, so daß die Hauptversammlung 1913 eine vollständig neue Verwaltung beschloß und diese hauptsächlich aus jüngeren Mitgliedern wählte. Die neue Verwaltung mit Bruno Lasch und Willy Keuther an der Spitze nahm im Frühjahr 1914 den Warenein- und -verkauf auf und entfaltete eine rege, Erfolg versprechende Tätigkeit. Da kam der Krieg und rief alle leitenden Männer ins Feld. Die zurückgebliebenen älteren Verwaltungsmitglieder ließen nach Verkauf der noch am Lager befind-

lichen Waren die Geschäfte der Genossenschaft wieder ruhen. Sie retteten, was zu retten war, Verluste erlitt die Genossenschaft nicht. Im Jahre 1919 übernahm Bruno Lasch neben Paul Eismann, Arthur Hunger und Oskar Gregori von neuem die Führung der Geschäfte, wo jetzt durch den Krieg der genossenschaftliche Gedanke bedeutend an Boden gewonnen hatte. Die Jahresabschlüsse wurden von Jahr zu Jahr günstiger, die Mitgliederzahl wuchs. Wieder machte ein widriges Geschick im Herbst 1923 alle Bemühungen der tätigen Führer zunichte: Die rasende Geldentwertung. Doch die Verwaltung der Genossenschaft ließ sich nicht entmutigen. Vorstand und Aufsichtsrat, in der letzten Hauptversammlung ergänzt durch altbewährte erfahrene Mitglieder, taten ihr Möglichstes, um dem nach der „Inflation“ riesengroß gewordenen Wettbewerb zu begegnen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist, daß die Mitglieder mit den geführten Waren zufrieden sind. Die Genossenschaft bietet heute fast alle im Gastwirtschaftsbetrieb benötigten Waren in bester Beschaffenheit und zu äußersten Preisen und liefert sie frei ins Haus. Die Genossenschaft wirkt in der Stille und ohne viel Anpreisung preisbildend auf allen Gebieten des Gastwirtsbedarfs. So ergeht mit Recht an alle noch Fernstehenden der Ruf: Schließt euch eurer Genossenschaft an, unterstützt sie durch rege Warenabnahme und gebt ihr dadurch die Mittel in die Hand, das zu verwirklichen, was ihre Gründer schon vor 17 Jahren wollten: Mit beizutragen an der Gesundung und der wirtschaftlichen Förderung des durch immer neue Steuerlasten schwer bedrohten Gastwirtsstands! —

Selbst in mehr oder minder wichtigen Fragen waren Verein und Innung entschlossen zu kämpfen, Rechte zu schützen, Vorteile zu wahren, in der Frage der Bierdruckapparate, des Ansteckverfahrens für die Bierfässer, der Reinigung der Bierleitungen und des Eichgesetzes der Gläser. —

\* \* \*

### Brüderliches Wollen.

Segen ist der Mühe Preis. Ihre Erfolge und Errungenschaften im Lebenskampf nutzten Verein und Innung hilfsbereit und opferfreudig zum Segen ihrer Mitglieder. Nie standen sie ermüdet still zu helfen, unterstützten jahrein, jahraus in Not geratene Berufsgenossen und bedrängte und bedürftige Witwen, veranstalteten Wohltätigkeitskonzerte, 1893 und 1894

allein 5 in dem von Beyreuther zur Verfügung gestellten Mosellasaal, zugunsten von Witwen und Waisen und sammelten für die Gründung einer Verbandswitwen- und -waisenkasse. Sie bewilligten für die vom Verband deutscher Gastwirte gegründete Unterstützungskasse einen namhaften Betrag, lösten zugunsten ihrer Unterstützungskasse die Neujahrsglückwünsche ab und gewährten dem Verein für Rat und Tat Beihilfen. In den Kriegsjahren sandten sie ihren im Felde stehenden Mitgliedern reiche mit freudigem Danke aufgenommene Liebesgaben, bewilligten dem „Heimatkant“ einen ganz „außergewöhnlich hohen“ Beitrag, daß sich Oberbürgermeister Dr. Sübschmann zu besonders herzlichem Danke gedrängt fühlte, spendeten für die städtische Kriegsfürsorge, den österreichischen Hilfsverein und die bedrängten Brüder in Ostpreußen. In der Nachkriegszeit sammelten sie für Arbeitslose, für die Nothilfe und für den „Blumentag“, für diesen allein 3429 Mark. Wohltäter stifteten zu Unterstützungszwecken namhafte Beträge, so Ernst Wolf bei seiner 25jährigen Geschäftsfeier, Robert Schlick und Theodor Dietzel, die Gründer der nach ihnen benannten Stiftungen. Wiederholt spendeten



Gasthaus Drei Schwanen, Lange Straße

In der Nachkriegszeit sammelten sie für Arbeitslose, für die Nothilfe und für den „Blumentag“, für diesen allein 3429 Mark. Wohltäter stifteten zu Unterstützungszwecken namhafte Beträge, so Ernst Wolf bei seiner 25jährigen Geschäftsfeier, Robert Schlick und Theodor Dietzel, die Gründer der nach ihnen benannten Stiftungen. Wiederholt spendeten

die Gebrüder Josephsohn hohe Beträge für verarmte Innungsmitglieder.

\* \* \*

### Standesehre.

Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Im Lebenskampf und Liebesdienst waren sich Verein und Innung des Gebots bewußt und so galten sie, bestanden sie vor sich und vor der Welt, besaßen sie die „innere und äußere Ehre“. Der Verein gründete 1885 ein Ehrengericht, das Streitigkeiten unter den Mitgliedern schlichtete und ehrenrühriges Verhalten strafte. Die Innung wies mit Entrüstung den gehässigen Angriff eines Zeitungsblatts auf den Gastwirtsstand zurück und erlangte gebührende Genugtuung.

Einer Versinnbildlichung von Arbeit und Ehre, den Zielen des Vereins und der Innung, gleichen die beiden in Chemnitz abgehaltenen „Deutschen Gastwirtetage“, Arbeits- und Ehrentage in wahren Sinne, die in ernster Arbeit die Belange des Gastwirtsgewerbes verfochten, dessen Beeinträchtigungen und Schädigungen bekämpften, sich für Verbesserungen und Fortschritte einsetzten und Ehre und Ansehen hochhielten. Der „9. Deutsche Gastwirtetag“ versammelte sich vom 20.—22. Juni 1882 in unseren Mauern. Der erste Tag, Dienstag, war eingehenden Beratungen des Hauptvorstands unter Leitung des Präsidenten Theodor Müller aus Berlin gewidmet. Er schloß mit Konzert im Schloß- und Kesselgarten und Begrüßungsabend im Gasthaus „zur Linde“, wo der Erste Vorsitzende Eduard Winter und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Enzmann Begrüßungsansprachen hielten. Die Hauptversammlung am Mittwoch in „Stadt London“, begrüßt vom Oberbürgermeister Dr. André, erledigte in eingehendsten Verhandlungen den Hauptteil der sehr umfangreichen Tagesordnung. Am Nachmittag fanden eine Korfahrt durch die Stadt und nach Lichtenwalde mit 108 Wagen und am Abend Konzert und Beleuchtung im „Waldschlößchen“ statt. Den Rest der Tagesordnung der Hauptversammlung erledigten Verhandlungen am Donnerstag. Am Schlusse der Tagung überreichte nachmittags im „Bellevue“ Präsident Müller dem Vereinsvorsitzenden Winter einen Lorbeerfranz mit der Widmung: „Der Verband der Deutschen Gastwirte dem Leiter des Chemnitzer Gastwirtsvereins Eduard Winter“. Den 39. Gastwirtetag begrüßte unsere Stadt vom 4. bis 7. Juni 1912

in ihren Mauern. Für sein Gelingen hatten der Vorstand und der Fest-, Wohnungs-, Empfangs-, Presse- und Fachschulausschuß alle Kräfte eingesetzt. Ein Ehrenausschuß mit dem Kreishauptmann Lössow, Amtshauptmann Michel und Oberbürgermeister Dr. Sturm an der Spitze hob die Bedeutung der Tagung. Zunächst widmeten sich am Dienstag, den 4. Juni, an 400 Bevollmächtigte des Deutschen Gastwirtsverbands der Erörterung einer Reihe wichtiger Berufsfragen.



Wohnungs- und Empfangsausschuß zum 39. Deutschen Gastwirtetag auf dem Hauptbahnhof Chemnitz

Präsident Ringel aus Berlin beleuchtete die schwierige Lage des Gastwirts-gewerbes und geißelte die förmliche Sucht, ihm neue Steuern aufzubürden. Am Nachmittag besichtigten die Frauen und Töchter der Teilnehmer die Landesanstalt Chemnitz-Altendorf. Der Tag schloß mit einem Fest an dem lichtumflossenen Schloßteich und in dem in Lichterglanz er-strahlenden Schloßgarten und Schloß Miramar. Am Mittwoch fand die Festsetzung im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses statt. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den I. Vorsitzenden Claus brachte Präsident Ringel ein Hoch auf Kaiser und König aus

und Kreishauptmann Loffow und Oberbürgermeister Dr. Sturm begrüßten den Gastwirtetag im Namen des Staates und der Stadt. Den wissenschaftlichen Vortrag bot Professor Wittelshöfer aus Berlin über „Nahrungsmittelchemie und Spiritus“, worin er die Unschädlichkeit eines mäßigen Genusses der geistigen Getränke verfocht. Daran schloß sich die Erörterung zahlreicher Anträge, so über Errichtung von Gastwirtskammern, 3jährige Lehrzeit, Ermäßigung des Konzerttarifs und der Steuer auf Tonstücke, Erteilung von Schankbewilligungen, Ausdehnung der Bedürfnisfrage auch auf Pensionen und Logierhäuser. Mit der Sitzung verband sich eine Ausstellung. Im Speisesaale stellten die Fach- und Fortbildungsschule Lehrmittel, Fachbücher, Arbeiten über Kalkulationslehre, von Kochlehrlingen bereitete Fleisch- und Fischspeisen und 4 auswärtige Fachschulen schriftliche Arbeiten aus. Für die Festtafel und den Frühstückstisch hatten hiesige Großgeschäfte Porzellan- und Glasgeschirre, silberne Bestecke, Tafelaufsätze, Weinkühler, Möbel und Tischwäsche bereitgestellt. In der Wandelhalle bot die Maggigesellschaft Kostproben von Bouillon von Würfeln und Suppen und führten hiesige Handlungen Sichtennadellför, Selbsttürschließer, Eismaschinen, Konservatoren und Kaffeefiltriermaschinen, Kunstblätter und auswärtige Handlungen Avantel, Steinhäger und Leuchtmittel vor Augen. Der Abend war dem „Bankett“ im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses gewidmet. In bunter Reihe wechselten Begrüßungsreden, Ansprachen und Tischsprüche. An die Festtafel schloß sich ein Festball. Am Vormittag hatten Frauen und Töchter die Handschuhfabrik Weiner besucht. Erster Arbeit galt der 3. Tag, Verhandlungen über die verschiedensten brennenden Berufsfragen, so über die Aufführungsbewilligung von Tonstücken, das Branntweinsteuergesetz, die 3jährige Lehrzeit, die Polizeistunde, den Zutritt Jugendllicher zu Tanzstätten, die Saalverbote, die Leucht- und Zündholzsteuer und die Gleichberechtigung des Gastwirtsstands. Am Vormittag lud die Frauen und Töchter das Museum zur Besichtigung, am Nachmittag lockte ein Ausflug nach Einsiedel an 700 Gäste zur Teilnahme. Die Besichtigung der Talsperre unter kundiger Führung, die glänzende Aufnahme im „Waldesrauschen“, das gewählte vorzügliche Konzert der Kapelle der 104er, die Spiele der Einsiedler Schuljugend, der entzückende Rundblick vom „Waldesrauschen“, die prächtige Beleuchtung des Einsiedler Brauhauses, die weitleuchtenden Höhenfeuer auf den

angrenzenden Hügeln, das vergnügliche und freundschaftliche Zusammenleben der Teilnehmer, der allgemein herrschende Frohsinn, das vergnügte Tänzchen, der Ausflug endlich nach Oberwiesenthal und ins obere Erzgebirge, am folgenden Tage von weit über 800 Mitgliedern mit Frauen und Töchtern unternommen, das alles war geschaffen, lange zu glühen und zu leuchten in freundlicher Erinnerung an den 39. Deutschen Gastwirtetag in Chemnitz. —

\* \* \*

### Frohe Feste.

Tages Arbeit, abends Gäste — der Mahnung des Weisen folgte die Zielsetzung des I. Gastwirts-Vereins, der die Förderung der gemeinsamen Vorteile seiner Mitglieder, verbunden mit Geselligkeit, bezweckte. So verdiente Verein und Innung nach sauren Wochen frohe Feste: Ihre fast alljährlichen, nur im Kriege unterbrochenen Stiftungsfeiern, ihre Sommerfeste, Ausflüge, geselligen, bei Berufsgenossen wechselnden Zusammenkünfte. Den Höhepunkt der Festveranstaltungen bildete am 3. und 4. Juli 1899 das 25jährige Stiftungsfest des Gastwirts-Vereins. Militärmusik und Gesangsvorträge des Doppelquartetts „Paulus“ leiteten die Festlichkeit des ersten Tages im blumengeschmückten Saale des Bellevues, den „Kommers“, ein. Der I. Vorsitzende Schöne begrüßte die Festversammlung und die Ehrengäste: Präsident des Verbands der deutschen Gastwirte Th. Müller und die Vertreter des Chemnitzer Brudervereins „Verein der Gast- und Schankwirte für Chemnitz und Umgegend“, der Gastwirtsvereine sächsischer Städte, verwandter und nahestehender Gewerbe und Innungen und der Presse und überblickte kurz das schaffensfrohe Wirken des Jubelvereins. Scherzhaft, in launiger „Predigt“ schilderte Eduard Quandt den Werdegang des Vereins vom „Kindes- bis ins Mannesalter“ und scherzte über die Leiden und Freuden des Gastwirtsberufs:

Wohl hat er schwer zu leiden, der Gastwirtsmann zumal.  
Was andern Freude bringet, bringt ihm zumeist nur Qual.  
Nicht Zeit und Überbürdung gibt ihm den triftigen Grund,  
Zu sagen: „feierabend! Geschlagen hat die Stund!“ —  
Froh wird noch pokuliert — „Mit uns, mein Freund, halt aus!  
Wir lustigen Brüder gehen noch lange nicht nach Haus!

Laß krähen doch die Zähne, was gehen die uns an?  
Ein Zahnschrei schreckt nimmer den freien deutschen Mann!"  
Der Wirt kann da viel reden von „fleben“ — und von Sitt,  
Der Übel größtes ist — er flebt gern selber mit!!

Im „Festbericht“ stellte Max Pellmann eingehend die Gründung und die Erfolge und Errungenschaften des rasch aufblühenden Vereins dar. Ehrungen, Auszeichnungen und Spenden folgten. Der 1. Vorsitzende überreichte Winter eine goldene Denkmünze und ein Ehrengeschenk und 5 Standesgenossen silberne Denkmünzen, Präsident Müller händigte dem 1. Vorsitzenden und 3 Berufsgenossen künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunden aus, Vertreter des Brudervereins, der Chemnitzer Innungen und des Bezirksvereins des „Deutschen Kellnerbunds“ spendeten Gaben. Das anschließende „Festmahl“ mit reich ausgestatteter offener Imbistafel (Büfett) verschönten musikalische und gesangliche Darbietungen. Am 2. Festtag war Festtafel im Schloß Miramar, wobei ernste und heitere Tischsprüche, Ehrengaben und Spenden die Bedeutung der 25jährigen Erinnerungsfeier würdigen lehrten.

Nun ist der Innung vergönnt, das 50jährige Stiftungsfest zu feiern als weihvollen Abschluß halbhundertjährigen Katens und Tatens. Freudig und stolz blickt sie zurück auf die Vergangenheit, hoffnungsfroh und zuversichtlich hinaus in die Zukunft. Bewimpelt steht das Schiff, nach neuen Ufern lockt ein neuer Tag, die Mannschaft ist bereit, dem Mahnwort treu wie stets zu folgen:

Stell dich in Reih und Glied,  
Das Ganze zu verstärken,  
Mag auch, wer's Ganze sieht,  
Dich nicht darin bemerken,  
Das Ganze wirkt und du bist drin mit deinen Werken!



## Die Biereinkaufspreise

nach Hektolitern und den Verkauf nach Gläsern in den Jahren 1922  
und 1923 führt die nachstehende Übersicht (ohne Gewähr der völligen  
Genauigkeit) vor Augen:

| Tag        | Einkauf<br>Sell<br>Mark | Einkauf<br>Spezial<br>Mark | Verkauf<br>Sell<br>Mark | Verkauf<br>Spezial<br>Mark |
|------------|-------------------------|----------------------------|-------------------------|----------------------------|
| 25. 3. 22  | 600                     | 700 - 850                  | 5                       | 6                          |
| 27. 5. 22  | 800                     | 950                        | 6                       | 9                          |
| 14. 7. 22  | 1200                    | 1400                       | 9                       | 10.90                      |
| 22. 8. 22  | 1600                    | 1800                       | 17.75                   | 20                         |
| 1. 9. 22   | 2300                    | 2700                       | 18                      | 20.80                      |
| 29. 9. 22  | 3000                    | 3600                       | 24                      | 30                         |
| 27. 10. 22 | 6000                    | 7500 - 8000                | 45                      | 60                         |
| 1. 12. 22  | 12000                   | 15 - 16000                 | 90                      | 120                        |
| 27. 1. 23  | 22000                   | 30000                      | 165                     | 350                        |
| 6. 2. 23   | 43000                   | 53000                      | 350                     | 450                        |
| 24. 2. 23  | 63000                   | 78000                      | 500                     | 600                        |
| 26. 5. 23  | 80000                   | 100000                     | 700                     | 900                        |
| 9. 6. 23   | 120000                  | 150000                     | 1000                    | 1350                       |
| 22. 6. 23  | 220000                  | 300 - 310000               | 1819                    | 2600                       |
| 13. 7. 23  | 650000                  | 850000                     | 5800                    | 6500                       |
| 21. 7. 23  | 800000                  | 1000000                    | 6000                    | 9000                       |
| 25. 7. 23  | 1000000                 | 1300000                    | 7500                    | 10000                      |
| 1. 8. 23   | 2000000                 | 2600000                    | 15000                   | 20000                      |
| 8. 8. 23   | 5000000                 | 6400000                    | 37500                   | 50000                      |
| 14. 8. 23  | 9000000                 | 11 - 11600000              | 70000                   | 85000                      |
| 18. 8. 23  | 15000000                | 18 - 18700000              | 135000                  | 150000                     |
| 25. 8. 23  | 20000000                | 25000000                   | 175000                  | 380000                     |
| 1. 9. 23   | 32000000                | 40000000                   | 300000                  | 600000                     |
| 5. 9. 23   | 40000000                | 50000000                   | 550000                  | 750000                     |
| 8. 9. 23   | 100000000               | 130000000                  | 875000                  | 1900000                    |
| 12. 9. 23  | 200000000               | 260000000                  | 1750000                 | 3900000                    |
| 18. 9. 23  | 400000000               | 500000000                  | —                       | —                          |
| 18. 9. 23  | 600000000               | 750000000                  | 5250000                 | 6000000                    |
| 20. 9. 23  | 800000000               | 1000000000                 | 6000000                 | 7500000                    |
| 26. 9. 23  | 950000000               | 1200000000                 | 7500000                 | 10000000                   |
| 2. 10. 23  | 1200000000              | 1500000000                 | 9000000                 | 12000000                   |
| 5. 10. 23  | 1700000000              | 2200000000                 | 13000000                | 17000000                   |
| 9. 10. 23  | 3000000000              | 3800000000                 | 25000000                | 30000000                   |
| 12. 10. 23 | 10000000000             | 12505000000                | 80000000                | 100000000                  |
| 17. 10. 23 | 25000000000             | 32000000000                | 190000000               | 250000000                  |
| 20. 10. 23 | 36000000000             | 45000000000                | 270000000               | 350000000                  |
| 20. 10. 23 | 60000000000             | 75000000000                | 450000000               | 600000000                  |
| 23. 10. 23 | 140000000000            | 175000000000               | 1100000000              | 1300000000                 |
| 27. 10. 23 | 320000000000            | 400000000000               | 2500000000              | 3100000000                 |
| 31. 10. 23 | 395970000000            | 488410000000               | 3500000000              | 4500000000                 |
|            | = 25,2 G.M.             | = 31,5 G.M.                | = 20 Pf.                | = 25 Pf.                   |
| 8. 11. 23  | 29,4                    | 35,7                       | 25 Pf.                  | 30 Pf.                     |
| 1. 1. 24   | 35 einschl. Steuer      | 42 einschl. Steuer         | 30 Pf.                  | 35 Pf.                     |

## Der Verfall der deutschen Währung

nach dem Weltkriege und nach der Revolution im Jahre 1918 wird durch nachstehende vergleichende Übersicht des amerikanischen Dollars — als feststehende Kursmunze gegenüber der Papiermark nach den Berliner Börsennotierungen — gekennzeichnet (gleichzeitig zum besseren Vergleich der umstehenden Tabelle):

1 amerikanischer Dollar = M. 4.20 deutsche Gold-Friedenswahrung

|              |       |                        |
|--------------|-------|------------------------|
| war Anfang   | 1919: | 7.95 M.                |
| Mitte        | 1919: | 12.78 "                |
| Anfang       | 1920: | 49.80 "                |
| Mitte        | 1920: | 37.90 "                |
| Anfang       | 1921: | 74.50 "                |
| Mitte        | 1921: | 75.00 "                |
| Anfang       | 1922: | 186.75 "               |
| Mitte        | 1922: | 401.49 "               |
| 1. August    | 1922: | 643.19 "               |
| 1. September | 1922: | 1 298.37 "             |
| 1. Oktober   | 1922: | 1 812.73 "             |
| 1. November  | 1922: | 4 561.38 "             |
| 1. Dezember  | 1922: | 7 669.13 "             |
| 1. Januar    | 1923: | 7 278.15 "             |
| 1. Februar   | 1923: | 41 396.25 "            |
| 16. "        | 1923: | 18 852.75 " *)         |
| 1. März     | 1923: | 22 743.00 "            |
| 8. "         | 1923: | 19 351.50 " *)         |
| 1. April     | 1923: | 21 047.00 "            |
| 1. Mai       | 1923: | 31 621.00 "            |
| 1. Juni      | 1923: | 74 563.00 "            |
| 1. Juli      | 1923: | 159 100.00 "           |
| 1. August    | 1923: | 1 097 250.00 "         |
| 1. September | 1923: | 9 724 250.00 "         |
| 1. Oktober   | 1923: | 242 605 000.00 "       |
| 9. "         | 1923: | 1 203 000 000.00 "     |
| 18. "        | 1923: | 8 180 400 000.00 "     |
| 19. "        | 1923: | 12 030 000 000.00 "    |
| 22. "        | 1923: | 40 100 000 000.00 "    |
| 23. "        | 1923: | 56 140 000 000.00 "    |
| 25. "        | 1923: | 65 162 500 000.00 "    |
| 1. November  | 1923: | 130 325 000 000.00 "   |
| 2. "         | 1923: | 320 800 000 000.00 "   |
| 3. "         | 1923: | 421 050 000 000.00 "   |
| 7. "         | 1923: | 631 575 000 000.00 "   |
| 13. "        | 1923: | 842 100 000 000.00 "   |
| 14. "        | 1923: | 1 263 150 000 000.00 " |
| 18. "        | 1923: | 2 526 300 000 000.00 " |
| 20. November | 1923: | 4 205 500 000 000.00 " |
| 1. Dezember  | 1923: | 4 210 500 000 000.00 " |

Von diesem Tage ab bis zur Herausgabe dieser Festschrift blieb dieser Kurs. Mit der Einführung der Rentenmark- und Goldmarkberechnung wurde die Papiermarkberechnung langsam verdrängt und für den Verkehr als allgemein anerkannter Kurs gültig: 1 Dollar = 4.20 Goldmark = 4 200 000 000 000 Papiermark.

\*) Niedrigster Stand durch die sogenannte Stützungs-Aktion der Reichsbank.

## Mitgliederliste.

Vorsitzender: **Willy Herrmann**, Königstr. 38, T 262 (Hotel Herrmann).  
Geschäftsstelle für die Innung, Krankenkasse u. Plakatstempelstelle: Friedrichsplatz 1, I, T 870.

### Steuerfreie und Ehrenmitglieder:

|                              |                            |                                      |
|------------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| <b>Benreuther, Max,</b>      | Privat,                    | Chemnitz, Schloßberg 16              |
| <b>Claus, Paul,</b>          | Schlößelmühle, Ehrenvorf., | Wilischthal                          |
| <b>Eckert, Richard,</b>      | Ehrenmitglied,             | Chemnitz, Weststr. 112               |
| <b>Goldschmidt, Hermann,</b> | Privat,                    | Chemnitz, Marschallstr. 12           |
| <b>Heinze, Bruno,</b>        | Hotel zum Roß,             | Frankenberg                          |
| <b>Kirbach, Robert,</b>      | Privat,                    | Chemnitz, Dresdner Str. 88 p.        |
| <b>Krug, Emil,</b>           | Privat,                    | Chemnitz, Lohstr. 1                  |
| <b>Noack, Richard,</b>       | Ehrenkassierer,            | Chemnitz, Germaniastr. 1             |
| <b>Ragoßi, Johannes,</b>     | Privat,                    | Chemnitz, Gustav-Freitag-<br>Str. 19 |
| <b>Rieß, Hermann,</b>        | Privat,                    | Chemnitz, Bahnhofstr. 2              |
| <b>Rudolph, Karl,</b>        | Privat,                    | Chemnitz, Selenenstr. 32             |
| <b>Seifert, Gustav,</b>      | Privat,                    | Chemnitz, Poststr. 33                |
| <b>Treutler, Louis,</b>      | Ehrenmitglied,             | Leipzig                              |
| <b>Zweiniger, August,</b>    | Ehrenmitglied,             | Chemnitz, Jakobstr. 10/12            |

### Innungsmitglieder:

|                             |                        |                              |
|-----------------------------|------------------------|------------------------------|
| <b>Albrecht, Ernst,</b>     | Ruhner's Bierstube,    | Brückenstr. 38, T 7221       |
| <b>Albrecht, Heinrich,</b>  | Hotel Continental,     | Alberstr. 15, T 1770 u. 2470 |
| <b>Andrae, Witwe,</b>       | Karola-Hotel,          | Alberstr. 11, T 2669—2672    |
| <b>Anke, Ernst,</b>         | Gesellschaftshaus,     | Zschopauer Str. 10, T 2179   |
| <b>Arnold, Felix,</b>       | Arnolds Theatergarten, | Theaterstr. 46, T 4664       |
| <b>Arzig, Emil,</b>         | Zur Hermannsburg,      | Sauboldstr. 2                |
| <b>Bachmann, Friedrich,</b> | Zum Lutherplatz,       | Lutherplatz 3, T 6958        |
| <b>Baldauf, Karl,</b>       | Palast-Kaffee,         | Kronenstr. 18, T 604         |
| <b>Barth, Max,</b>          | Zum Hedwigbad,         | Hedwigstr. 12                |
| <b>Barthel, Otto,</b>       | Zum Bergschlößchen,    | Bergstr. 63                  |
| <b>Barthel, Otto,</b>       | Deutsche Schänke,      | Zwickauer Str. 209, T 7372   |
| <b>Barthold, Emil,</b>      | Zum goldenen Löwen,    | Stollberger Str. 4           |
| <b>Barthold, Paul,</b>      | Lichtenwalder Hof,     | Glösaer Str. 12, T 6795      |
| <b>Barthsch, Arno,</b>      | Restaurant und Café,   | Brühl 30, T 4432             |
| <b>Barthsch, Robert,</b>    | Bierstube,             | Brühl 33                     |
| <b>Basika, Emanuel,</b>     | Café, Konditorei,      | Bernsdorfer Str. 98, T 1669  |
| <b>Bauer, Karl,</b>         | Reichskrone,           | Reichsstr. 73                |
| <b>Baumann, Bernhard,</b>   | Fidelitas,             | Dfstr. 92                    |
| <b>Becker, Oskar,</b>       | Hotel Stadt Berlin,    | Theaterstr. 21, T 7298       |
| <b>Beyer, Witwe,</b>        | Restaurant,            | Reichenhainer Str. 23        |
| <b>Bergner, Fritz,</b>      | Zum Gnomenkeller,      | Lange Str. 10                |

Berlin, Max,  
Bekkenhausen, Wilhelm,  
Bernhard, Emil,  
Berthold, Ernst,  
Bieber, Ernst,  
Bieneck, Robert,  
Bilz, Paul,  
Bischoff, Carl,  
Bitterlich, Richard,  
Bleul, Gottlieb,  
Böhm, Ernst,  
Börner, Max,  
Born, Oskar,  
Böttcher, Emilie, Witwe,  
Brand, Flora,  
Breitsfeld, Erich,  
Brodau, William,  
Büttner, Gustav,  
Burkhardt, Paul,  
Busch, Arno,  
Butter, Emil,  
Central-Theater, Firma,  
Claus, William,  
Decher, Heinrich,  
Dehrbeck, Max,  
Demmler, Oskar,  
Dettmeyer, Albert,  
Dieze, Albin,  
Dieze, Arthur,  
Dippmann, Emil,  
Diesel, Willy,  
Diesel, Adam,  
Dieze, Witwe,  
Döbel, Otto  
Dölling, Rudolf,  
Dornig, Adolf,  
Dost, Bruno,  
Dost, Carl,  
Ebert, Emil,  
Ebert, Heinrich,  
Edel, Oskar,  
Eichhorn, Richard,  
Einsle, Franz,  
Eismann, Paul,

Weinrestaurant Skala,  
Südbahnhofrestaurant,  
Zum Senefelder,  
Schloß Waldenburg,  
Deutscher Kaiser,  
  
Hotel Stadt Prag,  
Konditorei und Café,  
Stadt Rochlitz  
Peterhof,  
Marmor-Palast,  
Zur Augustusburg,  
Privat,  
Schinkenmüller,  
Brands Restaurant,  
Kulischerstube,  
Café Würzburg,  
Baums Ballhaus,  
Ballhaus 3. Hohenzollern,  
Zur Reitbahn,  
Zum grünen Hof,  
Weinstuben,  
Sachsenhof,  
Einsiedler Braustübel,  
Zur Inselhöhe,  
Restaurant zum Schloßberg,  
Tänzers Restaurant,  
Privat,  
Privat,  
Restaurant,  
Bierstube,  
Restaurant,  
Hotel Sächsischer Hof,  
Hotel Reichshallen,  
Zum Echo,  
Zur Lutherhalle,  
Zur Schmiede,  
Hotel Dost,  
Zur Sachsenburg,  
Weinstube,  
Jägerschloßchen,  
Eichhorns Restaurant,  
Zietenschloßchen,  
Restaurant,

Marktgäßchen 3, T 199  
Reichenhainer Str. 1, T 2124  
Senefelderstr. 26  
Zwickauer Str. 116  
Laura bei Burgstädt, T 167  
Limbach i. Sa.  
Zöbstadt i. Erzgeb.  
Theaterplatz 4, T 2458  
Rochlitzer Str. 5  
Peterstr. 11  
Limbacher Str. 164, T 607  
Augustusburger Str. 17  
Lange Str. 11  
Annaberger Str. 294, T 5612  
Neefestr. 58a  
Düppelstr. 25  
Würzburger Str. 56  
Zschopauer Str. 169, T 8104  
Elisenstr. 2, T 3360  
Moritzstr. 19, T 224  
Leipziger Str. 191, T 3522  
Zwickauer Str. 24, T 115  
Marzstr. 1  
Hainstr. 118  
Salzstr. 19  
Augustusburg  
Lange Str. 17, T 8703  
Chemnitz, Theaterstr. 112  
Chemnitz, Waisenstr. 11  
Brühl 44  
Elisenstr. 32  
Hartmannstr. 15  
Waisenstr. 11, T 1127  
Brühl 2—4, T 6923  
Salzstr. 39  
Lutherstr. 19  
Hartmannstr. 40  
Burgstr. 85, T 3734  
Zöllnerstr. 17a  
Theaterstr. 28, T 549  
Reichenhainer Str. 156  
Zöllnerstr. 5  
Zietenstr. 69, T 2157  
Louis-Hermsdorf-Str. 9

Eißrig, Paul,  
 Emmrich, Emil,  
 Engel, Otto,  
 Engelhardt, Adolf,  
 Ensfelder, Friedrich,  
 Erler, Reinhard,  
 Erner, Lina, Witwe,  
 Farrenschon, Paul,  
 Fehre, Karl,  
 Ficher, Paul Gw.,  
 Findewirth, Louis,  
 Fichtner, Bruno,  
 Fischer, Wilhelm,  
 Glade, Conrad,  
 Fleischer, Franz,  
 Fleischer, Paul,  
 Flemming, Paul,  
 Förster, Georg,  
 Forkel, Paul,  
 Franke, Bruno,  
 Franke, Hermann,  
 Franke, Max,  
 Freiburger, Anni,  
 Friebel, Carl,  
 Frieden, Witwe,  
 Friedrich, Paul,  
 Frihsche, Emil,  
 Funk, Karl,  
 Furkert, Franz,  
 Gasser, Wilhelm,  
 Gese, L., Firma,  
 Gehlert, Arthur,  
 Gerhard, Witwe,  
 Georgi, Ernst,  
 Georgi, Paul,  
 Gerth, Walter,  
 Gesellschaftshaus Thalia,  
 Göbber, Friedrich,  
 Göthel, Otto,  
 Göthel, Alfred,  
 Goldhardt, Alfred,  
 Grahmann, Bruno,  
 Graulich, Kurt,  
 Graichen, Bruno,

Zum Falkeplatz,  
 Emmrichs Restaurant,  
 Engels Restaurant,  
 Restaurant,  
 Hotel zum Hirsch,  
 Stadt New-York,  
 Zum Trompeterschloßchen,  
 Café Fehre,  
 Zur Paulsburg,  
 Zum Schweizerhaus,  
 Restaurant,  
 Schloß Pillnitz,  
 Hotel Drei Schwanen,  
 Gasthaus,  
 Zietenburg,  
 Zum Förster,  
 Café Förster,  
 Zur Dachrinne,  
 Restaurant,  
 Restaurant und Café,  
 Stadt Leipzig,  
 Bier- und Weinstuben,  
 Gasthaus Palme,  
 Café Friedrich,  
 Restaurant,  
 Deutsches Haus,  
 Stadtrat,  
 Ökonom des Kasinos,  
 Gasthaus Linde,  
 Zur Fleischerbörse,  
 Restaurant,  
 Zum Friedrichsplatz,  
 Gasthaus Blankenau,  
 Restaurant,  
 (Firma),  
 Freihauschänke,  
 Konditorei und Café,  
 Bratwurst-Blöckel,  
 Café Nordbahn,  
 Zum Ostplatz,  
 Restaurant,

Poststr. 77, T 1428  
 Lutherstr. 68  
 Hermersdorf bei Chemnitz  
 Markersdorf  
 Gablenzer Str. 20  
 Limbach i. Sa.  
 Amalienstr. 52  
 Zwickauer Str. 9  
 Zwickauer Str. 15, T 3135  
 Annaberger Str. 102  
 Leipziger Str. 120  
 Babelsbergerstr. 15  
 Oststr. 48, T 5633  
 Poststr. 4, T 6398  
 Gröna bei Chemnitz  
 Zietenstr. 14  
 Matthesstr. 80, T 5128  
 Hedwigstr. 13, T 2327  
 Nikolaistr. 3  
 Ludwigstr. 4  
 Peterstr. 8, T 4981  
 Museumstr. 5  
 Mühlenstr. 50  
 Börnichsgasse 1, T 1699  
 Palmstr. 4, T 289  
 Augustsburg  
 Zietenstr. 23  
 Annaberger Str. 36, T 327  
 Chemnitz, Wittelsbacherstr. 15  
 Theaterstr. 4, T 771  
 Am Theaterplatz 1, T 290  
 Palmstr. 2, T 4839  
 Elisenstr. 16  
 Gartenstr. 18  
 Blösa, Chemnitztalstr.  
 Theaterstr. 22  
 Sonnenstr. 42, T 1513  
 Taura, Hauptstr. 5  
 Niederwiesä  
 Reitbahnstr. 8, T 1072  
 Friedrichplatz 7, T 1855  
 Hilbersdorfer Str. 72  
 Oststr. 2  
 Lutherstr. 48, T 3982

Graupner, Paul,  
 Gräß, Walter,  
 Gränitz, Otto,  
 Gregori, Oskar,  
 Groh, Kurt,  
 Grohmann, Mag.,  
 Großer, Isidor,  
 Großer, Moritz,  
 Grucza, Karl,  
 Gründler, Georg,  
 Günzel, Otto,  
 Gutmann, Mag.,  
 Händel, Willy,  
 Häfeler, Friedrich,  
 Hähnel, Witwe,  
 Härting, Ernst,  
 Haase, Hugo,  
 Haase, Oswald,  
 Hadlich, Clemens,  
 Hahn, Otto,  
 Haubold, Curt,  
 Haugh, Emma,  
 Hechel, Otto,  
 Heinecke, Mag.,  
 Heinig, Walter,  
 Heinrich, Ernst,  
 Heinrich, Hermann,  
 Henkel, Emil,  
 Helbig, Willibald,  
 Hempel, Hugo,  
 Hennig, Willy,  
 Hergert, Mag.,  
 Hermersdorfer, Oswald,  
 Herold, Klara, Witwe,  
 Herrmann, Willy,  
 Hertel, Paul,  
 Hick, Johann,  
 Hildebrandt, Mag.,  
 Hirsch, Magnus,  
 Hirth, Eduard,  
 Hoche, Robert,  
 Hochmuth, Albin,  
 Hoffmann, Heinrich,  
 Hoffmann, Oskar,

Gasthaus Bernsdorf,  
 Amtshof — Raßbergbautei,  
 Zum Morgenstern,  
 Zur Post,  
 Chemnitzia,  
 Zur Einkehr,  
 Grüner Baum,  
 Palmgarten,  
 Restaurant Schillerhof,  
 Gasthof zum Hirsch,  
 Café Zwingenberger,  
 Café Corso,  
 Wilhelmshöhe,  
 Gesellschaftshaus Eintracht,  
 Burghalle,  
 Café,  
 Adelsbergwirtschaft,  
  
 Sächsische Krone,  
 Engelsburg,  
 Stadt Altenburg,  
 Schloß Drachensfels,  
 Sängerkort,  
 Gasthaus Krone,  
 Feuerwehrmann,  
 Ratskeller,  
 Café Brühl,  
 Zur Post,  
 Luderers Bierstube,  
 Zur Treue,  
 Kammerbrettel,  
 Zur Kopfenblüte,  
 Restaurant,  
 Hotel Herrmann,  
 Hackepeter,  
 Zur Post,  
 Restaurant,  
 Zum Depot,  
 Zschopauer Hof,  
 Gasthaus Drei Rosen,  
 Goldne Amsel,  
  
 Rüdowaldschänke,

Augsburger Str. 5, T 2216  
 Fabrikstr. 1, T 8097  
 Bernsdorfer Str. 132  
 Eislebener Str. 8, T 7363  
 Brühl 55  
 Bießerstr. 34  
 Annaberger Str. 353, T 8739  
 Palmstr. 10, T 1997  
 Färberstr. 3  
 Oststr. 180, T 1746  
 Zwickauer Str. 76, T 635  
 Logenstr. 31, T 7307  
 Lühowstr. 17, T 7260  
 Aue 13, T 427  
 Bismarckstr. 33  
 Clausstr. 32, T 5148  
 Adelsbergstr.  
 Chemnitzer Str. 3  
 Zietenstr. 14  
 Dresdner Str. 74, T 1788  
 Feldstr. 21  
 Weberstr. 15  
 Charlottenstr. 1  
 Elisenstr. 6  
 Oststr. 139, T 1286  
 Lurnstr. 4  
 Neumarkt 1, T 683  
 Brühl 67  
 Mittweidaer Str. 55  
 Gartenstr. 7  
 Palmstr. 20  
 Auß. Johannisstr. 20, T 3119  
 Mittelstr. 13, T 3355  
 Bebelstr. 6  
 Königstr. 38, T 262 u. 994  
 Poststr. 33, T 422  
 Straßburger Str. 17  
 Sonnenstr. 23  
 Zwickauer Str. 185  
 Zschopauer Str. 49  
 Frankenberg Str. 184, T 8180  
 Bismarckstr. 3, T 4812  
 Siegmars, Rosmarinstr. 26  
 Am Festplatz, T 3829

Hoffmann, verw.,  
 Hoffmann, Kurt,  
 Hoffmann, Paul,  
 Holler, Witwe,  
 Hommola, Emil,  
 Horn, Georg,  
 Hotel am Friedrichsplatz,  
 Hübler, Emil,  
 Hübler, Oskar,  
 Hübner, Hermann,  
 Hufner, Eugen,  
 Hulsch, Heinrich,  
 Hunger, Arthur,  
 Husmann, Hermann,  
 Janschke, Eugen,  
 Jacob, Alfred,  
 Jedlitschka, Reinhold,  
 Jenzsch, Carl,  
 Jeromin, Paul,  
 Jlling, Max,  
 Jrmischer, Otto,  
 Jursch, Eduard,  
  
 Kästner, Witwe,  
 Kaiser, Hedwig, Witwe,  
 Kalishny, Gustav,  
 Kaphamel, Alfred,  
 Kargl, Andreas,  
 Karl, Emil,  
 Kaufmännisches Vereinshaus,  
 Kelch, Friedrich,  
 Keller, Olga,  
 Kemter, Oskar,  
 Kinzel, Witwe,  
 Kirchhübel, Walter,  
 Kirsch, Otto,  
 Kittel, Richard,  
 Klemz, Karl,  
 Kleppel, Otto,  
 Klinger, Karl,  
 Kluge, Hermann,  
 Kluge, Witwe,  
 Kluge, Richard,  
 Knorr, Moriz,

Reichshof,  
 Café,  
 Konditorei,  
 Restaurant,  
 Zur Weilburg,  
 Café Frohsinn,  
 Hotel,  
 Charlottenburg,  
 Restaurant,  
 Hotel Stadt Nürnberg,  
  
 Zum Feldschlößchen,  
 Restaurant,  
 Restaurant,  
 Zum Scharnhorst,  
 Ohne Bedenken,  
 Zum heitern Blick,  
 Konditorei u. Café Freund,  
 Privat,  
 Richard-Wagner-Haus,  
 Restaurant,  
 Weinstube u. Weinhandlung  
 Zum Rüdesheimer,  
 Künstlerheim,  
 Restaurant,  
 Restaurant,  
 Zum Musikalischen Fred,  
 Schützenhaus,  
 Zur Wilhelmsburg,  
 Firma,  
 Zum Dampfroß,  
 Zur Wariburg,  
 Zur Weltkugel,  
 Kinderwaldschänke,  
 Deutsches Schwert,  
 Haus Fleischig,  
 Stadt Ramenz,  
 Gasthof Markersdorf,  
 Konditorei und Café,  
 Zur Beckerbrücke,  
 Schwanenschlößchen,  
 Restaurant,  
 Café Sachsenhof,  
 Gasthaus,

Kronenstr. 11, T 940  
 Auß. Johannisstr. 6, T 228  
 Auß. Johannisstr. 6, T 228  
 Oststr. 204  
 Chemnitztalstr. 107, T 4765  
 Zietenstr. 53  
 Friedrichplatz 2, T 6468  
 Charlottenstr. 7, T 3692  
 Richardstr. 8  
 Museumstr. 7, T 1414  
 Hartbauer Str. 27  
 Chemnitz-Kappel, T 5128  
 Augustusburger Str. 9, T 3913  
 Zöllnerstr. 9  
 Margaretenstr. 42  
 Matthesstr. 52  
 Limbacher Str. 76  
 Zwingerstr. 4/6, T 3185  
 Chemnitz, Uhlichstr. 24  
 Neefestr. 89  
 Clausstr. 6  
  
 Lange Str. 36, T 9627  
 Am Plan 7, T 4455  
 Bernsdorfer Str. 16  
 Feldstr. 45  
 Schillerplatz 15  
 Altendorfer Str. 98, T 939  
 Wilhelm-Weber-Str. 11  
 Morizstr. 1, T 391  
 Dammstr. 7  
 Dresdner Str. 113  
 Alexanderstr. 1  
 Auerswalde, T 6677  
 Chemnitztalstr. 1  
 Braunsdorf bei Chemnitz  
 Untere Aktienstr. 9  
 Markersdorf, Str. 92, T 5012  
 Brühl 24, T 1038  
 Annaberger Str. 55  
 Mittweida, A. Schwanenteich  
 Ferdinandstr. 25  
 Gutenbergstr. 38, T 3452  
 Erdmannsdorf bei Chemnitz

Anorr, Oskar,  
 Bögel, Rino,  
 Böhler, Edmund,  
 Böhler, Edwin,  
 Böhler, Theodor,  
 Böhler, Kurt,  
 König, Karl,  
 König, Richard,  
 Kolbe, Max,  
 Korb, Max,  
 Koppenhöfer, Bruno,  
 Kossenhätschen, Georg,  
 Kreher, Fritz,  
 Krempel, Richard,  
 Krehshmar, Bruno,  
 Kroll, Johannes,  
 Kühn, Ludwig,  
 Kühn, Bruno,  
 Kühn, Rosa, Witwe,  
 Künzel, Karl,  
 Künzel, Max,  
 Künzel, Otto,  
 Küster, Emil,  
 Küster, Robert,  
 Kummer, Emil,  
 Kunath, Albin,  
 Kunz, Paul,  
 Kunze, Robert,  
 Kurth, Gustav,  
 Landrock, Kurt,  
 Lang, Albert,  
 Lang, Anton,  
 Lange, Max,  
 Lange, Richard,  
 Langhof, Oswald,  
 Lasch, Bruno,  
 Lasch, Max,  
 Lämmel, Paul,  
 Laszmann, Alfred,  
 Laurich, Witwe,  
 Lehmann, Otto,  
 Leiberg, Moritz,  
 Lein, Paul,  
 Lenke, Willy,

Hotel Goldner Engel,  
 Rudolphshöhe,  
 Zum Schloßwald,  
 Zum Forsthaus,  
 Rheinische Winzerstuben,  
 Hotel Belvedere,  
 Zum Krokodil,  
 Friedrichsburg,  
 Restaurant,  
 Alexandria,  
 Zum Trompeter,  
 Reichscafé,  
 Zum Lindenkeller,  
 Restaurant,  
 Admiralspalast,  
 Neues Theater-Restaurant,  
 Restaurant Friedrich August,  
 Grünes Tal,  
 Sachse's Ruhe,  
 Zum Annengarten,  
 Gasthaus Neugablenz,  
 Restaurant Kaiserplatz,  
 Roter Hirsch,  
 Roter Hirsch,  
 Café Astoria,  
 Konditorei und Café,  
 Zum Albertschlößchen,  
 Zum Jägerhof,  
 Restaurant zur Post,  
 Albertsburg,  
 Goldborn,  
 Vater Jahn,  
 Sonnenburg,  
 Restaurant, Neustadt,  
 Concordia,  
 Zum Körnerplatz,  
 Zum Schloßplatz,  
 Sängers Einkehr,  
 Rest. Europäischer Hof,  
 Zur Pleißenburg,  
 Festung Königstein,  
 Café Union,  
 Sagonia,  
 Restaurant,

Zschopauer Str. 1a, T 3639  
 Rudolfstr. 61  
 Salzstr. 52, T 5809  
 Annaberger Str. 110a, T 5575  
 Weberstr. 2, T 768  
 Leisnig  
 Barbarossastr. 75  
 Weststr. 29, T 60  
 Sainstr. 28, T 6151  
 Alexanderstr. 9  
 Hartmannstr. 38, T 7212  
 Poststr. 19, T 828  
 Am Theaterplatz 1  
 Kantstr. 59, T 6971  
 Gartenstr. 6, T 1311  
 Theaterplatz 5, T 1078  
 Kasernenstr. 10, T 2474  
 Adelsbergstr. 77  
 Beckerstr. 45, T 9713  
 Annenstr. 17, T 737  
 Clausstr. 14, T 1676  
 Kaiserstr. 46  
 Lange Str. 25, T 808  
 Lange Str. 25, T 808  
 Lange Str. 21, T 1969  
 Gustav-Adolf-Str. 21, T 3886  
 Frankenger Str. 268  
 Zschopauer Str. 9, T 4936  
 Limbacher Str. 129, T 2145  
 Wittgensdorf. Str. 53, T 8161  
 Dresdner Str. 122, T 1865  
 Jahnstr. 9, T 6972  
 Sonnenstr. 29  
 Zwickauer Str. 6  
 Bergstr. 17  
 Uhlandstr. 14  
 Ludwigstr. 35, T 3651  
 Hermannstr. 13  
 Bretgasse 8, T 315  
 Limbacher Str. 2, T 1525  
 Fürstenstr. 19, T 4541  
 Kirchgäßchen 2, T 5027  
 Reineckerstr. 17  
 Bernhardstr. 115



Liebing, Witwe  
 Lindner, Otto,  
 Lindner, Paul,  
 Lindner, Richard,  
 Lingke, Max,  
 Löbner, Eduard,  
 Löber, Witwe,  
 Lofe, Johannes,  
 Löwe, Max,  
 Lorenz, Adolf,  
 Lorenz, Ernst,  
 Lorenz, Otto,  
 Lorenz, Paul,  
 Ludwig, Max,  
 Ludwig, Richard,  
 Luther, Richard,  
 Mampe's Gute Stube, Firma,  
 Martin, Emil,  
 Mattern, Josef,  
 Maßdorff, Walter,

Mehlig, August,  
 Meier, Kurt,  
 Melle, Gustav,  
 Meller, Franz,  
 Melzer, Karl,  
 Merkel, Max,  
 Meschner, Max,  
 Metropol-Theater, Firma,  
 Meyer, Emil,  
 Meyer, Hulda, Witwe,  
 Michaelis, Johannes,  
 Misselwitz, Julius,  
 Monopol-Hotel-Gesellschaft,  
 Morbach, Witwe,  
 Morgenstern, Witwe,  
 Morgenstern, Paul,  
 Morgenstern, Richard,  
 Morgner, Witwe,  
 Mothes, Louis,  
 Mühlbach, Karl,  
 Müller, Adalbert,  
 Müller, Adolf,  
 Müller, Alfred,

Heidelberger Faß,  
 Zum Weiteren Blick,  
 Zum Gabelsberger,  
 Zum Zschopauer Platz,  
 Sängerkasse,  
 Restaurant,  
 Restaurant Nikolaibahnhof,  
 Weinhandlung u. Probierst.,  
 Restaurant,  
 Zur neuen Welt,  
 Zehenschlößchen,  
 Zur Bleibe,  
 Gasthof,  
 Keglerheim,  
 Keglerheim,  
 Patria,  
 Vikörstube  
 Zum Zöllnerplatz,  
 Arbeiterbörse,  
 Kleines Theater, Wirt-  
 schaftsbetrieb,  
 Einsiedler Braustübel,  
 Forstschänke,  
 Restaurant zur Post,  
 Zum Gabelsberger, Privat,  
 Neuholland,  
 Zum Hohenzollern,  
 Schloß Miramar,  
 Wirtschaftsbetrieb,  
 Burgschlößchen,  
 Ballhaus Feldschlößchen,  
 Konditorei und Café,  
 Konditorei und Café,  
 Hotel,  
 Schweizerhaus,  
 Café Roonburg,  
 Restaurant,  
 Gasthaus Morgenstern,  
 Goldener Helm,  
 Schloßburg,  
 Café V. M.,  
 Café Hindenburg,  
 Lilienhaus,  
 Restaurant,  
 Linienstr. 17  
 Stollberger Str. 144  
 Forststr. 1  
 Andreasstr. 19  
 Wittgensdorfer Str. 1, T 583  
 Jakobstr. 35  
 Reichsstr. 1, T 1970  
 Friedrichstr. 5/9, T 3581  
 Schulstr. 22, T 1047  
 Untere Aktienstr. 10  
 Bahnstr. 27  
 Friß-Reuter-Str. 35, T 4514  
 Flöha i. Sa.  
 Reitbahnstr. 9, T 1578  
 Gust.-Freytag-Str. 19, T 264  
 Reitbahnstr. 41, T 1707  
 Auß. Johannisstr. 20, T 3474  
 Zöllnerplatz 3  
 Sainstr. 7, T 7290  
 Zwickauer Str. 65, T 1301  
 Sainstr. 118  
 Forststr. 8  
 Chemnitz, Oststr. 117  
 Forststr. 1, T 2012  
 Fürstenstr. 64  
 Zietenstr. 36  
 Schloßberg 16, T 5114  
 Zwickauer Str. 11, T 6645  
 Limbacher Str. 173, T 5752  
 Bernsdorfer Str. 99, T 1322  
 Königstr. 17, T 483  
 Stollberger Str. 20, T 8955  
 Herrenstr. 3, T 1701  
 Leipziger Str. 120  
 Roonstr. 17, T 8657  
 Niederwiesla  
 Uferstr. 3, T 1255  
 Lohstr. 31  
 Sidonienstr. 12  
 Markt 12, T 3140  
 Zwickauer Str. 199  
 Annaberger Str. 359, T 6914  
 Lutherstr. 84

|                         |                              |                               |
|-------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Müller, Bruno und Paul, | Zeisigwaldschänke,           | Forststr. 25, T 3597          |
| Müller, E. M.,          | Friedenseiche,               | Ch.-Ebersdorf, Mittw. Str. 81 |
| Müller, Georg,          | Ökonom d. Ges. Erholung,     | Hartmannsdorf b. Chß.,        |
| Müller, Gottwald,       | Café Niclas,                 | Zwickauer Str. 103            |
| Müller, Paul,           | Schweizerhaus,               | Rabenstein bei Chemnitz       |
| Müller, Karl,           | Zur Quelle,                  | Alfredstr. 2, T 8321          |
| Müller, Witwe,          | Weinstuben,                  | Kronenstr. 8, T 344           |
| Müller, Moritz,         | Wiesental,                   | Müllerstr. 44, T 3971         |
| Müller, Richard,        | Restaurant J. frohen Zecher, | Marienberger Str. 15          |
| Müller, Woldemar,       | Hotel Goldner Anker,         | Dresdner Str. 2, T 1640       |
| Mund, Wilhelm,          | Goldene Sonne,               | Freiberger Str. 12            |
| Muntschik, Arthur,      | Bergkeller,                  | Martinstr. 18                 |
| Näfer, Ernst,           | Serber's Restaurant,         | Chrenfriedersdorf             |
| Natusch, Arthur,        | Ökonom d. Loge z. Harmonie,  | Brauhausstr. 14, T 1741       |
| Naumann, Bernhard,      | Zum Rosenplatz,              | Bernsdorfer Str. 50, T 3802   |
| Naumann, Witwe,         | Restaurant,                  | Josefinenstr. 18              |
| Neubert, Paul,          | König Albert,                | Wilhelmsplatz 9, T 1730       |
| Nitsche, Selma, Witwe,  | Kondit. u. Café Bienenstock, | Am Plan 3, T 555              |
| Nitsche, Marg,          | Hotel Deutsche Eiche,        | Brühl 4/6, T 1115             |
| Dehme, Otto,            | Bierstube,                   | Brückenstr. 48                |
| Dehlschlägel, Louis,    | Zum Freischütz,              | Rießnerstr. 12                |
| Dezterreich, Albin,     | Bäckerinnungshaus,           | Reitbahnstr. 22, T 1760       |
| Dpiß, Heinrich,         | Gasthaus Wiesenburg,         | Vimbacher Str. 206, T 1227    |
| Barvus, Robert,         | Restaurant,                  | Sonnenstr. 25                 |
| Beinelt, Josef,         | Zur Bergterrasse,            | Bergstr. 18                   |
| Bester (Mehnerf), Marg, | Zur Planitzburg,             | Planitzstr. 104               |
| Peter, Arthur,          | Belzmühle,                   | Chemnitz-Reichenbrand         |
| Peterjen, Johannes,     | Erfurter Hof,                | Außere Klosterstr. 28         |
| Pfauch, Johanna,        | Zum Kellerhaus,              | Am Schloßberg                 |
| Pfeiffer, Leopold,      | Zum gemütlichen Sachsen,     | Hainstr. 50                   |
| Pickert, Arno,          | Prinzeß-Diele,               | Inn. Klosterstr. 6, T 3383    |
| Pilz, Emil,             | Sedanschloßchen,             | Sedanstr. 15, T 513           |
| Pinkes, Marg,           | Zur Wanderers Ruh,           | Zschopauer Str.               |
| Pöb, Robert,            | Restaurant,                  | Blankenauer Str. 77           |
| Pöhsch, Bruno,          | Konditorei und Café,         | Zschopauer Str. 3, T 7682     |
| Pöhsch, Otto,           | Konditorei und Café,         | Lohstr. 25, T 8084            |
| Polster, Richard,       | Hotel Preußischer Hof,       | Brauhausstr. 13, T 840        |
| Prätorius, Richard,     | Hotel Prätorius,             | Obere Georgstr. 9, T 3536     |
| Prato, Witwe,           | Restaurant,                  | Schloßstr. 25                 |
| Post-Automat, Firma,    | Bier- und Likörstube,        | Poststr. 35, T 2116           |
| Püschmann, Marg,        | Amalienhof,                  | Amalienstr. 10                |
| Quarg, Moritz,          | Restaurant,                  | Sonnenstr. 69                 |
| Queck, Richard,         | Restaurant,                  | Blankenauer Str. 25           |
| Rappert, Andreas,       | Weinstube Zum Niederwald,    | Theaterstr. 27, T 3483        |

Raschdorf, Witwe,  
 Rau, Mag,  
 Reh, Arthur,  
 Reichelt, Gustav,  
 Reichel, Paul,  
 Reichel, Witwe,  
 Rein, Carl,  
 Reinhold, Georg,  
 Reinstein, Paul,  
 Rensner, August,  
 Resch, Fritz,  
 Resch, Johannes,  
 Reisinger, Barthold,  
 Reuter, Wilhelm,  
 Reuther, Mag,  
 Reuther, Willy,  
 Richter, Arno,  
 Richter, Arthur,  
 Richter, Karl,  
 Richter, Mag,  
 Richter, Oskar,  
 Richter, Paul,  
 Riedel, Oswald,  
 Rößler, Mag,  
 Rochstroh, Witwe,  
 Rohleder, Otto,  
 Roloff, Hugo,  
 Roscher, Richard,  
 Rost, Ernst,  
 Rudolf, Bernhard,  
 Rudolph, Karl,  
 Rücker, Alfred,  
 Sarfert, Mag,  
 Schauer, Mag,  
  
 Schellenberger, Oskar,  
 Scherf, Elsa,  
 Schill, Julius,  
 Schindler, Emil,  
 Schindler, Mag,  
 Schleenhain, William,  
 Schlegel, Oskar,  
 Schlich, Robert,  
 Schmidt, Albin,

Zur Morgensonne,  
 Restaurant,  
 Weinhandl. u. Probierstube,  
 Zum Südpol,  
 Zum Klosterkeller,  
 Reichels Neue Welt,  
 Konditorei und Café,  
 Konditorei und Café,  
 Stehbierhalle,  
 Zum Südbahnhof,  
 Restaurant,  
 Konditorei und Café,  
 Zum Stadtkeller,  
 Kanzlerschlößchen,  
 Turnerheim,  
 Erbgericht,  
 Zur Lokomotive,  
 Schankwirtschaft,  
 Restaurant,  
 Parkschänke,  
 Restaurant,  
 Zum Wilhelmsplatz,  
 Café Lange,  
 Hotel Auerbachs Hof,  
  
 Café Rohleder,  
 Drei Lilien,  
 Restaurant,  
 Hotel Bayrischer Hof,  
 Restaurant,  
 Rudolphs Gasthaus,  
 Obstweinschänke,  
 Café,  
 Biergroßhandlung, Tucher-  
 brauerei,  
 Bavaria,  
 Zum Piloten,  
 Zum Leipziger Platz,  
 Ballhaus Bellevue,  
 Tiergarten Scheibe,  
 Konditorei und Café,  
 Zum Paradiesgarten,  
 Privat,  
 Leipziger Hof,

Alchemnitzer Str.  
 Augustusburger Str. 50  
 Bretgasse 4—6, T 1417  
 Lutherstr. 38  
 Weberstr. 1  
 Annaberger Str. 294, T 6796  
 Nikolaistr. 4, T 274  
 Bernsdorfer Str. 37, T 8182  
 Klarastr. 32  
 Turnstr. 42  
 Mühlenstr. 86, T 2869  
 Bernhardstr. 34  
 Poststr. 69  
 Kanzlerstr. 40  
 Adelsbergstr. 34  
 Bückelsberg bei Flöha  
 Zöllnerstr. 2, T 8923  
 Goethestr. 8  
 Frankenger Str. 41  
 Düppelstr. 25, T 1391  
 Chemnitztalstr. 65  
 Ferdinandstr. 29  
 Jakobiplatz 9, T 8561  
 Zimmerstr. 18, T 1607  
 Eibenstock, Forststr. 15  
 Bergstr. 70, T 4103  
 Auß. Klosterstr. 18, T 8527  
 Bachgasse 9  
 Wiesenstr. 33, T 469  
 Neefestr. 58a  
 Kasernenstr. 6  
 Stollberger Str. 130, T 3117  
 Kreherstr. 2, T 5440  
  
 Fabrikstr. 4  
 Freiburger Str. 16  
 Limbacher Str. 67, T 8995  
 Leipziger Str. 77, T 8114  
 Stollberger Str. 48, T 1007  
 Blankenauer Str. 70, T 785  
 Innere Klosterstr. 17, T 1925  
 Linienstr. 7  
 Chemnitz, Eschestr. 9  
 Leipziger Str. 3

|                             |   |                                |
|-----------------------------|---|--------------------------------|
| Schmidt, Bernhard,          | Gasthaus Altchemnitz,                       | Annaberger Str. 108, T 1604    |
| Schmidt, Bruno,             | Zum Apollo,                                 | Apollostr. 24, T 7556          |
| Schmidt, Emil,              | May's Bierstube,                            | Müllerstr. 21, T 4135          |
| Schmidt, Gerhard,           | Zum Reichsadler,                            | Martinstr. 3                   |
| Schmidt, Karl,              | Zur Linde,                                  | Frankenberg-Str. 168, T 5587   |
| Schmidt, Max,               | Zum Körnerplatz,                            | Stiftstr. 16                   |
| Schmidt, Otto,              | Burg Wettin,                                | Alte i. Erzg., Bahnhofsstr. 35 |
| Schmidt, Paul,              | Konditorei und Café,                        | Lange Str. 52, T 713           |
| Schmidt, Witwe,             | Konditorei und Café,                        | Theaterstr. 7, T 579           |
| Schmukler, Otto,            | Erholung,                                   | Bornaer Str. 116               |
| Schnabel, Max,              | Café Schnabel,                              | Moltkestr. 2                   |
| Schneider, Emil,            | Restaurant,                                 | Frankenberger Str. 216         |
| Schnell, Oswald,            | Zum Einsiedler,                             | Reitbahnstr. 48, T 2530        |
| Schneckenburger, A., Firma, | Hotel u. Café Stadt Gotha,                  | Rathenaustr. 8, T 2490—2493    |
| Schönherr, Alfred,          | Zur Südquelle,                              | Bernsdorfer Str. 45            |
| Schönherr, Bernhard,        | Restaurant,                                 | Martinstr. 1                   |
| Schönfeld, Ernst,           | Zur Rudolfsburg,                            | Rudolfstr. 30                  |
| Schönfeld, Louis,           | Zöllnerburg,                                | Zöllnerplatz 25, T 4457        |
| Schönfelder, Paul,          | Zum fliegenden Rad,                         | Peterstr. 7, T 5536            |
| Schönstein, Max,            | Hotel zur Post,                             | Hartmannsdorf                  |
| Schreiber, Paul,            | Bahnhofswirtschaft,                         | Glauchau                       |
| Schröder, Witwe,            | Lehzer Seufzer,                             | Stollberger Str. 17, T 605     |
| Schröter, Albin,            | Reichspost,                                 | Moritzstr. 24, T 674           |
| Schüttig, Wilhelm,          | Schüttigs Gasthaus,                         | Zimmerstr. 13                  |
| Schüppel, Albert,           | Speisewirtschaft,                           | Weberstr. 9                    |
| Schubert, Max,              | Café Wettin,                                | Logenstr. 26, T 2140           |
| Schubert, Oskar,            | Körnerburg,                                 | Uhlandstr. 1                   |
| Schubert, Paul,             | Zum schwarzen Adler,                        | Zietenstr. 104, T 5850         |
| Schumann, Walter,           | Schankwirtschaft z. Bahnhof,                | Goethestr. 16                  |
| Seidel, Witwe,              | Markersdorfer Schmiede,                     | Ch.-Helbersdorf, A. Stadtpt.   |
| Seidel, Emil,               | Zum Brausebad,                              | Dorfstr. 25, T 4164            |
| Seidel, Max,                | Bismarckschlößchen,                         | Ch.-Borna, A. Bismardt. 41     |
| Seidel, Max,                | Wettinschlößchen,                           | Fürstenstr. 49                 |
| Seidel, Max,                | Schloßgarten,                               | Schloßberg 12                  |
| Seidel, Otto,               | Restaurant,                                 | Eckstr. 8                      |
| Seidenglanz, Emil,          | Zur Ochsenhänke, Schlachth.,                | Dresdner Str. 41               |
| Seisert, Georg,             |   | Zwickauer Str. 103             |
| Seisert, Max,               | Café,                                       | Wiesenstr. 30, T 3037          |
| Senferth, Arthur,           | Ballhaus Adler,                             | Leipziger Str. 46, T 4485      |
| Siegel, Louis,              | Zum Kyffhäuser,                             | Zwickauer Str. 70, T 8513      |
| Singer, Josef,              | Wein- und Biergroßhand-<br>lung Meistereck, | Herrenstr. 11, T 865           |
| Söllner, Paul,              | Markthallen-Restaurant,                     | Hedwigstr. 1, T 7273           |
| Sonntag, Ernst Karl,        | Zum Arndtplatz,                             | Arndtplatz 6, T 7337           |

Sonntag, Karl,  
Sperling, Friedrich,  
Sprunk, Paul,  
Steger, Bruno,  
Steiner, Karl,  
Stöhr, Hermann,  
Stoll, Witwe,  
Stolz, Wilhelm,  
Stopp, Bruno,  
Strangmüller, Raimund,  
Talkenberger, Eugen,  
Tauf, Arno,  
Tautenhahn, Franz,  
Teichert, Klara,  
Thieme, Max,  
Thierfelder, Albin,  
Thomas, Witwe,  
Thomas, Hans,  
Thomser, Ferdinand,  
Thümer, Richard,  
Tittmann, Emil,  
Tränkner, Emil,  
Tränkner, Hugo,  
Triebel, Otto,  
Trommer, Witwe,  
Türpe, Ernst  
Treußlein, Michael,  
Trinks, Minna,  
Uhle, Richard,  
Uhle, Gustav,  
Uhlig, Curt,

Uhlig, Ernst,  
Uhlig, Max,  
Uhlig, Paul,  
Uhlig, Robert,  
Uhlich, Oskar,  
Ullmann, Alfred,  
Uhlmann, Alfred,  
Uhlmann, Ernst,  
Uhlmann, Hermann,  
Unger, Arthur,  
Unger, Paul,  
Viertel, Louis,

Gasthaus Schweizerhof,  
Weißer Hirsch,  
Zur Lutherhöhe,  
Deutsche Bierstube,  
Zur Futterbörse,  
Zur Albertsruh,  
Zur Rudelsburg,  
Zum Albertschlößchen,  
Zum Pilsner,  
Weinrestaur. Simplizissimus,  
Elisenhof,  
Zum künstlichen Tambour,  
Zum Sächsischen Grenadier,

Norddeutscher Bund,  
Restaurant,  
Restaurant,  
West-Café,  
Dorffhänke,  
Wiener Café-Zentral,  
Zum Lindengarten,  
Kamerun,  
Konditorei und Café,  
Zum Kanzler,  
Bahnhof,  
Römischer Kaiser,  
Münchener Hof,  
Restaurant,  
Zum Eichhörndchen,  
Restaurant,  
Wirtschaftsbetrieb Kauf-

männisches Vereinshaus,  
Privat,  
Restaurant,  
Vulkan,  
Restaurant,  
Baumanns Garten,  
Restaurant,  
Hotel Burg Wettin,  
Restaurant,  
Schloßhof,  
Restaurant,  
Hotel Central-Schlachthof,  
Zur Sternwarte,

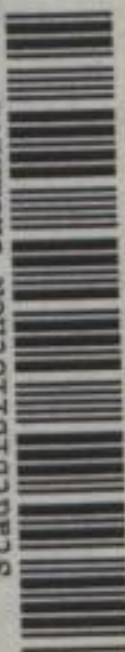
Chemnitzstr. 54, T 2350  
Neumarkt 8  
Zschopauer Str. 124  
Hospitalstr. 4, T 4570  
Bergstr. 60  
Zschopauer Str. 84, T 3614  
Lohstr. 37  
Planitzstr. 54  
Brauhausstr. 1, T 1036  
Friedrichstr. 12, T 8578  
Elisenstr. 18  
Freiberger Str. 2, T 8193  
Wiesenstr. 26, T 4744  
Kurze Str. 1b  
Peterstr. 25, T 5056  
Frankenberger Str. 121  
Planitzstr. 40, T 4162  
Markgrafenstr. 2, T 3219  
Bornaer Str. 41  
Am Plan 12, T 2202  
Dresdner Str. 94  
Moritzstr. 11, T 7839  
Limbacher Str. 4, T 8146  
Kanzlerstr. 72  
Wüstenbrand  
Markt 14/15, T 1622  
Lange Str. 59, T 1231  
Leipziger Str. 54  
Uhornstr. 39, T 4862  
Sartmannstr. 17

Moritzstr. 1  
Zwickauer Str. 94  
Oststr. 158  
Mühlensstr. 34  
Lühnowstr. 3  
Reichenhainer Str. 100, T 4755  
Oststr. 8  
Bahnhofstr. 2, T 714  
Rießnerstr. 1  
Salzstr. 5  
Moltkestr. 16  
Bebelstr. 17, T 1828  
Senefelderstr. 9

|                             |                          |                            |
|-----------------------------|--------------------------|----------------------------|
| Viertel, Oskar,             | Restaurant,              | Bergstr. 28                |
| Viertel, Paul,              | Restaurant,              | Dittersdorfer Str., T 79   |
| Viertel, Wilhelm,           | Zur Deutschen Eiche,     | Schönau bei Chemnitz       |
| Vogel, Albin,               | Restaurant,              | Mühlenstr. 20              |
| Vogel, Magnus,              | Bratenschänke,           | Zwickauer Str. 8, T 355    |
| Wachsmuth, Elsa,            | Goethegarten,            | Goethestr. 1               |
| Wachsmuth, Emil,            | Carola-Burg,             | Klarastr. 23               |
| Wagner, Otto,               | Restaurant,              | Kochstr. 39                |
| Wagner, Max,                | Zum Yorkschlößchen,      | Yorkstr. 15                |
| Wagner, Max,                | Café Gallipoli,          | Brückenstr. 5              |
| Wagner, Rudolf,             | Privat,                  | Dresdner Str. 23           |
| Walzer, Josef,              | Schloßteichrestaurant,   | Promenadenstr. 1, T 1366   |
| Weber, Albert,              | Sechs Ruten,             | Chemnitz-Glösa             |
| Weber, Anton,               | Restaurant,              | Bebelstr. 3                |
| Weber, Wilhelm,             | Hans Sachs,              | Hermannstr. 3              |
| Weber, M., Firma,           | Moritzburg,              | Weberstr. 19, T 1626       |
| Weigand, Hugo,              | Hauptbahnhofsrestaurant, | Am Hauptbahnhof 6, T 1894  |
| Weinbach, Anton,            | Restaurant Ostbrücke,    | Uferstr. 11                |
| Weise, Witwe,               | Prälaten,                | Inn. Klosterstr. 21, T 57  |
| Wehrle, Alexander,          |                          | Schopau, Marienstr. 3      |
| Wehrmann, Richard,          | Viktoria-Hotel,          | Aue i. Erzg.               |
| Weßel, Max,                 | Zur Reichsglocke,        | Mühlenstr. 30              |
| Wiegand & Schlangen, Firma, | Rosenhof-Künstlerspiele, | Johannisplatz 12, T 735    |
| Wilsdorf, Frieda,           | Privat,                  | Poststr. 41                |
| Winkler, Ernst,             | Krug zum grünen Kranz,   | Mühlenstr. 100             |
| Winkler, Emil,              | Blankensee,              | Zöllnerplatz 15            |
| Winkler, Paul,              |                          | Mühlenstr. 34              |
| Witzscher, Johannes,        | Restaurant,              | Limbacher Str. 193         |
| Wölfel, Paul,               | Café Wölfel,             | Planitzstr. 103            |
| Wöller, Moritz,             | Kurbad,                  | Herrenstr. 34, T 7646      |
| Wolf, Gotthardt,            |                          | Kleinolbersdorf            |
| Wolf, Louis,                | Restaurant,              | Linienstr. 21              |
| Wüchner, Johann,            | Stadt Chemnitz,          | Oststr. 49                 |
| Wünschmann, August,         | Zur schönen Aussicht,    | Clausstr. 77               |
| Würsig, Robert,             | St. Hubertus,            | Zwickauer Str. 142, T 6263 |
| Zahn, Wilhelm,              | Schükens Hof,            | Marktgäßchen 8, T 8100     |
| Zeidler, Hermann,           | Central-Hotel,           | Zimmerstr. 8, T 6580       |
| Zesewitz, Max,              | Gasthaus,                | Einfiedel bei Chemnitz     |
| Zieschank, Adolf,           | Schwanenschlößchen,      | Schloßstr. 13              |
| Zimmer, Max,                | Reichsbanner,            | Bernsdorfer Str. 6, T 8289 |
| Zimmermann, Arthur,         | Schweizerhäuschen,       | Limbacher Str. 29          |
| Zimmermann, Bruno,          | Restaurant,              | Limbacher Str. 138, T 4767 |
| Zinn, Richard,              | Gasthof,                 | Schönau bei Chemnitz       |
| Zweiniger, Arthur,          | Ballhaus,                | Jakobstr. 10, T 1807       |



Stadtbibliothek Chemnitz



A 234530 3



A 234530 3



**SLUB**

Wir führen Wissen.



**STADT  
BIBLIOTHEK  
CHEMNITZ**



GM  
HOMN

24  
24